Klassenkampf

AM 14. SEPT. WÄHLT KPD LISTE 4

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„…assenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei …monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: …rseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag G. m. b. H., Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14.

…zelpreis 15 Pf. | Halle, Mittwoch, 27. August 1930 | 10. Jahrgang ★ Nr. 200

…r Staatsanwalt greift ein!

Nun erst recht: Steuerstreik!

…twort kommunistischer Kommunalfunktionäre vor dem Klassenrichter — Die Lawine des Steuerstreiks rast immer weiter — Wachsendes Vertrauen zur KPD.

Halle, 27. August.

…berichteten bereits, daß die Massenbewegung für die Ver…rung der Diktatursteuern und für den Steuerstreik die …enjustiz herausgefordert hat. Gegen eine Reihe …terzeichner des Aufrufs sind Vorladungen wegen Vergehens …110 des StrGB. (Widerstand gegen die Staats…) und gegen die Diktaturverordnung des So…demokraten Ebert (!!) vom 15. September 1923 er… Die ersten Vernehmungen dieser Art vor dem Klassen… haben jetzt stattgefunden. Unsere Genossen, es handelt sich … Stadträte Willi Geiling und Otto Hartmann, …enfels, haben der Klassenjustiz die nachstehende Er…ung zu Protokoll gegeben:

Erklärung

…n den Unterzeichneten ist Anzeige erstattet worden, die sich …auf § 110 des StGB. und den § 1 der Verordnung des …sidenten vom 15. 9. 1923 stützt. Zu dieser Anzeige er…:

…Auflösung des Reichstages wurde von der Regierung unter … der Verfassung mit Berufung auf den Diktatur…48 eine Verordnung erlassen, die weitgehender und für die …tigen Massen noch folgenschwerer ist, als die vom Reichstag …r Auflösung bereits abgelehnte Notverordnung.

…Diktatur-Verordnung der Brüning-Regierung umfaßt:

…Bürgersteuer, die Ledigensteuer, die Gemeindebier…, die Gemeindegetränkesteuer, das Beamten-Not…, die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung, …Krankenversicherung, der Reichsversicherung und an…, die werktätigen Massen belastenden Ausgaben.

…Gemeinde-Funktionär der Werktätigen habe ich zu erklären: …Betriebsarbeiter, Landarbeiter, unteren Angestellten und Be…Kleinbauern, Kleingewerbetreibende, Frauen und vor …die Erwerbslosen und Jungarbeiter sind bereits durch den …der Unternehmer auf die Löhne und Gehälter, durch die …entlassungen und die bisherigen Steuern- und Zollmaß…n völlig erschöpft.

…krasse Notlage dieser Schichten verschlechtert sich im …Ausmaße. Die Zahl der ausgesteuerten Er…slosen steigt. In vielen Gemeinden sind jetzt schon …der Erwerbslosen, Armen-Unterstützungsempfänger. Die …-Gemeinden brechen unter diesen ungeheuren Lasten zu…

…Gemeindefunktionär der Werktätigen ist es meine …verständliche Pflicht, die weiteren Belastungen durch …Diktaturverordnungen mit aller Kraft und aller mir zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen.

…diesen Gründen trägt der Aufruf vom Donnerstag, dem …, im „Klassenkampf" abgedruckt, meine Unterschrift. Meine …ungnahme ist nach wie vor:

…Diktatur-Verordnungen sind sofort auf…ben. Ich bestreite ausdrücklich, daß ich gegen den § 110 …B. oder die Ebert-Verordnung vom 15. 9. 1923 verstoßen …a die Diktatur-Verordnungen, deren Durchführung ich be…, nicht einmal rechtsgültig sind.

…lehne als Gemeinde-Funktionär die Eintreibung dieser Dik…steuern und Abgaben ab. Der Widerhall in zahllosen Ver…ngen der Einwohner vieler Städte und Dörfer, die Stim…Arbeiter aus den Betrieben, zahllose Meinungsäußerungen …eren Angestellten, Beamten, Kleinbauern, Gewerbetreiben…e übereinstimmende Meinung der Erwerbslosen-Schichten …die Eintreibung der Diktatur-Steuern beweist uns, daß …lionen Werktätiger unserer Auffassung sind. …teresse aller werktätigen Schichten haben wir deshalb unsere …nahme offen klargelegt und erklären nochmals diese Dik…steuern auch in Zukunft zu bekämpfen.

*

…für uns als Kommunisten selbstverständliche Antwort sagt …leidenden Massen der Erwerbslosen, der Betriebsarbeiter, …ierten Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern, daß es …g und allein die Kommunistische Partei ist, …ar und bewußt den Kampf gegen die Maßnahmen dieses …en Staatsapparates führt. Das Echo, welches weit über …nen unseres Bezirks hinaus der Kampfbeschluß unserer … gegenüber den Diktatursteuern gefunden hat, beweist …s immer größer werdende Vertrauen der …ebeuteten zum Kommunismus. Immer größer … Welle des Widerstandes, die gegen die Maßnahmen der Brüning-Regierung wächst. In die Betriebe muß diese Welle übergreifen und dort zu politischen Massenstreiks gegen die geplanten Diktatursteuern, zur Abwehr dieses ungeheuerlichen Raubzuges auf die Taschen der Proleten werden.

Keinen Steuergroschen der Diktatur!

Der Aufruf an alle Werktätigen wurde bis zum 24. August von 69 roten Kommunal-Funktionären unterzeichnet.

Es rufen zum Kampf:

dafür von der KPD. (Bez. Halle) 24 Gemeinde-Schöffen, 9 Kreisausschuß-Mitglieder, 22 Stadträte und Beigeordnete, 14 Gemeindevorsteher.

dagegen die SPD.:

In 1190 Landgemeinden hat die SPD. die Mehrheit und plündert im Auftrag des Trust-Kapitals die Werktätigen aus. SPD.-Landräte und Stadträte und Bürgermeister arbeiten jetzt schon die Ausplünderungsvorlagen aus.

dagegen die Demokraten bis Nazis:

Tausende Funktionäre dieser Ausbeuter-Parteien fassen jetzt Beschlüsse zur Erhebung der Diktatur-Steuern gegen Arbeiter, Kleinbauern und Mittelstand.

Aber die KPD.

Organisiert im Bezirk Halle-Merseburg den Widerstand!

Wir schließen uns dem Aufruf der roten Kommunalfunktionäre vom „Klassenkampf" vom 6. August 1930 an und werden unsere ganze Kraft zur Organisierung des Steuerstreiks einsetzen:

Hermann Gotsche, Schöffe, Wolferode.
Wilhelm Claus, Magistratsmitglied, Brehna.
Fritz Fehse, Magistratsmitglied, Reinsdorf.

Eilenburg lehnt Diktatursteuern ab!

(WTB.) Eilenburg, 26. August.

In der letzten Stadtverordnetensitzung entspann sich eine lebhafte Aussprache über die Festsetzung der Steuerzuschläge für 1930 durch die Aufsichtsbehörde. Ein bürgerlicher Antrag, der hiergegen Einspruch einlegte, verfiel mit 13 : 13 der Ablehnung, da die Stimme des Vorstehers entschied. Bei der Abstimmung über die Einführung der Notverordnungssteuern enthielten sich die bürgerlichen Stadtverordneten der Stimme. Die Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten geschlossen gegen die Einführung. Der Vorschlag des Magistrats auf Einführung der neuen Steuern war damit gefallen. Den letzten Punkt bildete das Projekt eines Stadtbades an der Lossa. Das Projekt ist aufgegeben worden, da die Anlieger zu hohe Ansprüche stellen.

Auch Delitzsch lehnt ab!

(WTB.) Delitzsch, 26. August.

Die Stadtverordneten lehnten am Montagabend die auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zu erlassenden Gemeindesteuern sämtlich ab, und zwar die Schankverzehrsteuer einstimmig, die Bürgersteuer gegen die bürgerliche Einheitsfraktion. Der Bezirksausschuß in Merseburg muß nun bestimmen, welche Steuerart zwangsweise eingeführt werden soll. Ferner wurde beschlossen, im alten Schloß vier Schulklassen einzurichten. Wegen der finanziellen Lage der Stadt ist an einen Schulneubau, wie der Bürgermeister erklärte, in den nächsten Jahren nicht zu denken. Die Kosten für den Schloßumbau sollen etwa 50 000 Mark betragen.

Nazi-Versammlung wird von KPD. übernommen

In Kötzschen fand am Montag eine Versammlung, die von Nazis einberufen worden war, statt. Infolge des Protestes der zahlreich anwesenden Arbeiter war es den Nazis nicht möglich, ihre Versammlung durchzuführen. Die Versammlung wurde dann als Versammlung der KPD. durchgeführt. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die über 200 Köpfe zählende Versammlung gelobt, gegen die Diktatursteuern zu kämpfen und den Steuerstreik durchzuführen.

Wir stürmen voran!

Seit dem 1. Juni 1930 hatten wir im Bezirk

1249 Neuaufnahmen

für die Partei zu verzeichnen.

Davon im Monat Juni	509
Davon im Monat Juli	521
Im August bis jetzt	219
Summa:	1249.

Vorwärts, Genossen, zu neuem Erfolg.

Sorgt alle am Sonntag, 31. Aug. für einen Massenaufmarsch

gegen Diktatur der Finanzkönige, gegen Hunger, Not und Elend

am Roten Tag in Halle

Herr Dr. Hertz können Sie antworten?

Die Sozialdemokratie eröffnet ihren Wahlkampf mit einer „Kundgebung" am Donnerstag im „Volkspark". Dazu beehrt Herr Dr. Hertz wiederum die hallische Arbeiterschaft.

Dr. Hertz ist der Steuersachverständige der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, er war die rechte Hand des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Dr. Hilferding.

Um Herrn Dr. Hertz das Referat zu erleichtern, wollen wir ihm sein Gedächtnis etwas auffrischen. Vor der Maiwahl 1928 schrieb er im „Volksblatt" (14. Mai 1928):

„Es gibt keinen Ausweg aus dem Elend ohne eine völlige Umkehr in der gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik ... Das Ziel der Sozialdemokratie ist daher Besserung und und Sicherung der Lebenshaltung der breiten Massen des Volkes."

Einige Tage vor der Kommunalwahl 1929 schrieb Dr. Hertz wiederum im „Volksblatt" (12. November):

„Billige und gesunde Wohnungen, Fürsorge für Gebrechliche und Rentner, für Kinder und Kranke und eine allgemeine Verbesserung der Lebensbedingungen kann sich der Arbeiter nur schaffen, wenn er für eine machtvolle Vertretung seiner Klasse durch die Sozialdemokratie in den Stadtparlamenten sorgt."

In dem letzteren Artikel war Dr. Hertz schon sehr vorsichtig. Er hütete sich, konkrete Forderungen aufzustellen. Inzwischen war nämlich die Hermann-Müller-Regierung seit anderthalb Jahren in Amt und Würden, ohne die SPD.-Versprechungen von der Wahl 1928 einzulösen.

Welches waren die Forderungen des Dr. Paul Hertz vor der Mai-Wahl 1928 für die werktätigen Massen?

Erstens ausreichende Erhöhung der Löhne und Gehälter

Wie hat die Hermann-Müller-Regierung dieses Versprechen eingelöst? Im November 1928 sperrten die Ruhrgewaltigen 213 000 Metallarbeiter aus. Die Forderung der Metallarbeiter war: 15 Pfennig Lohnerhöhung. Der Schlichter billigte allen Zeitarbeitern 6 Pfennig pro Stunde zu. Die Ruhrgewaltigen pfiffen auf den Schiedsspruch, den der Reichsarbeitsminister Wissell verbindlich erklärte. Severing, als Reichsinnenminister, hob den Schiedsspruch auf und erklärte sich zum „unparteiischen Schiedsrichter".

Zuerst einmal schickte er die Arbeiter in die Betriebe zurück. Sein Schiedsspruch lautete: Statt der geforderten 15 Pfennig, nicht 6 Pfennig, wie der Schiedsspruch lautete, sondern 1 bis 6 Pfennig für die Zeitlohnarbeiter."

Die „Leipziger Volkszeitung" schrieb dazu, daß durch den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0001
DFG

Schiedsspruch Severings von 63 000 Zeitlohnarbeitern mindestens 55 000 noch schlechter abschneiden als durch den alten Schiedsspruch, den Wissell gefällt hatte.

In diesem selben Schiedsspruch verurteilte Severing die Arbeiter der Nordwest-Metallindustrie zu einer wöchentlichen Arbeitszeit von 57 Stunden. Für zwei Jahre wurden jene Metallarbeiter dazu verurteilt, 57 Stunden zu arbeiten bei einer Lohnerhöhung von ganzen 1 bis 6 Pfennig pro Stunde.

Im Dezember 1929 fällte Wissell einen

Schiedsspruch für die mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter

Forderung der Gewerkschaften: 1 Mark pro Schicht.
Forderung der Opposition: 2 Mark pro Effektivlohn.
Schiedsspruch von Wissell: 25 Pfennig pro Schicht.

Dieser Schiedsspruch ging wieder über zwei Jahre. Als die revolutionäre Gewerkschaftsopposition behauptete, daß er den Arbeitern nichts bringen werde, schrieb das „Volksblatt" von kommunistischer Demagogie. Aber am 26. April 1930 mußte sie selbst im „Volksblatt" gestehen, daß der Schiedsspruch

„statt Lohnerhöhung einen ganz enormen Lohnabbau darstellt!"

Die SPD. versprach die Erhöhung der Gehälter

Ein Jahr lang, vom Frühjahr 1929 bis zum Frühjahr 1930, ruhten die Anträge der kommunistischen Fraktion über die Erhöhung der Beamtengehälter in den Ausschüssen.

Anderthalb Jahre lang beschäftigte sich ein Unterausschuß mit dem „Entwurf eines Gesetzes über den Schutz der älteren Angestellten", der von der KPD.-Fraktion eingebracht war. Schließlich wurde dieser Entwurf von sämtlichen bürgerlichen Angestelltenvertretern und von dem SPD.-Vertreter Aufhäuser, Vorsitzenden des Afa-Bundes, abgelehnt.

Dafür erhöhte Hilferding die Ministergehälter

Die Aufwandsentschädigung der Staatssekretäre wurde unter Hilferding um 4000 Mark erhöht. **Die Minister erhielten statt 4800 Mark 8000 Mark Aufwandsgelder. Dabei war erst im Jahre 1927 das Gehalt der Minister von 30 000 auf 36 000 Mark erhöht worden.**

Aber nun zur Kehrseite!

Das Institut für Konjunkturforschung stellt folgende Ziffern über den Lohnausfall der Arbeiter durch die Arbeitslosigkeit fest:

Zeit	Lohnausfall	Summe der Unterstützung	Tatsächlicher Lohnausfall
1928	2750 Mill. Mk.	1080 Mill. Mk.	1670 Mill. Mk.
1929	3820 Mill. Mk.	1650 Mill. Mk.	2370 Mill. Mk.
1930 (1. Halbj.)	3050 Mill. Mk.	1200 Mill. Mk.	1850 Mill. Mk.

Durch den Lohnausfall, der in diesen Ziffern noch längst nicht vollständig zum Ausdruck kommt, da nicht angegeben ist, was die Arbeiter verlieren, die überhaupt keine Unterstützung mehr beziehen,

verliert der Arbeiter mehr als die Hälfte seines Lohnes.

So, Herr Dr. Hertz, das sind einige Taten der sozialdemokratischen Regierungskunst. Was haben Sie denn getan, um den ersten Punkt Ihrer Wahlversprechungen „Erhöhung der Löhne und Gehälter" durchzuführen? Wir haben nie erfahren, daß Sie irgendwelche Vorstöße gegen die verräterische Politik Ihrer Ministerfreunde unternommen haben.

Ihre zweite Forderung, Herr Dr. Hertz, hieß:

Erhöhung der Renten für Sozialrentner und Kleinrentner

In der Nummer 6 des „Klassenkampfes" vom 15. März 1929 (Organ der Seydewitz, Ströbel, Rosenfeld usw.) wird zu den Anträgen der Sozialdemokratie über die Erhöhung der Invalidenrenten die Erklärung des damaligen Reichsarbeitsministers „Genossen" Wissell abgedruckt:

„Das Kabinett hat sich am 20. Februar 1929 in eingehender Beratung mit den Anträgen für einen Ausbau der Invalidenversicherung befaßt. **Die Reichsregierung bittet, von einer Weiterverfolgung der Anträge infolge der wirtschaftlichen Entwicklung durch die reparationspolitische Belastung abzusehen."**

Die Bürgerblock-Regierung hat nichts unternommen, um die Renten für die ärmsten der Armen zu erhöhen, sondern im Gegenteil: sie hat die Sozialausgaben noch herabgesetzt. Während der Etat für Sozialausgaben

im Jahre 1929 noch 1255,9 Millionen Mark vorsah,

war er

im Jahre 1930 auf 1035,9 Millionen Mark herabgesetzt,

was eine Streichung von 200 Millionen Mark bedeutet.

Sozialdemokraten für Krankenkassenabbau

Wir erinnern hierbei an die Tatsache, daß es Sozialdemokraten waren, die die Voraussetzungen für den Abbau der Krankenkassenversicherung geschaffen haben. Auf dem Krankenkassentag 1928 in Breslau legte der sozialdemokratische Geschäftsführer Lehmann Leitsätze vor, in denen folgende Forderungen enthalten sind:

Drei Tage Wartezeit für Krankengeld;

Gebühren zur Entnahme von Krankenscheinen und Medikamenten;

Schadenersatzpflicht der Kassenärzte bei fahrlässiger Bescheinigung der Arbeitsunfähigkeit.

Diese Forderungen wurden zur Kenntnis genommen und in einem Referentenentwurf zur Krankenversicherung ausgearbeitet. Dieser Referentenentwurf, der dieselben Forderungen enthält, die Lehmann dem Krankenkassentag unterbreitet hatte, wurde zur Grundlage der jetzt durchgeführten Notverordnung der Brüning-Regierung.

Herr Dr. Hertz, haben Sie gegen die Forderungen Ihres Parteigenossen Lehmann protestiert, haben Sie gegen die Erklärung Ihres Genossen Wissell, daß Ihr eigener Antrag nicht durchgeführt werden kann, protestiert? **Antworten Sie, Herr Dr. Hertz!**

Abbau der Zollschranken

das war die dritte Forderung, die Dr. Hertz als Programmpunkt der SPD. veröffentlichte. Wie sieht die Wirklichkeit aus? Sie stellt

den größten Zollraub der Geschichte

dar. Im folgenden bringen wir eine Uebersicht der Zollgesetzgebung Deutschlands in den letzten 50 Jahren:

	1879	1912	1925	1930	
Zölle auf Weizen	1,—	5,50	3,50	15,—	Mark
Zölle auf Roggen	1,—	5,—	3,—	15,—	Mark
Zölle auf Kartoffeln	—	—	0,50	4,—	Mark
Zölle auf Rinder	6,—	8,—	18,—	27,—	Mark
Zölle auf Schweine	2,50	9,—	16,—	36,—	Mark

Die Zölle für das Jahr 1930 sind nicht die der Brüning-Regierung, sondern die Beschlüsse der Hermann-Müller-Regierung. Was die Junker im wilhelminischen Deutschland nie erträumt hatten, das ist durch die sozialdemokratische Regierung Wirklichkeit geworden.

Bergholz und Hinkler in Einheitsfront

Sozialfaschist Bergholz läßt Versammlung durch Polizei auseinanderschlagen

Blutiger Polizeiüberfall in Großkayna

Halle, 27. August.

Welch ein erhebendes Bild. „Linke" Sozialdemokraten kneifen genau so feige wie das Nazi-Gesindel vor öffentlichen Auseinandersetzungen mit uns Kommunisten. Stellen wir einmal gegenüber, mit welchen Begründungen diese Herrschaften ihre Furcht verbergen, sich mit uns politisch auseinanderzusetzen. Die Kommunistische Partei, Ortsgruppe Halle, **hatte zu einer am 15. August** stattfindenden öffentlichen Wählerversammlung den Nazi-Gauleiter Hinkler und den Kreisleiter von Alvensleben zur öffentlichen Diskussion aufgefordert. Das Blättchen der Nazis schrieb in seiner Nummer 29 folgendes:

„Mit obiger Einladung versucht die KPD., unsere Parteigenossen Gauleiter Hinkler und Kreisleiter v. Alvensleben zur Diskussion im „Wintergarten" herauszufordern. An sich sind wir Nationalsozialisten nicht abgeneigt, uns mit unseren politischen Gegnern sachlich auseinanderzusetzen. Aber angesichts der Tatsache, daß die organisierten Mörderbanden der KPD. den Wahlkampf damit begannen, vier Nationalsozialisten in zehn Tagen meuchlings zu ermorden und in derselben Zeit durch heimtückische Ueberfälle etwa 200 unserer Parteigenossen schwer verletzt haben, lehnen unsere geladenen Führer es ab, sich mit solchen Mordbanditen irgendwie einzulassen. Der „Klassenkampf" wird allerdings von Kneifen und Feigheit zetern. Nur zu, aber wir besitzen noch Würde und haben mit Mördern keine Gemeinschaft."

Es lohnt sich nicht, über die erbärmliche Feigheit dieses Gesindels, das sich hinter Lügen über angebliche Morde versteckt, noch ein Wort zu verlieren.

Vor Arbeiterfäusten haben diese Kerle eine Heidenangst.

Im übrigen sieht ihre Würde so aus, wie das die Vorgänge im Stadtschützenhaus in Halle am vorgestrigen Abend bewiesen, bei denen die Nazis ihren Genossen Mahraun von der Jungdo-Partei und seine Anhänger vermöbelten und einen guten Teil der Einrichtung des Stadtschützenhauses in Trümmer schlugen.

Diesen Feststellungen der Nazis gegenüber müssen wir gegenüberstellen die Begründung, mit der der Reichstagskandidat Bergholz, „linker" Sozialdemokrat, vor politischen Ausein[...]setzungen mit den Kommunisten flüchtet. In den ersten Ver[...]lungen, in denen unsere Genossen sprachen, hat dieser [...] sehr schlecht abgeschnitten. So ließ er denn im „Volksbl[...] vom 26. August verkünden:

„An die Vorstände der SP.-Ortsvereine!

In den letzten öffentlichen Versammlungen der Partei [...] wiederum bestätigt, daß die Kommunisten nach bestimmten [...] weisungen planmäßig unsere Versammlungen zu stören [...] sprengen versuchen. Die Parteileitung der SPD. des Unter[...] Zeitz-Weißenfels-Naumburg hat gestern abend einstimmig [...] schluß gefaßt, unseren Versammlungsleitern und Funktio[...] folgende Anweisungen für die ordnungsmäßige Durchfü[...] unserer Versammlungen zu geben:

1. Sofern eine öffentliche Versammlung nicht ausdrücklich [...] Wahlkundgebung bezeichnet ist, wird einer jeden geg[...]rischen Partei in der Aussprache eine Rede[...] von zehn Minuten gewährt. Eine längere Redezeit [...] von jetzt ab unter keinen Umständen mehr ge[...] werden . . .

2. . . . Alle Störenfriede, die dem nicht nachkommen, sind [...] allen Umständen aus dem Versammlungslokal [...] entfernen.

3. Für besonders gefährdete Versammlungen ist rechtzeitig [...] den Sekretariaten der Partei der verstärkte Versammlungssch[...] Partei, der jetzt eingerichtet ist, anzufordern.

4. Die Kommunistenführer Gutjahr, Sch[...] Voigt (Zangenberg), Grimmer (Profen), die sich als not[...] Rowdys in unseren Versammlungen aufgeführt haben, dür[...] nicht mehr als Versammlungsbesucher zugela[...] werden."

Abgesehen von der Feigheit, mit der Bergholz genau so wie Hinkler und Alvensleben vor den Kommunisten flieht, erneuern[...] unsere Feststellung, daß Bergholz es war, der durch seine [...] verschämte Lügenhetze in allen Versammlungen Versuche ma[...] die anwesenden Arbeiter zu provozieren. Der Ruhm seines Par[...]genossen Köhne in Bunzlau, der durch seinen Befehl [...] Polizei veranlaßte, drei Arbeiter zu erschießen [...] zehn schwer zu verletzen, hat Bergholz nicht schlafen la[...] Wir erhalten aus Groß-Kayna folgende Nachricht:

Gestern abend fand hier eine von der SPD. einberufene öff[...]liche Versammlung statt, in der der linke Phrasendrescher Ber[...]holz sprach. Die KPD. hatte vorher eine Kundgebung [...] geführt und marschierte dann mit 400 Arbeitern und Arbeiter[...] zu der ganz schwach besuchten SPD.-Versammlung. Dort ver[...] der Genosse Pauli in der Diskussion die Lügen des „linken" [...]zialdemokraten Bergholz zu entlarven, aber schon nach zehn Min[...] wollten ihm die Herren am Vorstandstisch das Wort entziehen.

Da sich unser Genosse nicht beirren ließ und in seiner Re[...] weiterfuhr, holten die Sozialdemokraten zwei Ueberfall[...]kommandos und ließen den Saal räumen. Dabei kam [...] zu einer ungeheuerlichen Schlägerei, bei der wahl[...] Frauen und Männer verprügelt wurden.

Daraufhin erklärten viele sozialdemokratische Arbeiter: [...] Abend hat uns von unseren bisher gehegten Illusionen, da[...] SPD. noch Arbeiterinteressen vertritt, geheilt!

Baugewerkschaft Bitterfeld überweist 1000 Mark dem Wahlfonds der KPD.

Der Vertretertag des Baugewerkschaftsbund Bitterfeld nahm anläßlich der Berichterstattung vom Bezirkstag im Verlaufe der Diskussion einen Antrag an, daß

aus der Lokalkasse der Baugewerkschaft Bitterfeld dem Wahlfonds der KPD. 1000 Mark zu überweisen sind.

Bei der Beratung dieses Antrages versicherten selbst sozialdemokratische Vertreter, daß der Vorstand des ADGB. mit Unrecht eine Million Mark für die SPD. bewilligt habe. Trotzdem stimmten ein Teil der SPD.-Vertreter gegen den Antrag. Der Angestellte Brauer kündigt die Sabotage dieses Beschlusses an. An den revolutionären Gewerkschaftlern wird es nun liegen, ihren Beschluß in die Tat umzusetzen.

Völkische Bombenleger vor Gericht

Aussagen werden nicht gemacht — Wo sitzen die Geldgeber?

Vor dem Altonaer Schwurgericht begann am Dienstagvormittag der seit langem schon angekündigte und mehrfach verschobene Prozeß gegen die völkischen Bombenleger. Insgesamt sind 21 Personen angeklagt, davon sitzen nur noch sechs in Haft. Der zweite Hauptangeklagte, Volk, ist wegen Haftunfähigkeit auf freien Fuß gesetzt worden. Die für den ersten Prozeßtag erwartete sensationelle Aufklärung über die Zusammenhänge der verschiedenen Sprengstoffverbrechen blieb aus.

Die Sensation des Tages war vielmehr, daß die Angeklagten, offenbar auf Grund einer Verabredung, jede Aussage verweigerten. Klaus Hein erklärte im Namen der Angeklagten dem Gericht:

„Sie wollen zur Kenntnis nehmen, daß ich jede Aussage ablehne, auch zur Person."

Nur der Mühlheimer Juwelier Rehling erklärte sich bereit, auf Fragen zu antworten. Die Verteidigung erklärte, daß sie auf etwaige Fragen des als Nebenkläger zugelassenen Rechtsanwalts Dr. Strauß-Lübeck keine Antwort geben werde. Der Nebenkläger verlangte vergebens Aufklärung über den Aufenthalt des Angeklagten Johnson-Itzehoe an der dänischen Grenze während eines Hafturlaubes, der ihm gegen Ehrenwort am 16. Juli gewährt worden ist. Dieser Urlaub soll ihm gewährt worden sein, mit einem inzwischen verstorbenen rechtsradikalen Führer eine Konferenz [...]zuhalten. Die Verfolgung der Spur würde nach Angabe des Ne[...]klägers die bisher noch nicht ermittelten Geld[...]geber der Bombenattentäter bekannt werden [...] Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt. In der Zwischenzeit will der Staatsan[...] die Protokolle über die Aussagen der Angeklagten zusammen[...] Diese Protokolle sollen an Stelle der verweigerten Aussagen der [...]geklagten verlesen werden.

Bemerkenswert ist die Zusammensetzung des Sch[...]gerichts. Die sechs Geschworenen sind drei Hofbesitzer, ein [...]steher, ein Schaffner und ein Hausmeister. Die Angeklagten h[...] zu diesem Gericht großes Zutrauen trotz ihrer gegen[...] Gegnerschaft.

Schiedsspruch in Nordwest

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 27. August

Für Nordwest ist unter dem Vorsitz des Schlichters von Westf[...] Regierungsrat Dr. Brahn, ein Schiedsspruch gefällt worden, be[...] Arbeitszeit in der Eisenmetallindustrie auf 48 Stunden fest[...]

Welchen Raub diese Zollgesetzgebung an den werktätigen Massen tatsächlich darstellt, bringt eine Statistik der „Deutschen Tageszeitung", Berlin, vom 12. August 1930:

Weizen kostet pro Tonne Freihafen Hamburg . . .	178,— Mk.
Weizen kostet pro To. Binnenhafen Hamburg (verz.)	277,— Mk.
Roggen kostet pro Tonne Freihafen Hamburg . . .	99,— Mk.
Roggen kostet pro To. Binnenhafen Hamburg (verz.)	171,— Mk.
Hafer kostet pro Tonne Freihafen Hamburg . . .	101,— Mk.
Hafer kostet pro To. Binnenhafen Hamburg (verz.)	201,— Mk.
10 Pfund Brot kosten in Kopenhagen	0,90 Mk.
10 Pfund Brot kosten in Berlin	2,— Mk.
Schweinefleisch kostet in Chikago pro Kilo (Großh.)	1,26 Mk.
Schweinefleisch kostet in Berlin pro Kilo (Großh.) .	2,10 Mk.
1 Zentner Zucker kostet in London (Großhandel) .	6,50 Mk.
1 Zentner Zucker kostet in Berlin (Großhandel) . .	26,— Mk.

Das sind

die Erfolge der sozialdemokratischen Zollpolitik.

Herr Hertz verlangte Abbau der Zollschranken, die Sozialdemokratie, in die Regierung gekommen, **erhöhte die Zölle in einem nie gekannten Maße. Mit Roßtäuschertricks versuchte das „Volksblatt" darzustellen, daß es immer noch einen Erfolg bedeutet, wenn die Forderungen der Junker nicht restlos erfüllt wurden. Kein Arbeiter fällt auf diesen Trick hinein. Zu deutlich sind die Tatsachen der Politik der SPD.**

Herr Dr. Hertz! Wir haben nie erfahren, da[...] Sie irgendwo und irgendwann gegen di[...] Zollerhöhung aufgetreten sind. Antwort[...] Sie der Arbeiterschaft, wie Sie Ihre Raubpoli[...] auf die Taschen der Werktätigen rechtfertigen

*

Herr Dr. Hertz hat im Auftrag seiner Partei noch wei[...] Punkte aufgestellt, über die „Verankerung des Achtstunden[...] „Ausbau der Sozialversicherung", „Erhöhung der Unterstü[...]sätze für Arbeitslose", „Ermäßigung der Lohnsteuer", „S[...] der Verbrauchssteuern" usw. Auf diese Programmforderungen [...] Dr. Hertz kommen wir in der morgigen Ausgabe des „K[...]kampf" zurück.

Dem Dr. Hertz und seiner Partei soll kei[...] ihrer Schandtaten geschenkt werden. [...] werden ihre Demagogie, ihre Heuchelei, ihr[...] Arbeiterverrat aufzeigen. Die Arbeitersch[...] von Halle wird am Donnerstag von Her[...] Hertz Rechenschaft verlangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0002

Die völkerknechtende „Internationale"

Am 22. und 23. August hat in Zürich die Exekutive der Internationale getagt. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen zwei nationale Fragen. Die Stellungnahme der Exekutive zu diesen Fragen enthüllte wiederum den ...imperialistischen Charakter der II. Internationale. In keiner dieser Fragen wurde bezeichnenderweise eine Einigkeit erzielt, da jede Partei den Standpunkt ihrer Regierung vertritt.

In der Saarfrage erwies sich eine Verständigung zwischen der französischen und der deutschen Sektion nach langwieriger Verhandlungen als unmöglich. Es wurde lediglich eine nichtssagende Resolution angenommen, in der die Bildung einer Sonderkommission zur Beseitigung der „Mißverständnisse" beim Saarproblem angekündigt wird.

Besonders ausführlich befaßte sich die Exekutive mit dem indischen Problem. Nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der verschiedenen Richtungen der englischen Sozialdemokratie wurde bei Stimmenthaltung der gesamten englischen Delegation eine Resolution angenommen, die Macdonalds Blutherrschaft in Indien billigt. Die Resolution spricht Macdonald das Vertrauen aus und fordert die indische nationalreformistische Bourgeoisie auf, den Boykott- und Sabotagefeldzug abzublasen und alles zu tun, um die „Konferenz am runden Tisch" zu ermöglichen.

Schließlich beschäftigte sich die Tagung der Exekutive mit der Frage der Arbeitslosigkeit, ohne konkrete Maßnahmen zu beschließen. Es wurde lediglich der Beschluß gefaßt, eine „besondere Konferenz" zur Erörterung dieser Frage „so bald wie möglich" einzuberufen.

★

Der Verlauf der Tagung der Exekutive der II. Internationale ist typisch für die ganze internationale Politik der II. Internationale. In allen Fragen der Weltpolitik, in allen Fragen des revolutionären Kampfes stellen sich die Parteien der II. Internationale vorbehaltlos auf den Boden ihrer Bourgeoisie. Am krassesten äußert sich dieser imperialistische Charakter der Politik in ihrer Stellung zu den nationalen Fragen.

Dieselbe Sozialdemokratie, die den das deutsche Volk knechtenden Young-Plan als den Beginn einer neuen Aera feierte, stellte sich mit brutaler Offenheit auf die Seite der imperialistischen Bourgeoisie, gegen die indische Revolution und bekundet ihren konterrevolutionären Standpunkt durch ein zur Schau getragenes verlogenes „Wohlwollen".

Dieselbe Sozialdemokratie, die seit zwölf Jahren die nationalen Interessen der werktätigen Massen Deutschlands mit Füßen tritt, fordert heute mit heuchlerischem Pathos eine „gerechte Saarlösung", d. h. eine Lösung der Saarfrage nach den Wünschen des deutschen Finanzkapitals.

Nur wir Kommunisten treten rücksichtslos, offen und ehrlich für die Volksmassen und aller unterdrückten Völker ein. Man vergleiche die offene und gerade Sprache der am Sonntag veröffentlichten Programmerklärung des ZK. der KPD. mit der diplomatisch verklausulierten, heuchlerischen Resolution der II. Internationale: ein unüberbrückbarer, unversöhnlicher krasser Gegensatz. — Der Arbeiterschaft wird es nicht schwerfallen, ihre Wahl zu treffen.

Lappo-Gerichte sprechen „Recht"

Verbindung finnischer Faschisten mit russischen Weißgardisten

Helsingfors, 26. August. Die in Nordfinnland unter dem „Verdacht" der Brandstiftung verhafteten neun kommunistischen Arbeiter wurden heute ohne die Spur von Schuldbeweisen zu Zuchthausstrafen von 10 bis 1½ Jahre verurteilt. Die Empörung unter der nordfinnischen Arbeiterschaft ist ungeheuer groß.

Vorgestern wurde der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Strengell verhaftet. Sein Verbleib ist unbekannt. Von bürgerlichen Zeitungen wurde eine Verbindung zwischen den Lappo-Faschisten und dem Leiter der zaristischen Emigrantenorganisation aufgedeckt, die selbst von diesen faschistenfreundlichen Blättern ablehnend behandelt wurde.

Steigert den Kampf gegen den internationalen Faschismus!

Verschärfte Pilsudski-Diktatur in Polen

Warschau, 26. August. Wie zu erwarten, hat Pilsudski heute das neue polnische Diktaturkabinett gebildet. Mit Ausnahme von Oberst Hawek gehören ihm sämtliche Mitglieder der gestürzten Regierung an. Der bisherige Chef des Militärkabinetts im Kriegsministerium, Oberstleutnant Beck, ein besonderer Intimus Pilsudskis, wurde zum Minister ohne Portefeuille berufen. Pilsudski selbst hat den Posten des Kriegsministers auch weiterhin beibehalten.

Ein Regierungsprogramm hat Pilsudski nicht veröffentlicht. Aus seinen Auslassungen dem Staatspräsidenten und Pressevertretern gegenüber geht hervor, daß er plant, sich als Diktator über das Kabinett zu stellen und vor allem jede Kontrolle des Sejms über den Staatshaushalt auch offiziell zu unterbinden.

Die Regierungsübernahme durch Pilsudski ist kein Zeichen der Stärke, sondern der Schwäche des polnischen Faschismus, kennzeichnet die tiefgehende ökonomische und politische Krise, aus der die polnische Blutherrschaft vergeblich den Ausweg sucht. Die vorübergehende relative Stabilisierung der polnischen Verhältnisse 1926 ist von einer scharfen Krise abgelöst worden, die durch die allgemeine Weltwirtschaftskrise eine katastrophale Zuspitzung erfahren hat. Alle Versuche Polens, im Auftrage der imperialistischen Großmächte eine Blockbildung gegen die Sowjetunion zu bilden, haben sich vorläufig als aussichtslos erwiesen.

Oekonomisch konnte das Kernproblem, die Schaffung von Absatzgebieten nicht gelöst werden. Hunderttausende von radikalisierten Erwerbslosen bilden eine ständige unmittelbare Bedrohung des Faschistenregimes. Im ganzen Lande herrscht unter der Arbeiterschaft und den Massen der Kleinbauern eine tiefe Empörung. Streiks, blutige Demonstrationen, Steuerverweigerung sind alltägliche Ereignisse.

Die bisherige Regierung Slawek hat sich als zu schwach erwiesen. Es gelang ihr nicht einmal, die lendenlahme bürgerlich-sozialdemokratische Opposition gegen die Ausschaltung des Parlaments zum Verstummen zu bringen, viel weniger die revolutionäre Arbeiterbewegung zu zerschlagen.

Noch blutiger, noch brutaler, noch rücksichtsloser wird Pilsudski das polnische Volk aussaugen und knechten, außenpolitisch noch aggressiver gegen die Sowjetunion vorgehen.

Der Regierungswechsel in Polen bedeutet eine beträchtliche Verschärfung der außenpolitischen Situation. Das internationale Proletariat muß seine Wachsamkeit steigern und seinen Vernichtungskampf gegen den Faschismus, seinen Befreiungskampf aus kapitalistischer Knechtschaft verstärken.

Der Sowjetstaat schafft Brot und Arbeit

Steigerung der Arbeiterzahl in der staatlichen Schwerindustrie — Erhöhte Löhne bei fallenden Preisen

Moskau, 26. August. Die letzten Veröffentlichungen über die Entwicklung der Beschäftigtenziffern, die Lohnbewegung und die Produktionszahlen enthüllen ein großartiges Bild vom unaufhaltsamen Vormarsch des sozialistischen Aufbaues auf allen Gebieten.

Die „Prawda" vom 21. August teilt mit, daß die Produktion seit dem 1. Oktober 1928 um 58,4 Prozent im Durchschnitt aller Industrien gesteigert worden ist. In der Landwirtschaft sind bereits 35 Prozent der Wirtschaften in Kollektiven zusammengeschlossen, die 60 Prozent der Warenproduktion liefern. Durch diese Steigerung der Produktion in Stadt und Land ist die Arbeitslosigkeit fast verschwunden.

Die Selbstkosten der Industrie sind in neun Monaten um 6,6 Prozent gesenkt worden und damit sind die Preise niedriger geworden. Die Löhne sind bedeutend gestiegen. Nach einer Meldung der Zeitung „Sa Industrialisaziju" vom 22. August ist der Lohn in der Textilindustrie in diesem Jahre um 10 Prozent gestiegen, dagegen konnten die Selbstkosten für baumwollene Waren um 4 Prozent, für Lederwaren um 6 Prozent, für Leinen um 8 Prozent und für Trikotagen um 13 Prozent gesenkt werden.

Die Moskauer Zeitung „Sa Industrialisaziju" vom 22. August veröffentlicht Ziffern über die Entwicklung des Arbeiterstandes in der Sowjetunion. In der staatlichen Schwerindustrie waren am Anfang des Wirtschaftsjahres im Oktober 1929 2 275 000 Arbeiter tätig, am 1. April betrug ihre Zahl 2 556 700 und im Juli stieg ihre Zahl auf 2 612 849 Arbeiter. Innerhalb eines Jahres hat sich die Zahl der Arbeiter um 15,8 Prozent vermehrt. In der ununterbrochenen Fünftage-Arbeitswoche arbeiten bereits 68 Prozent aller Arbeiter, am 1. Oktober waren es nur 19,1 Prozent. Der Siebenstundentag ist auch auf bedeutend größere Arbeitermassen ausgedehnt worden.

Macdonalds „Abrüstung"

London, 26. August. Am 12. September werden auf der Werft in Portsmouth zwei neue Zerstörer und ein Minenschulschiff auf Stapel gelegt werden. Im Frühjahr wird in Portsmouth ein weiterer Kreuzer und ein Zerstörer-Führerschiff auf Kiel gelegt werden.

Militäraufstand in Peru

Neuyork, 26. August. Der Militäraufstand in Peru (Südamerika) ist erfolgreich verlaufen. Der bisherige Diktator Leguia soll nach seinem Rücktritt auf einem Kreuzer nach Panama geflüchtet sein. Die neue Regierung wurde durch das aufständische Militär gebildet.

In der Hauptstadt Lima herrscht noch Belagerungszustand. Es wurde eine scharfe Pressezensur eingeführt.

Die Aufstandsbewegung in Peru richtet sich sowohl gegen die elfjährige Diktatur des Staatspräsidenten Leguia, wie gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten, dessen Werkzeug die Regierung Leguia war. Die Revolutionierung des Heeres erfolgte durch einen Erlaß, der die Löhnung der unteren Offiziere und Mannschaften erheblich herabsetzte. Die aufständischen Truppen scheinen sich auf die Empörung der Volksmassen gestützt zu haben, denen die Diktatur des amerikafreundlichen Präsidenten Leguia verhaßt war und die unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise schwer zu leiden hatten.

Nachdem die Militärclique gestützt auf die radikale Stimmung der armen Bevölkerung an die Macht gekommen ist, unterdrückt sie mit brutaler Gewalt alle weitergehenden Aufstandsversuche der Arbeiter, kleinen Pächter und revolutionären Studenten. In der Hauptstadt und einigen Städten des Südens, wo die Bewegung ihren Ausgangspunkt nahm, soll es zu blutigen Straßenkämpfen des Militärs mit der revolutionären Bevölkerung gekommen sein.

Copyright by Internationaler Arbeiterverlag Berlin

Fortsetzung

„Natürlich, wir kennen ihn alle sehr gut."

„Was ich zu berichten habe: heute nacht passiert einer die Grenze unter dem Namen Bessemanoff, ein „Kommunist". Sein wirklicher Name ist Popoff. Er dient drüben in der Ochrana. Er muß einem scharfen Verhör unterzogen werden. Er wird alles aussagen, denn er ist ein großer Feigling. Er ist beauftragt, sich mit einem gewissen Pankratoff in Verbindung zu setzen. Dieser Pankratoff dient irgendwo bei uns in der Roten Armee und ist gleichzeitig ein Agent Koltschaks. Er ist ein angesehener Führer in der politischen Abteilung der Armee irgendwo an einem Frontabschnitt. Uebrigens erfahrt Ihr alles Nähere aus dem Brief des Genossen Wasja, den ich mitgebracht habe."

In einer halben Stunde wußte man, daß Mikola ein Bolschewik war und daß er tatsächlich im Auftrag der Partei aus dem von Koltschak besetzten Teil Sibiriens kam.

In den folgenden Tagen patrouillierte Mikola mit mehreren Rotarmisten an der Grenze. Man erwartete täglich Popoffs Ankunft. Man mußte ihn unter allen Umständen festnehmen. Um vorzubeugen, daß er entschlüpfte, gab die Tscheka den Befehl, alle Wege scharf zu bewachen und niemanden, wer es auch sei, durchzulassen.

Die Leute, mit denen Mikola zur Grenze fuhr, waren treue, zuverlässige Tschekisten. Sie suchten die Grenze sorgfältig ab, verhafteten viele Leute und führten sie Mikola vor. Aber Popoff befand sich nicht unter ihnen. Mikola glaubte schon, daß Popoff überhaupt nicht kommen würde und daß man einen anderen an seiner Stelle geschickt hätte.

Diese Vermutung teilte er Wasja in einem Brief mit.

Die Sonne ging in Matwejewka heiß auf. Schnell und sengend stieg sie am Himmel hoch und erreichte bald den höchsten Punkt. Der Vorsteher der Miliz, der Genosse Kutjapa, wie man ihn im Dorf nannte, stand in aller Frühe auf, trotzdem er in der Nacht vorher sehr spät zu Bett gegangen war.

Kutjupa ging aus seinem Wachlokal heraus und blickte verwundert die Beine gebracht. Er ließ niemanden schlafen. Sogar die Dorfbewohner zog er zu den Ueberwachungsarbeiten heran.

Kutjapa ging aus seinem Wachlokal heraus und blickte vergnügt auf die sonnigen Wiesen hinaus und nach dem tiefblauen Himmel und dachte: „Jetzt kann man sich ein wenig ausruhen, nachts kann man es ja nicht. Jetzt ist Gelegenheit, baden zu gehen und sich ein wenig zu erfrischen. Vielleicht kann man auch für eine Stunde in den Wald gehen und Pilze suchen."

Er rief in die Stube zurück: „Bring mir das Handtuch heraus, Pelageja."

Ein junges Mädchen mit einem lustigen Gesicht öffnete eilig die Tür und warf Kutjupa ein Handtuch zu, das ihm gerade ins Gesicht traf.

„Komm mit baden, Pelageja."

„Und wer soll hier bleiben?"

„Laß das nicht deine Sorge sein."

„Schön, dann komm ich mit."

Beide machten sich fröhlich auf den Weg und schlenderten lachend einen Feldweg zwischen hohen Weizenähren, der zum Wald führte.

Sie waren übermütig und neckten einander, liefen einander nach, bis sie den Wald erreicht hatten.

Plötzlich blieb Kutjupa stehen. Instinktiv griff er nach seinem Revolver und rief Pelageja zu: „Bleib hier, geh nicht weiter."

Pelageja verstummte und blickte tief in den Wald, in dieselbe Richtung, wohin Kutjupa seinen Blick gewandt hatte. Kutjupa stürmte einige Schritt mit ausgestreckten Revolver vor und rief: „Halt, keinen Schritt weiter, Hände hoch!"

Auf dem Pfad, der vom Wald an den Teich führte, blieb ein großgewachsener Rotarmist stehen. Sein Gesicht war blaß und pockennarbig und die grünlichen Augen blickten demütig drein.

„Wer sind Sie?"

„Ich — ich bin aus Pensa — ein gebürtiger Pesaer — meine Mutter hungert schon lange — sie ist krank — ich will ihr helfen."

Man merkte deutlich, daß diese Ausrede eingeübt war.

„Wie heißen Sie?"

„Bessemjenoff."

„Bessemjenoff?"

Kutjupa hätte beinahe vor Freude einen Luftsprung gemacht. „Lassen Sie die Hände herunter. Gehen Sie voraus, Sie sind verhaftet. Tun Sie Ihre Hände nicht in die Taschen. Also vorwärts bis zu jenem Haus, das Sie dort sehen."

Als sie in dem Gebäude der Miliz waren, durchsuchten Kutjupa und Pelageja Bessemjenoff. Er war ganz blaß geworden und zitterte an allen Gliedern.

„Also sprechen Sie. Woher kommen Sie jetzt?"

„Ich — ich habe Ihnen doch schon gesagt — ich komme aus Pensa."

„Ihr Passagierschein?"

„Hier habe ich alles."

„Was Sie mir da zeigen, taugt nichts. Es sind alles gefälschte Dokumente. Ziehen Sie bitte Ihre Stiefel aus."

Bessemjenoff zog mit großer Anstrengung die Stiefel aus. Den Fußlappen hielt er mit der Hand am Fuß fest.

„Der Fuß schmerzt mich."

„Wickeln Sie den Fußlappen ruhig ab und schütteln Sie Ihre Stiefel aus."

Aus dem Fußlappen fielen eine Menge Kerenski-Noten heraus.

„Woher haben Sie diese Etiketten?"

„Ich habe sie gesammelt."

Kutjupa wandte sich an Palageja und sagte: „Geh ans Telephon und melde."

Bessemjenoff saß inzwischen umgezogen in einem besonderen Zimmer. Sämtliche Kleidungsstücke nahm ihm Kutjupa ab und gab ihm andere. An der Tür stellte er einen Posten auf.

Gegen Abend herrschte in Matwejewka reges Leben. Auf einem Lastauto kamen fünf Tschekisten. Kutjupa empfing sie und gab ihnen einen kurzen Bericht über den Gefangenen.

„Ich möchte ihm ins Gesicht sehen, ich kenne diesen Burschen."

Bald saßen die Neuangekommenen um den Tisch und Kutjupa befahl: „Führt ihn vor".

Die Tür öffnete sich und der Verhaftete trat mit schlotternden Knien herein.

„Ah, willkommen, „Genosse" Popoff!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0003

Die Großbanken kaufen Reichstagsabgeordnete

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. August.

Das Finanzkapital hat an dem Ausgange der Reichstagswahl ein außerordentliches Interesse und ist bereit, mit den Großbanken gemeinsam ungeheure Summen zur Wahl seiner Interessenvertretung aufzubringen. Die „Rote Fahne" ist in der Lage, ein aufsehenerregendes Schreiben, von einer Reihe führender Privatbanken unterzeichnet, zu veröffentlichen. In diesem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die Banken eine größere Zahl von Männern ihres Vertrauens, in erster Linie Bankiers, in den Reichstag entsenden müssen und zu diesem Zwecke eine großzügige Sammlung ins Leben gerufen wird. Es wird betont, daß im engsten Einvernehmen mit den Großbanken als auch mit den Provinzbanken gearbeitet wird, um Wahlbeihilfe für die Provinz gewinnen zu können. Die unterzeichneten Firmen haben größere Beträge fest zugesagt. Zum Schluß heißt es in dem Schreiben:

„Wir müssen weiteste Kreise darüber aufzuklären versuchen, daß in einer seit Jahrhunderten auf der Grundlage des Kapitalismus aufgebauten Wirtschaft nicht sozialistische Experimente gemacht werden dürfen."

Unterzeichnet ist das Schreiben von Gebrüder Arnhold, Berliner Bankeninstitut Josef Goldschmidt & Co., Goldschmidt-Rothschild & Co., Hagen & Co., Oppenheim & Sohn und noch einer Anzahl Privatbanken.

Bayerische Sozialdemokratie bildet Koalitionsregierung

(Eig. Drahtm.) München, 27. August.

Die bayrische Sozialdemokratie hat, wie die „Vossische Zeitung" meldet, den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen und will ihr Programm schriftlich skizzieren und dem Landtagspräsidenten einreichen. Da ohne die Bayerische Volkspartei und den Bauernbund in Bayern keine Regierung zustande kommt, ist die SPD. bereit, mit diesen Parteien Koalitionspolitik zu machen.

Das Steuerraubprogramm der Brüning-Diktatur

300 Millionen neue Lasten auf die Schultern der Aermsten

(Eig. Drahtm.) Berlin, 27. August.

Das Reichskabinett behandelte gestern unter dem Vorsitz Brünings das Reformprogramm, das die Brüning-Regierung im Herbst mit oder ohne Parlament durchführen will. Trotzdem die Regierung größtes Stillschweigen über ihre Pläne bewahrt, macht doch die gesamte bürgerliche Presse genaue Angaben über den Inhalt der Beratungen.

Die Brüning-Regierung plant nichts Geringeres als die vollständige Ausplünderung der Hauszinssteuer für die Zwecke des Etatsausgleichs und für die Senkung der Besitzsteuern, d. h. die Mittel der Hauszinssteuer, die in Form erhöhter Mieten aus dem werktätigen Volke herausgepreßt werden, sollen für den Millionenetat der Reichswehr, für die Schupo, Klassenjustiz und den übrigen Machtapparat der Bourgeoisie verwendet werden und dazu soll der schon ohnehin fast von allen Steuern befreite Besitz weiter geschont werden.

Zwar dementiert die Brüning-Regierung aufs heftigste diese von der bürgerlichen Presse enthüllten Pläne des Kabinetts, aber die ganz bestimmten Angaben der Presse, die Heftigkeit der Dementis und die Tatsache, daß die Regierung alles Interesse daran hat, die Pläne vor der Wahl nicht völlig bekannt werden zu lassen, beweist zur Genüge die Richtigkeit der Meldungen.

SPD. bietet sich der faschistischen Diktatur an

Der ehemalige Reichsminister und Vater des Kommunistengesetzes, SPD.-Severing, machte in einer sozialdemokratischen Versammlung folgende bezeichnende Ausführungen:

„Wir sind nicht begierig, mit dabei zu sein. Auch ein Parteiinteresse haben wir nicht. Aber wir ist eine Opposition, in der die Partei an sich gewinnen könnte, in der heutigen Notzeit viel zu bequem. Wir bieten unsere Mitarbeit an, weil wir die Notwendigkeit der Politik auf breiter Regierungsmehrheit sehen."

Dieses Zugeständnis zur Mitarbeit an der Partei Brüning-Mahraun und Scholz ist die Bereitwilligkeit zur Aushungerung des Proletariats und der Auspressung weiterer Milliardenschulden.

Frauen fliehen vor dem Faschismus

Unter Lebensgefahr über die italienische Grenze

In Italien, dem Vorbild der Faschisten, herrscht Hunger und schärfste Wirtschaftskrise. Die italienischen Arbeiter werden unter größtem Terror gehalten. Wollen sie dem Hungerleben und dem faschistischen Terror entfliehen, so erhalten sie nicht einmal die Erlaubnis zum Auswandern. So sind in diesem Sommer viele hundert Italiener über die Alpen aus Italien geflohen, unter ihnen auch viele Frauen.

Die italienischen Frauen haben ihre Kinder in Tragkörben über einen 3300 Meter hohen Paß getragen, um aus dem Lande zu kommen, um Mussolinis faschistischer Diktatur zu entfliehen.

Deutsche werktätige Frauen! Das Schicksal unserer italienischen Klassengenossinnen sei Euch ein warnendes Beispiel. Kämpft mit gegen die faschistische Gefahr in Deutschland, gegen die Diktatur der Hungerregierung gegen die Nationalsozialisten, die Söldlinge der Ausbeuterklasse. Schließt Euch an den antifaschistischen Abwehrorganisationen der Arbeiterklasse, kämpft mit der Kommunistischen Partei gegen die faschistische Diktatur des Kapitals, für die Diktatur der Arbeiterklasse, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Am 14. September keine Stimme den Jüngern Mussolinis, den Nationalsozialisten, gebt Eure Stimme der Liste 4, Kommunisten!

Walhalla
Letzte 5 Tage!
Abschiedsgastspiel Apollotheater Wien
Frühlingsluft
Sonntag: 2 Vorstellungen
Nachm. 3½ Uhr kleine Preise 0.50 bis 2.50, Kinder 0.30 bis 1.25

Stadttheater
1. Vorstellung für Dienstag-Stammkarten
Donnerstag, den 28. August 19½ Uhr:
Die Walküre
1. Vorstellung für Freitag-Stammkarten
Freitag, den 29. August 20 Uhr:
Florian Geyer

Modernes Theater
Tanz-Kabarett
Letzte Woche des 4342 erfolgreichen Gastspieles
Robert Förster
3 Hamilton
Otto Tröschel
Kapelle Berry
Tanz mit Telefon

Preiswerte gut gearbeitete
Sofas
55,— 85,— 107,— 116,— 135,— 145,— RM.
Ruhebetten
35,— 45,— 50,— 59,— 83,— RM.
Große Auswahl
Gebr. Junghlut
Halle (Saale)
Albrechtstraße 37

Achtung!
Fuhrwesen aller Art, auch Personenbeförderung, mit 1½ Tonnen-Schreibleferwag. führt bei Tag- und Nachtzeiten bei billiger Berechnung aus 4333
Reinh. Herrling jun.
Halle, Merseburger Str. 43 Tel. 24 311

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann, meinem Mann, Hans Haupt, Kattenhof 3, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme 4343
Frau Haupt, Hinzplatz 30

Werbt für das „Mitteldeutsche Echo"

Allg. Konsumverein Dölau
e. G. m. b. H.
Sonntag, den 7. Sept. 1930, 14 Uhr im Gasthof „Zum Palmbaum"
Ordentliche
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Halbjahrs-Bericht für 1930
2. Bericht vom Verbandstag
3. Geschäftliches 4338
Max Müller, Vorsitzender

Alle Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionäre
unterrichten sich laufend am besten über neue Methoden, über Strategie und Taktik der Arbeiterklasse im Kampfe gegen Kapital, Staatsgewalt und Reformismus durch
„Betrieb u. Gewerkschaft"
Erscheint monatlich zweimal
Preis pro Heft 20 Pf.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, GmbH.
Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14

Das Spezial-Geschäft für Butter u. Margarine
Butter Großhandlung Hammonia
eröffnet am Donnerstag, 28. August
nachmittags 4 Uhr eine Verkaufsstelle
Große Ulrichstraße 47
Molkereibutter
Allerfeinste Schleswig-Holsteiner . . . Pfund 1,6
Feine Molkerei-Butter . . . . . Pfund 1,5
Unsere Molkerei-Teebutter
„Das Allerfeinste", ungesalzen und leichtgesalzen . . . . . Pfund 1,7
Margarine
in hervorragenden Qualitäten, von 0,58 bis 1,2
Besonders empfehlenswert:
„Feine Tafel" . . . . . Pfund 0,7
„Flammanta" Eigelb, ges. gesch. . . . . Pfund 0,8
„C. E." Feinkost, ges. gesch. . . . . Pfund 1,0
Auf alle Waren unseren bekannten Rabatt!
An den Eröffnungstagen erhält jeder Kunde ein hübsches Geschenk (Teetasse, Tennisball oder Mosaikspiel) gratis
Butter Großhandlung Hammonia
Größtes Butter- und Margarine-Spezialgeschäft Deutschlands

SIE MÜSSEN
STRASSBURGER
GESEHEN HABEN!
sonst geht Ihnen viel verloren
Heute Mittwoch, 3½ u. 8 Uhr
Donnerstag, 28. Aug., abd. 8 Uhr
Hauptvorstellung
In der Tierschau waren Sie doch schon?
Heute bis 2 Uhr geöffnet
Donnerstag von 10—6 Uhr 4338
Halle-Saale, Roßplatz

Nur **50 Pfennig** beträgt der monatliche Abonnementspreis für das Organ der Werktätigen in Stadt und Land
„Mitteldeutsches Echo"
Bestellungen nehmen alle Trägerinnen und Postanstalten entgegen, wie der Verlag Halle, Lerchenfeldstraße 14

ACHTUNG!
Genossinnen und Genossen! Leser des „Klassenkampf"
Besucht nur die
LICHTSPIELTHEATER
welche bei uns das Programm bekanntmachen
Haltet Disziplin!

Werbt für die „Rote Hilfe"

Hausfrauen, kauft nur bei unseren Inserenten

WERBT NEUE ABONNENTEN

Spielruhe und Massenbeteiligung am Roten Tag

... ist die Losung, die jetzt von Arbeitersportler zu Arbeitersportler weitergeleitet werden muß. In der Zeit der ärgsten Verschärfung der Klassen-... gegensätze und der erhöhten Bedeutung revolutionärer Kampfbereitschaft sind die roten Sportler zur Stelle, wenn es am kommenden Sonntag heißt:

Wir sind die erste Reihe

Alle Arbeitersportler sammeln sich an diesem Tage **von 12 Uhr an** auf dem **Weingärtenplatz**, von wo aus um 13 Uhr geschlossen zum Hauptsammelplatz marschiert wird

6. Bezirk (Opposition)

... aktiven Unterstützung des roten Tages am 31. August beschloß ... kombinierte Landesleitungssitzung einstimmig Spiel... Freigegeben wurden nur Solidaritätsspiele. Die gefaßten ...sationsbeschlüsse müssen jetzt von allen Bezirksvereinen ge... durchgeführt werden. Darum zum 31. August restlose Teil... aller roten Sportler.

Landesleitung: Franke. Fußballsparte: Schönfeld.
Handballsparte: Glaser. Turnersparte: Bahn.

F.T.S. 1930 Halle
Werbeveranstaltungen
vom 28. August bis 31. August 1930

...tag, 28. August: 18 Uhr Fuß- und Handballspiele auf der Peißnitz.
...abend, 30. August: 19 Uhr Abholen der auswärtigen Sportgenossen.
... Uhr im „Volkspark" Geräte-Wettkampf zwischen
Fichte Berlin und Freie Turn- und Sportvereinigung Bitterfeld.
... Weißenfels — FTS. 30 Halle. Film vom Reichstreffen in Erfurt.
...tag, 31. August:
... Uhr Beginn der leichtathletischen Wettkämpfe
... Jugend-Handballspiel FTS. 30 1. — Vorwärts Eilenburg 1.
... Uhr Festzug nach dem Stadion.
... Uhr Freiübungen, anschließend Schauturnen.
... Uhr Handballspiel FTS. 30 1. Sportlerinnen — Eintracht Erfurt 1.
... Uhr Fußballspiel FTS. 30 1. — Rasenspiele Leipzig 1.
... Uhr Handballspiel FTS. 30 1. — ASV. Wurzen 1. 4290

Letzte Informationen

...Sportgenossen und -genossinnen treffen sich Sonnabend, den 30. August, auf ...platz zum Abholen der auswärtigen Genossen. Abmarsch 19 Uhr. ... Straßenkleidung.
...Sonntag müssen alle Sportgenossen früh 7 Uhr auf dem Stadion sein zwecks ... der Laufbahn und Abstecken für die anderen Wettkämpfe. ½13 Uhr ... der Produktiv (Saal), ¾13 Uhr Antreten zum Abmarsch nach dem ...platz, 13 Uhr Abmarsch nach dem Hallmarkt, 14 Uhr Abmarsch nach dem ... Abends gemütliches Beisammensein im kleinen Saale des „Volkspark". ... an beiden Tagen wird restlose Beteiligung erwartet. **Der Vorstand.**

An die hallischen Sportvereine

...Heute haben nur wenige Vereine von Halle zu den leicht...athletischen Wettkämpfen von FTS. 1930 am Sonntag, 31. August, ... Stadion gemeldet, obwohl Fragebogen allen Vereinen zu... und bis 15. eingesandt sein sollten. Alle Wettkämpfe sind ...kämpfe, um jedem Sportler für den einen oder den anderen ...eine Teilnahme offen zu lassen. Es finden folgende Kämpfe

...Meter-, 1000-Meter- und 3000-Meter-Lauf.
...-Meter-Stafette,
...stoßen, Speerwurf, Weit- und Hochsprung.
... Reihe auswärtiger Vereine haben gemeldet. Holt das Ver... sofort nach. Meldungen bis Freitag an den Genossen Rudi ...berg, Halle, Burgstraße 32. Beginn 8.30 Uhr. Namentl. Meldung, für welchen Kampf Sportler, Sportlerinnen und
Der technische Ausschuß von FTS. 1930.

Handballspiele für Sonntag, den 31. August
Zum Sportfest FTS. 1930

... Uhr FTS. 1. — ASV. Wurzen 1. Chippann, Osmünde
... Uhr FTS. Jgd. — Vorwärts Eilenburg Jgd. Berger, Cröllwitz
... Uhr FTS. Sportlerinnen — Eintracht Sporil. Müller, Seeben

Zum Spielertag in Osmünde

... Uhr Dieskau 1. — Nauendorf 1. Gittel, Osmünde
... Uhr Osmünde 2. — Gutenberg 1. Nauendorf
... Uhr Osmünde 1. — Achilles 1. Sibatz, Dieskau

Solidaritätsspiel in Nietleben

... Uhr Frisch auf 2. — Teutschenthal 1. Eisdorf

In Sandersdorf

... Uhr Sandersdorf Sportlerinnen — Cröllwitz Sportlerinnen

In Berlin

Wörmlitz 1. — Berlin-Wedding 1.

...Landes- und Vorstandsbeschluß besteht für Sonntag, den 31. August, Spiel... ... auf die genehmigten Spiele. Alle Sportler treffen sich am Sonntag, ..., 13 Uhr, in Sportkleidung am Weingärtenplatz. Die Schwarzstellung ...witz, Achilles und Frisch auf ist aufgehoben. **Kurt Glaser.**

Donnerstag, 29. August

... Uhr FTS. 1930 — Reideburg 1. Adler

Mittwoch, 28. August

... Uhr Döllnitz 2. — Dieskau 3. Osmünde

...Sportlerinnen — Eisdorf 0 : 2.
...dorf zur Kenntnis, daß das Spiel Sandersdorf Sportlerinnen gegen ... Sportlerinnen bestimmt stattfindet. Abfahrt 12.02 Uhr.
Sportverein Cröllwitz.

6. Bezirk (Oppo), Fußball

Gesellschaftsspiele am Donnerstag, dem 28. August

... Uhr FTS. 30 Jgd. — Giebichenstein Jgd. Sportbrüder
... Uhr FTS. 30 2. — ASC. 2. Giebichenstein
... findet auf der Peißnitz statt.

Freitag, den 29. August

... Uhr Trotha Jgd. — Giebichenstein Jgd. ASC.

Sonntag, den 31. August, Solidaritätsspiele

... Uhr Askania 3. — Teutschenthal 2. Sachse, Brachwitz
... Uhr Askania 2. — Teutschenthal 1. Fortuna
... Uhr FTS. 30 1. — Leipzig 1. Jänicke, Minerva

...Beschluß der Landesleitung zwecks des Roten Tages Spielverbot herrscht. ... Serienspiele aus. Alle Vereine beteiligen sich geschlossen am Roten Tag.

Am Sonnabend, dem 30. August, läuft im „Volkspark" (großer Saal) der Film von Erfurt. Da die Eintrittspreise volkstümlich gehalten sind, werden alle Genossen ersucht, sich den Film anzusehen. J. A.: O. Schönfeld.

6. Bezirk (Oppo), Fußball. Das für Sonntag, den 7. September, verhängte Jugendspielverbot wird **hiermit aufgehoben.** Alle Vereine mit Jugendabteilungen müssen die Beteiligung zum Internationalen Jugendtreffen festlegen. Die Jugend des 6. Bezirks beteiligt sich in Eisleben. Gebt sofort Spielmeldungen ab.

Spielverbot-Aufhebung. Morl, Teicha, Minerva, Reideburg, Cröllwitz, Bruckdorf, Brachwitz, Wörmlitz, Askania Nietleben, Viktoria, Ostrau, Zörbig.
Oskar Schönfeld.

6. Bezirk (Opposition), Fußball. Donnerstag, 28. August, 20 Uhr, im „Mansfelder Hof", Mansfelder Straße 29, Spartenvorstandssitzung. Alle Vorstandsmitglieder müssen erscheinen. Genosse Hingst mit Bücher. **Spartenleitung.** O. Schönfeld.

Rotes Werbe-Sportfest in Niemegk
am Sonntag, dem 31. August

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein Vorwärts Niemegk veranstaltet das Sportfest mit folgendem Programm:

8 Uhr Niemegk Jugend — Bitterfeld Jugend Fußball
9 Uhr Niemegk Jugend — Reinsdorf Jugend Handball
10 Uhr Niemegk 2. — Borsdorf 2. Fußball

½13 Uhr Antreten zum Umzug

14 Uhr Sandersdorf 1. — Borsdorf 1. Fußball
15 Uhr Reinsdorf 1. — Berlin 1. Handball
16 Uhr Niemegk 1. — Wurzen 1. Fußball
17 Uhr Niemegk 1. — Holzweißig 1. Handball
18 Uhr Niemegk Alte Herren — Ramsin Alte Herren Fußball

Nachdem Festball im Lokal Schmalor.

Wir appellieren an die Arbeiterschaft von Niemegk und Umgegend, besucht das Werbe-Sportfest im Zeichen der roten Sporteinheit. Heraus aus den bürgerlichen Vereinen! Hinein in in die rote Sporteinheit, denn nur in einem proletarischen Staate kann der Sport seine höchste Stufe als Kulturbewegung erreichen.

Zur Werbewoche finden folgende Spiele statt:
Mittwoch, den 27. August, 18 Uhr, Niemegk 1. — Jeßnitz 1. (Handball).
Donnerstag, den 28. August, 18 Uhr, Niemegk 2. — Bitterfeld 2. (Fußball).
Freitag, den 29. August, 18 Uhr, Niemegk 1. — Bitterfeld 1. (Fußball).
Sonnabend, den 30. August, 18 Uhr, Niemegk Jgd. — Jeßnitz Jgd. (Handball).

Unerhörter Schandstreich gegen die Berliner roten Sportler

Turnhallen und Schulräume entzogen!

Den Berliner oppositionellen Arbeitersportlern wurden durch einen Schanderlaß des Magistrats sämtliche Schulräume und Turnhallen ab sofort gesperrt. Diese Maßnahme ist ein Teil des Unterdrückungsfeldzuges der Bourgeoisie und der Spalter des Arbeitersports.

Die Berliner Arbeitersportler haben auf diesen Schandstreich mit einer großzügigen, von großer Kampfbegeisterung getragenen Massenversammlung der Funktionäre schon in der vorigen Woche die erste Antwort erteilt. Die roten Sportler von Berlin führen ihren Kampf trotz alledem fort und sie

werden ihre sportlichen Uebungen allen Feinden des roten Sports zum Trotz auf offener Straße, auf freien Plätzen durchführen

und auf diese Weise mit neuen Erfolgen für die Verbreiterung des roten Arbeitersports werben.

Die zweite Antwort auf diesen Schandstreich war die rote Heerschau der Berliner Arbeitersportler, die sie am vergangenen Sonntag im Neuköllner Stadion zum 2. Arbeiter-Sport- und Kulturtag durchführten. Dieser Tag stand im Zeichen eines kampfbegeisterten Massenaufmarsches gegen die Turnhallenräuber und Spalter. Auch dieser Tag hat uns bewiesen, daß

Rot Sport marschiert.

Ortskartell Wörmlitz-Böllberg. Die Kartellsitzung findet am Donnerstag, dem 4. September, 20 Uhr, im Lokal Rauschenbach statt. Alle Vereine haben restlos und pünktlich zu erscheinen. Wichtige Tagesordnung. Der Kartellvorstand eine halbe Stunde früher.

Der Kampfaufmarsch der roten Sportler in Eisleben

Die roten Sportler vertreiben die Nationalfaschisten und demonstrieren für die Wahl von Kommunisten!

Die roten Sportler befinden sich im steten Vormarsch. Auch im 7. Bezirk des 2. Kreises greift die Opposition immer mehr um sich. Das geht aus der Gegenüberstellung zweier Veranstaltungen, die der 7. Bezirk am vergangenem Sonntag gesehen hat, eindeutig hervor.

*

In Eisleben demonstrierten die roten Sportler anläßlich des ersten roten Sporttreffens in einer über alles Erwarten großen Zahl auf. Die Spalter hatten gleichzeitig versucht, so viele Sportler des Mansfelder Landes, wie nur irgend möglich, nach Klostermansfeld zu lotsen, wo sie unter der Firma „Bezirksfest" ihre Ergebenheit für die kapitalistische Republik demonstrieren wollten. Wer aber größtenteils nicht mitmachte, das waren die Bundesvereine des Mansfelder Bezirks. Denn von diesen Vereinen traten nur äußerst wenige Mitglieder zu dieser Veranstaltung an.

*

Aber nicht nur rein zahlenmäßig wirkte der in Eisleben durchgeführte Aufmarsch der roten Sportler wuchtiger und nachhaltiger, sondern vor allem auch dadurch, daß er den lebendigen Kampfgeist, der den roten Sportlern innewohnt, widerspiegelte. Demgegenüber sah man beim Umzug in Klostermansfeld nichts von Begeisterung. Viele beteiligten sich überhaupt nicht an diesem Zuge, weil sie sich nicht von den Spaltern mißbrauchen lassen wollten.

*

Auch von der Anteilnahme der übrigen Bevölkerung war dort nichts zu verspüren. Anders wiederum in Eisleben, wo sich die klassenbewußte Arbeiterschaft sogar in den Zug der roten Sportler einreihte und mit ihnen mitmarschierte. Außerdem waren viele Arbeiterhäuser rot beflaggt. In vielen Straßen der Stadt bildeten die Arbeiter außerdem ein dichtes Spalier und brachten wiederholt begeisterte „Rot-Sport"-Rufe auf die dahermarschierenden Sportlerkolonnen aus.

*

Diese hatten sich zunächst auf dem Breiten Weg formiert. Da sah man Sportgenossen aus allen Ecken des Mansfelder Landes, aber auch aus der ferneren Umgebung. So aus Halle, Leipzig und Magdeburg. Sie alle führten ihre roten Kampfbanner und zahlreiche Transparente mit. Der Demonstrationszug stand im Zeichen der Losungen: „Für rote Sporteinheit", „Für die Wahl von Kommunisten am 14. September", „Gegen die Artikel-48-Diktatur" usw.

Dadurch, daß unsere roten Sportler restlos im Dreß marschierten und derart zahlreiche Transparente mitführten, wirkte der Zug außerordentlich lebendig, um so mehr, als die im Zuge marschierenden Mannschaften unentwegt im Sprechchor für die Wahl von Kommunisten warben. Ihre im Sprechchor ausgebrachten Losungen fanden stets ein begeistertes Echo. Damit haben die roten Sportler in Eisleben auch erstmalig gezeigt, in welcher Weise sie mit besonderen Methoden für die Klassenpartei des Proletariats zu werben imstande sind.

Der Kampfcharakter dieser Sportlerdemonstration trat um so mehr in Erscheinung, als zur gleichen Zeit Nazi-Mordkolonnen in Eisleben ihr Unwesen trieben. Die aus allen Ecken des Mansfelder Landes zusammengetrommelten Nazis — es waren kaum 200 — gebärdeten sich außerordentlich provokatorisch. Die Polizei nahm sich dieser Horde mit allem Eifer an. Als der Zug der roten Sportler, vom Marktplatz kommend, alsdann nahezu auf die Nazihorden stieß, wurden

die Nazis von der äußerst „fürsorglichen" Polizei „gedeckt", indessen die Sportler in ihrem Weitermarsch solange gehindert, bis sich die Nazis aus dem Stadtinnern verkrümelt hatten.

*

Auch die Sozialfaschisten hatten eine besondere Veranstaltung geplant, die sie aber ganz durchzuführen vergaßen, als sie die unter roten Fahnen dahermarschierenden Massen gewahrten. So kam es, daß die Eislebener Gewerkschaftsbürokratie ihr „Gewerkschaftsfest" auf die Kegelbahn und an den Skattisch verlegen mußte, weil ihr eben alles andere und vor allem die Massen für einen ursprünglich geplanten „Umzug" fehlten. Gleichzeitig zeigte diese sozialfaschistische Pleite, daß die einzige Kraft, welche Massen zu erfassen und im Kampfe zu führen vermag, die revolutionäre Opposition sowohl in den Gewerkschaften, wie auch im Arbeitersport ist.

*

Diese, durch die letzten Ereignisse immer wieder bestätigte Tatsache, legte nach dem Eintreffen des Demonstrationszuges auf der Wiese Genosse F. Beyling vor den dort Versammelten in einer wuchtigen Kampfrede dar, in der er vor allem zur Verstärkung des revolutionären Kampfes gegen Sozial- und Nationalfaschismus aufforderte. Auch bei dieser Kundgebung auf der Wiese wurde alsdann nochmals zum Ausdruck gebracht, daß die roten Sportler gleichzeitig rote Wahlhelfer für die KPD. sind. Mit einem allseitig widerhallenden „Rot Sport" wurde diese eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

*

Resultate der sportlichen Kämpfe

Leichtathletik

3000-Meter-Lauf: Mittelborn (Halle) 10,19,3. Biehweg (Halle) 10,19,4. Hillmann (Leipzig) 11,7.
1500-Meter-Lauf: Schmidt (Leipzig) 4,53,8. Thiele (Halle 30) 5,3,6. Hillmer (Eisleben) 5,3,8.
Stafette 4×100 Meter: Nietleben 51,4; Leipzig 52; Eisleben 52,1.
1000 Meter Jugend: Thiele (Halle 30) 3,13,1. Rezebka (Unterröblingen) 3,16,6.
80 Meter Hürden, A-Klasse: Lindner (Leipzig) 9,4. Höfer (Halle 30) 10,2.
60 Meter Hürden, B-Klasse: Günther (Eisleben) 10,2. Hillmer (Eisleben) 11.
Schweden-Stafette: Leipzig 3,12; Halle 30 3,13; Eisleben 3,15.
Weitsprung, A-Klasse: März (Schraplau) 6,20 Mtr. Pouschki (Schraplau) 5,80 Mtr. Lindner (Leipzig) 5,75 Mtr.
Weitsprung, B-Klasse: Höfer (Halle 30) 5,75 Mtr. Günther (Eisleben) 5,35 Mtr.
Speerwurf, A-Klasse: März (Schraplau) 48,20. Volkmann (Unterröblingen) 41,80. Wolf (Nietleben) 39,78.
Dreisprung, A-Klasse: Pouschki (Schraplau) 11,75 Mtr. Wedler (Schraplau) 11,65 Mtr. März (Schraplau) 11,63 Mtr.
Diskus, A-Klasse: März (Schraplau) 29,48 Mtr. Rebelung (Unterröblingen) 27 Mtr.
Weitsprung, Jugend: Lehmann (Schraplau) 4,60 Mtr. Walther (Schraplau) 4,50 Mtr.
Kugelstoßen, A-Klasse, beidarmig: Lehmann (Seeben) 18,04 Mtr. März (Schraplau) 18 Mtr.
Dreikampf, A-Klasse: 1. Lindner (Leipzig) 234 P. 2. Rebelung (Unterröblingen) 210 P. 3. Lehmann (Seeben) 206 P.
Dreikampf, B-Klasse: 1. Maye (Nietleben) 216 P. 2. Mühlner (Leipzig) 200 P. 3. Volkmann (Unterröblingen) 192 P.
Dreikampf, Jugend, 16 bis 18 Jahre: 1. Gottschalk (Magdeburg) 283 P. 2. Geißler (Leipzig) 214 P. 3. Erdmenger (Eisleben) 203 P.
100-Meter-Lauf, A-Klasse: 1. Höfer (Halle FTS. 30) 11,9 Sek. 2. Bendix (Eisleben) 11,9 Sek. 3. Müller (Nietleben) 12,1 Sek.
100-Meter-Lauf, Jugend: 1. Hillmer (Eisleben) 12,1. 2. Rezebka (Unterröblingen) 12,2. 3. Geißler (Leipzig) 12,3.
Sportlerinnen, Sechskampf: 1. Schimpf (Nietleben) 422 P. 2. Morgenstern (Eisleben) 398 P. 3. Schuster (Eisleben) 346 P. 4. Junge (Leipzig) 342 P. 5. L. Damm (Eisleben) 315 P. 6. Laton (Eisleben) 296 P. 7. Weber (Eisleben) 292 P. 8. E. Damm (Eisleben) 287 P. 9. Teltenborn (Eisleben) 229 P.

Ringkampf

Jugend, 100 Pfd.: 1. Sieger Kindlein (Könnern).
Jugend, 110 Pfd.: 1. Sieger Behke (Könnern).
Jugend, 120 Pfd.: 1. Sieger Ebner (Könnern), 2. Sieger Schuster (Könnern).
Jugend, 130 Pfd.: 1. Sieger Vogler (Eisleben), 2. Sieger Wirth (Cußtrena).

Altersklasse

Bantamgewicht: 1. Schulze (Eisleben); 2. Bauch (Querfurt).
Federgewicht: 1. Dohndorf (Könnern); 2. Otto (Querfurt); 3. Lutter (Eisleben).
Leichtgewicht: 1. Höbel (Querfurt); 2. Hinze (Holzweißig); 3. Mettin (Halle).
Weltergewicht: 1. Dittmar (Eisleben); 2. Ackermann (Eisleben).
Mittelgewicht: 1. Dohndorf (Könnern).
Halbschwergewicht: 1. Lange (Querfurt).
Boxen. Bantamgewicht: 1. Köhler (Eisleben). Leichtgewicht: 1. Wiesner (Halle). Weltergewicht: 1. Müller (Eisleben).
Fußball. Eisleben 1. — Döllnitz 1. 3 : 1. Eisleben 2. — Könnern 2. 2 : 1.
Handball. Eisleben 1. Jugend — Magdeburg Süd-Ost 2. Herren 3 : 3. Eisleben 1. Jugend — Gerbstedt 1. Jugend 4 : 2.

27. 8. 30

... Sonnabend marschieren

...eit über 50000 Sportler im „Volkspark" auf

...auf der Leinwand, auf der anläßlich des Gerätewettkampfes ... FTS. 30 der Film vom Reichstreffen der roten Sportler in ... läuft. Dieser Film zeigt in glänzender und packender Art ... gewaltigen Aufmarsch der roten Arbeitersportler, die trotz aller ... der Reichseisenbahnbehörden zu Pfingsten 1930 aus allen ... des Reiches nach Erfurt geeilt sind.

Der Erfurt-Film

...Dokument der stürmischen Vorwärtsentwicklung der revolu... ...Opposition im Arbeitersport, allen Gegnern zum Trotz. ... nicht nur den gewaltigen Aufmarsch der Arbeitersportler wird ... Film zeigen, sondern auch die zahlreichen Sportveranstaltungen, die in den thüringischen Orten stattgefunden haben. ... klassenbewußter Arbeitersportler darf diese Filmvorführung ... Da gleichzeitig im großen „Volkspark"-Saal

ein interessanter Gerätewettkampf,

... zahlreiche Mannschaften antreten werden, zu erwarten ist und da der Eintrittspreis von 50 Pf. für alle und 30 Pf. für Erwerbslose nicht gerade unerschwinglich ist, so muß diese Veranstaltung von jedem klassenbewußten Arbeiter besucht werden. Das ist um so notwendiger, als am selben Tage in Halle ein großzügiger nationalistischer Rummel, nämlich das

Laternenfest zur Ablenkung breiter Volksschichten von ihrer Not

durchgeführt werden soll. Die Sportlerveranstaltung im „Volkspark" ist deshalb gleichzeitig eine Gegenkundgebung gegen diese nationalistische Verseuchung. Im Rahmen dieser großen Sportlerveranstaltung spricht ein Genosse über die Kampfaufgaben der roten Arbeitersportler. Aber nicht nur diese, sondern auch alle übrigen revolutionären Arbeiter gehen am Sonnabend nach dem „Volkspark", denn diese Veranstaltung ist außerdem ein Auftakt zum Roten Tag am kommenden Sonntag. Deshalb heißt es auch für Dich, Genosse:

Am Sonnabend auf nach dem „Volkspark"

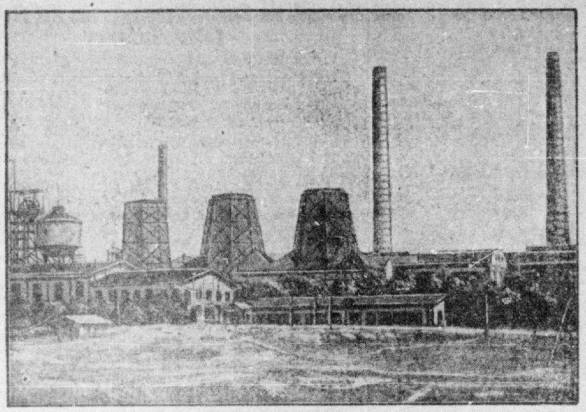
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0005

Rund um den Erdball

In der oberschlesischen Kumpelhölle wieder

9 Bergleute tödlich verunglückt

Die zweite Katastrophe in 5 Monaten



Rationalisierungshölle „Hildebrandschacht".

Kattowitz, 26. August. Durch Zubruchgehen eines Pfeilers ereignete sich am Montag auf dem Hildebrandt-Schacht in Wirek in Ostoberschlesien ein schweres Grubenunglück, wobei vierzehn Bergleute verschüttet wurden. Nur fünf Mann konnten lebend zutage gebracht werden. Drei Kumpels wurden als Leichen geborgen. Die sechs übrigen gelten ebenfalls als verloren, da auf ihnen gewaltige Gesteinsmassen lagern. Nach den letzten Meldungen wird man an sie, trotzdem Tag und Nacht die Rettungsarbeiten fortgesetzt werden, kaum vor zwei Tagen herankommen können. Innerhalb eines Zeitraumes von fünf Monaten ist diese Katastrophe die zweite auf der Hildebrandt-Grube. Auch damals mußten mehrere Kumpels durch die unersättliche Profitgier der Kohlenbarone zum Opfer.

Sozialdemokratischer Oberbonze warnt Arbeitsamtsbonzen:

„Achtung, morgen kommt Revision!"

9 sozialdemokratische Arbeitsamtsangestellte von Eisleben vor Gericht

Eisleben, 26. August. Neun sozialdemokratische Angestellte und Beamte des Arbeitsamtes in Eisleben hatten sich vor einigen Tagen wegen Betrugs, Amtsunterschlagung, Untreue im Amt, Urkundenfälschung, Aktenvernichtung usw. usw. zu verantworten. Der eine der Angeklagten war Stadtrat, der andere Provinziallandtagsabgeordneter, der dritte Stadtverordneter, einer Sekretär, ein anderer Obersekretär, kurz, jeder hatte einen Posten, auf dem sich gut leben ließ. Auf der Anklagebank gaben sie ein glänzendes Beispiel für die ungeahnten Aufstiegsmöglichkeiten staatstreuer Sozialdemokraten.

Der Werdegang des Bonzen

Bezeichnend ist die Laufbahn des Angeklagten Winkler. Schriftsetzer von Beruf, dazu fanatischer Kommunistenfresser, wurde er mit Hilfe einflußreicher Parteigenossen bald Beamter und brachte es verblüffend schnell zum Regierungsrat. Seiner so hoffnungvoll angefangenen Karriere hat das Gericht nun mit einer Strafe von 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren „Ehrverlust" vorerst einmal ein Ende gesetzt. Mit geradezu entwaffnender Kaltschnäuzigkeit erklärte Winkler vor Gericht: „Da ich in der SPD. und in der Gewerkschaftsbewegung seit langem tätig war, hat mich meine Partei als Stadtrat nach Eisleben gebracht, wo ich Vorsteher der sozialen Dezernate wurde. Mein Bildungsgang ist der, den man in letzter Zeit als den Werdegang des Bonzen bezeichnet."

Wie sie auf Kosten der Aermsten schlemmen

Unter der Leitung dieses offenherzigen Sozialdemokraten sah die Tätigkeit seiner Untergebenen im Eislebener Wohlfahrtsamt, wie die Beweisaufnahme im Prozeß ergab, folgendermaßen aus: Morgens schlief man im Amt gewöhnlich seinen Rausch aus. Wer zufälligerweise mal keinen hatte, erledigte Motorradfahrten für die Sozialdemokratische Partei oder privat. Das Motorrad gehörte dem sozialdemokratischen Angestellten und Mitangeklagten Reinicke. Die Maschine, die 3000 Mark gekostet hatte, ist von den 20 000 Mark, die Reinicke unterschlagen hatte, gekauft worden. Nachmittags beschäftigten sich diese Sozis damit, Kassenbelege zu fälschen, fingierte Konten zu führen, belastende Schriftstücke zu vernichten oder Reisespesen aufzuschreiben, die jeder Unterlage entbehrten. Des Abends endlich erholte man sich gemeinsam von den Anstrengungen des arbeitsreichen Tages bei Sektgelagen und ähnlichen „proletarischen Genüssen". Diese erbaulichen Zustände währten jahrelang.

Der Oberbonze warnt seine Spießgesellen

Ein treuer Bundesgenosse der neun angeklagten Sozialdemokraten war der damalige Oberbürgermeister von Eisleben, ein Schützling Hörsings, namens Clauß. Dieser Oberbürgermeister war über die haarsträubende Lotterwirtschaft des Arbeitsamtes Eisleben genau unterrichtet. Erfuhr er, daß eine Kassenrevision drohte, dann rief er seine Genossen im Arbeitsamt an: „Achtung, macht euern Krempel in Ordnung, morgen kommt Revision!" Dann entwickelte sich im Arbeitsamt regelmäßig eine ameisenfleißige Tätigkeit und jeder „Genosse" entwickelte geradezu verblüffende Fähigkeiten in der Erfindung von betrügerischen Maßnahmen, mit denen die Fehlbeträge verschleiert wurden, die schließlich eine Höhe von 56 000 Mark erreichten.

Bonzen im Druck

Eines Tages aber wußte der Angeklagte Stephan, trotz aller Raffinesse, nicht mehr weiter. In seiner Not wandte er sich an einen gewissen Horlbog, gestand ihm seine Verfehlungen und bat um Geld. Als Gegendienst versprach er ihm eine Beamtenstelle. Dieser aber weigerte sich und erstattete beim Oberbürgermeister Clauß Anzeige. Was aber tat Clauß? Er drohte, Horlbog ins Irrenhaus zu bringen, wenn er weiter über die Angelegenheit rede. Einen Tag nach seiner Anzeigeerstattung wurde Horlbog aus dem städtischen Dienst entlassen.

Eine merkwürdige Rolle in dieser unglaublichen Skandalaffäre spielte der jetzige Regierungspräsident von Frankfurt a. d. Oder, Fitzner. Amtlich hatte er zwar mit dem Arbeitsamt nichts zu tun, als Parteimitglied kannte er jedoch die Verfehlungen seiner Parteigenossen. Das hat der Angeklagte Winkler vor Gericht ausgesagt. Es besteht also die Tatsache, daß einem preußischen Regierungspräsidenten vom Gericht der Vorwurf gemacht wurde, grobe Verfehlungen von Beamten vertuscht zu haben, anstatt sie zur Anzeige zu bringen. Man hat bisher nichts davon gehört, daß die preußische Regierung den Beschuldigungen gegen diesen Regierungspräsidenten nachgegangen ist.

Also Korruption überall und überall, wo sozialdemokratische Bonzen an der Futterkrippe angelangt sind. Die Interessen der Arbeiter und Angestellten, die Interessen der hungernden Erwerbslosen werden skrupellos verraten und verkauft, um dieser Bonzokratie ein Leben in Saus und Braus zu gewährleisten.

Die Arbeiterschaft muß mit diesen nichtsnutzigen Verrätern und Parasiten endlich aufräumen. Am 14. September ist die erste Gelegenheit dazu! Kein aufrechter Proletarier darf seine Stimme einer Partei geben, die, wie das vorstehende Beispiel zeigt, von einer Bonzokratie beherrscht wird, die die Interessen der Gesamtarbeiterschaft fortgesetzt mit Füßen tritt.

Ausländische Arbeiterkinder in der USSR.

Einen begeisterten Empfang bereitete die Leningrader Arbeiterschaft einer Gruppe ausländischer Kinder, die zum internationalen Kinderwettfreffen in Rußland eintrafen. Unser Bild zeigt den Begrüßungssturm auf dem Sowjetdampfer „Smolny" bei der Ankunft im Leningrader Hafen.

Das rote ABC

J.

Der Invalide kommt nirgends mehr unter,
Doch Jorns und Jürgens sind immer noch munter.
Die Jobber, Juden und Jungdogesellen
Verhandeln mit Junkern und Industriellen.
Auch die Justiz mit der Jesultenmoral
Sieht heut in Italien ihr Ideal.
Es hoffen die deutschen Interessenten,
Daß sie's hier wie in Indien machen könnten.
Rote Jugend, räum' auf mit den Imperialisten!

Wählt Kommunisten!

Das 70. Todesopfer in Lübeck

Krank zur Zeit noch 50 Säuglinge

Lübeck 26. August. Das Lübecker Gesundheitsamt ist gezwungen, das Ableben von zwei weiteren Säuglingen, die dort mit dem verunreinigten Calmette-Präparat gefüttert wurden, zu melden. Damit hat der verbrecherische Leichtsinn der Lübecker Aerzte und Gesundheitsbehörden bisher im ganzen 70 Todesopfer gefordert. Krank sind zur Zeit noch 50 Säuglinge, die ärztlichem Ermessen nach ebenfalls über kurz oder lang sterben müssen. Die Mörder aber erfreuen sich nach wie vor ihrer Freiheit.

Bootsunglück im Kurischen Haff

Drei Arbeiter bei Rettung eines Kollegen ertrunken

Memel, 26. August. Auf dem Kurischen Haff bei dem Fischerdorf Perwelk hat sich am Montag abend ein schweres Bootsunglück ereignet. Die Memeler Hafenbauverwaltung hatte zur Ausführung von Reparaturen an einem Leuchtturm mehrere Handwerker dort hingeschickt. Während ein Monteur in einem Boot am Leuchtturm arbeitete, riß die Leine, wodurch das Boot abtrieb. Sechs Kollegen nahmen nun einen Segelkahn, um das abtreibende Boot einzuholen. Der Kahn schlug plötzlich um, und alle sechs Insassen fielen ins Wasser. Nur drei Mann konnten gerettet werden, die übrigen ertranken.

Schacher um Andrees Tagebuch beginnt

Obwohl noch nicht bekannt ist, ob das Tagebuch des Nordpolforschers Andree so gut aufgetaut und erhalten werden kann, daß man die Schrift zu entziffern vermag, überbieten sich bereits die großkapitalistischen Pressekonzerne im Kauf dieser willkommenen Sensation. So hat eine amerikanische Nachrichtenzentrale eine halbe Million Kronen geboten, um das Alleinrecht der Veröffentlichung des Tagebuches zu erwerben. Inzwischen hat der alte schwedische Kreuzer „Svenskesund", der seinerzeit die Andreesche Expedition nach der dänischen Insel beförderte, Befehl erhalten, die sterblichen Ueberreste der Forscher nach Schweden einzuholen. Unser Bild zeigt den Start Andrees mit seinen beiden Gefährten auf dem Freiballon „Adler" am 11. Juli 1897 von der Däneninsel zum Nordpol.

Ausbruch französischer Strafgefangener

Mehrere Insassen des Gefängnisses in Aix-en-Provence haben am Montag nachmittag nach Ueberwältigung eines Wärters die Flucht ergriffen. Trotzdem Polizei und Gendarmerie mit Polizeihunden sofort die Verfolgung aufnahmen, gelang es nicht, der Ausbrecher habhaft zu werden.

Schmugglerschiff in Amerika beschlagnahmt

Ein englisches Motorschiff, das für etwa 40 000 Dollar Spirituosen an Bord hatte, wurde in der St. Katharine-Meerenge von amerikanischen Küstenwachschiffen angehalten und beschlagnahmt.

Zwei Tote, drei Schwerverletzte bei Übung

Auf einem Schießplatz in Messina wurden durch eine Geschoßexplosion zwei Soldaten auf der Stelle getötet. Drei mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0006

Wuchtiger Verlauf des Roten Treffen in Eisleben

Bankrott der Gewerkschaftsbürokatie im Mansfelder Land

A.-K. Zum Sonntag hatte der Ortsausschuß des A D G B. Eisleben die Gewerkschaftler zu einem Gewerkschaftsfest im „Volkshaus" eingeladen. Der übliche Tamtam sollte den Gewerkschaftlern die Verbrechen der Bürokratie in den letzten Monaten vergessen machen, um ihre Stimmen für die Sozialdemokratie zur Reichstagswahl einzufangen. Um auch auf die übrige Bevölkerung einzuwirken, war auch eine D e m o n s t r a t i o n geplant. Die RGO. hatte in Verbindung mit dem Sportfest der Arbeitersportler ein rotes T r e f f e n organisiert, als proletarische Antwort auf die SPD.-Wahlmache der verräterischen Bürokratie.

Die Arbeiterschaft von Eisleben demonstrierte der Gewerkschaftsbürokratie, daß sie keineswegs den Verrat im Mansfeld-Streik vergessen hat und

die Gewerkschaftsbonzen mußten ihre Demonstration abblasen, da niemand angetreten war.

Kläglich rollte der Fahnenträger seine Fahne zusammen und zog mit ihr zum „Volkshaus", wo dann bei T a n z, K a f f e e und ... sich ein paar B o n z e n f a m i l i e n belustigten.

Die RGO. führte mit den oppositionellen Sportlern eine wuchtige Demonstration durch.

Ueber 600 marschierten im Zuge. Unten auf der Wiese beteiligten sich w e i t ü b e r 1000 an den Darbietungen der roten Sportler, hörten das Referat des Genossen B e y l i n g an und finanzierten in einer Tombola und in anderer Form den Wahlfonds der KPD.

Die Nazis, die eine Abteilung von Halle herangeholt hatten, mußten unter dem Schutze der Polizei schnell wieder aus den Straßen Eislebens verschwinden.

Alles in allem brachte die Eislebener Arbeiterschaft zum Ausdruck, daß sie endgültig ihre Feinde erkannt hat und daß sie bereit ist, mit ihnen abzurechnen, was a m 14. S e p t e m b e r durch einen überwältigenden Sieg der KPD., Liste 4, zum Ausdruck kommen wird. Die Mansfelder Arbeiter, die durch den Verrat der Nazis und Sozialfaschisten um die Früchte ihres achtwöchigen Kampfes gekommen sind, sind n i c h t geschlagen. **Nach wie vor stehen sie zur KPD. und zur RGO., um beim nächsten Aufruf wiederum und mit größerem Erfolge den Kampf aufzunehmen.**

Selbst dem Arbeitsgericht ist die Maßregelung roter Betriebsräte zu offensichtlich

Der Arbeiterratsvorsitzende von Grube Hermann bei Göthewitz muß wieder eingestellt werden

A.-K. Das mörderische System der kapitalistischen Nationalisierung und Ausbeutung steigert das Arbeitstempo derart, daß nicht nach Leben und Gesundheit der Bergarbeiter gefragt wird. Selbst b e i s t r ö m e n d e m R e g e n verlangen die Ausbeuter, daß gearbeitet wird, obwohl am nächsten Tage F e i e r s c h i c h t e n eingelegt werden.

Am 29. Juli regnete es derartig stark, daß die Belegschaft der G r u b e H e r m a n n bei Schichtbeginn es vorzog, den Regen erst vorbei zu lassen. Trotz wiederholter Aufforderung durch den Obersteiger Z e c h ließ sich die Belegschaft nicht einschüchtern und wartete ab, bis der Regen vorbei war und nahm dann erst die Arbeit auf.

Dafür sollte der Arbeiterratsvorsitzende, Genosse B ö t t c h e r, verantwortlich gemacht werden. Er sollte für den Obersteiger d e n B ü t t e l machen und die Belegschaft aus der Leutestube herauswerfen, was er als roter Betriebsrat a b l e h n t e.

Sofort wurde die fristlose Entlassung ausgesprochen.

Diese wurde jedoch schon s e i t l ä n g e r e r Z e i t von der Hauptverwaltung v o r b e r e i t e t. Selbst das Arbeitsgericht konnte nicht umhin, die Entlassung als u n g e r e c h t f e r t i g t zu erklären und es sagt ausdrücklich im Urteil: **„Das Arbeitsverhältnis besteht nach wie vor fort."**

Mit Pathos verkündete der Obersteiger: „Gegen grobe Ungehormsamkeit und Verstocktheit der Arbeiter gibt es nur Befehle, um zu gehorchen."

Besonders blamierte sich der Jurist K o r t ü m. Obwohl er während der Verhandlung selbst Abstand nahm, noch weitere Zeugen zu befragen, um die Werksleitung nicht noch mehr zu belasten, war in seiner Verteidigungsrede ein Widerspruch nach dem anderen und löste Gelächter im Zuhörerraum aus.

Wir können es verstehen, wenn ein ehemaliger Werkgemeinschaftsbetrieb nur v o n r o t e n B e t r i e b s r ä t e n beherrscht wird, daß die Verwaltung alle Minen springen läßt, um diesen zu beseitigen. Durch B e r u f u n g vor dem Landesarbeitsgericht soll das Urteil zu Fall gebracht werden.

Jetzt gilt es für die Belegschaft, sich um den roten Betriebsrat zu scharen. Im Ruhrgebiet steht der Kampf bevor. In der Braunkohle hat die Bürokratie das Mehrarbeitsabkommen nicht gekündigt. Dessen ungeachtet müssen beide Reviere miteinander im Kampfe verbunden werden, unter Führung von selbstgewählten Kampf- und Streikleitungen, für die Forderungen der Opposition.

Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf"-Leser!

Kommunaler Wohnungsbau in Weißenfels

Von der SPD. an Privatunternehmer verschachert

Oppositionelle Arbeiter werden von der SPD.-Bauleitung gemaßregelt

A.-K. Die SPD. in W e i ß e n f e l s erhebt in der Oeffentlichkeit ein großes Geschrei darüber, daß der B a u h o f, einer der städtischen B e t r i e b e, liquidiert werden soll. Sie spielt den „R e t t e r" dieses Kommunalunternehmens auf. In der Praxis sorgt aber gerade die SPD. dafür, daß dem Bauhof j e d e Möglichkeit g e n o m m e n wird, sich weiter zu erhalten.

Die D e w o g - B a u t e n an der Merseburger Straße waren ursprünglich drei 9-Familien-Häuser dem s t ä d t i s c h e n B a u h o f zur Ausführung übertragen worden. Die S t a d t W e i ß e n f e l s und die Volksfürsorge sind an den Bauten f i n a n z i e l l beteiligt. Der kommissarisch eingesetzte Angestellte des Bauarbeiterverbandes, S t e p h a n, hatte versprochen, daß durch die Ausführung dieser Bauten eine Anzahl ausgesteuerte Erwerbslose Arbeit erhalten würden.

Aber bei der Vergebung des Auftrages setzte sich dann Stephan warm für den Bauunternehmer Schweigel ein.

Der schändlichen und arbeiterfeindlichen Haltung sollen S a u f gelage vorausgegangen sein. So wurden die städtischen Arbeiten von der SPD. an einen P r i v a t u n t e r n e h m e r verschachert. Schweigel wurden die Zimmererarbeiten für alle drei Bauten und die Maurerarbeiten für einen Bau überwiesen. Für den städtischen Bauhof bleiben nur die Maurerarbeiten für zwei Bauten übrig. Das ist die P r a x i s der korrumpierten SPD.

In dem Betrieb des städtischen Bauhofes herrscht die SPD. unumschränkt. Oppositionelle Kollegen werden n i c h t e i n g e s t e l l t oder sofort wieder g e m a ß r e g e l t. Die SPD.-Bürokratie gibt dem Unternehmertum durch ihr Verhalten in dem von ihr beherrschten Betrieb direkt e i n V o r b i l d f ü r p o l i t i s c h e M a ß r e g e l u n g e n.

Vor kurzem wurde ein Erwerbsloser, der in der Arbeitslosenversicherung ausgesteuert ist und eine Familie ernähren muß, vom Arbeitsamt an den Bauhof vermittelt. Im Büro wurde er e i n g e s t e l l t, nachdem er erklärt hatte, daß er organisiert ist. Als er auf der Baustelle die Arbeit aufnehmen wollte,

erklärte ihm der sozialdemokratische Polier Gottschalk, daß er nicht anfangen dürfe, weil er zur RGO. gehöre.

Der Kollege wies darauf hin, daß er ja e i n g e s t e l l t sei und begann mit seiner Arbeit. Da legten die auf der Baustelle beschäftigten s o z i a l d e m o k r a t i s c h e n Arbeiter die Arbeit nieder und

forderten die Entlassung des oppositionellen Kollegen.

Dies geschah natürlich a u f A n w e i s u n g d e r B ü r o k r a t i e. Die SPD.-Arbeiter befolgen diese Befehle, weil sie befürchten, daß sie sonst selbst als oppositionelle Kollegen behandelt werden. Als dann der Bauführer W i n t e r erschien, forderte der Polier die Entlassung des Kollegen, weil dieser z u r O p p o s i t i o n gehöre.

Darauf wurde der Arbeiter fristlos entlassen.

Das Verlangen des Gemaßregelten, daß auf dem Entlassungsschein der G r u n d zur Entlassung angegeben werden soll, wurde abgelehnt, daß dieser

dem Arbeitsamt telephonisch mitgeteilt würde.

Der Fall steht n i c h t v e r e i n z e l t da. Arbeiter, die sich dem sozialfaschistischen Terror der Bürokratie willig fügen, werden während eingestellt. Oppositionelle Gewerkschaftler dagegen gemaßregelt. So geht es in einem sozialdemokratischen „Musterbetrieb" zu.

Die gesamte Arbeiterschaft von Weißenfels muß gegen diesen ungeheuerlichen Skandal Stellung nehmen. Gebt den korrupten sozialfaschistischen Unternehmerlakaien die Antwort! Sorgt für die Massenmobilisierung, für den Sieg der Liste 4!

Einen Stundenlohn

für den Wahlfonds der KPD. muß jeder Arbeiter geben, denn die KPD. ist die einzige Partei, die der Arbeiterklasse führend den Weg des Kampfes gegen Lohnraub und Massenerwerbslosigkeit aufzeigt. Werbt in den Betrieben und Gewerkschaften, auf den Stempelstellen und auf der Straße

für den Sieg der Liste 4

Die Sorgen der DMV.-Bürokratie

„Die KPD. wird ihre Mandate im Reichstag vermehren" — Erwerbsloser Metallarbeiter von Sozialfaschisten hinausgeworfen — 23 Mark Spesen und 12 Mark Lohnausfall = 35 Mark pro Tag für die Delegierten

Am dritten Verhandlungstag spielte sich auf dem DMV.-Verbandstag **ein empörender Vorfall ab. Ein erwerbsloser Berliner Metallarbeiter wurde von dem Bonzen des „Lokalkomitees" hinausgeworfen, weil er angeblich der Berichterstatter der kommunistischen Presse sei.** Zugelassen zu diesem Verbandstag waren als Gäste nur die Frauen und Töchter der Bürokratie. Nur wenige Arbeiter waren auf der Tribüne.

Trotzdem sind wir wieder in der Lage, über den Verbandstag zu berichten.

In der Sitzung wurde die Diskussion zum Geschäftsbericht fortgesetzt und abgeschlossen. Dann hörte man die nebensächlichen Schlußworte von Kummer, Weißig und Brandes. Genau so platt wie die Diskussionsreden waren auch die Schlußworte. Die alten Phrasen: **„Der Bolschewismus bereitet den Weg zum Faschismus", „Gegen italienischen Imperialismus und roten Imperialismus Rußlands", „Nur der Sieg der SPD. kann uns retten"** machen diesen Verbandstag nicht neuartig.

Lebhafter wurde es erst, als die Spesen für die Delegierten festgesetzt wurden. **Ein ziemlich umfangreicher Bürokrat aus Bayern schlägt die „Kleinigkeit" von 23 Mark pro Tag plus 12 Mark Entschädigung für Lohnausfall vor.** Dies wird nicht nur bezahlt für die eigentlichen Sitzungstage, sondern **auch für den Sonntag und den Sonnabend der Reise.** Ein Delegierter, der 18 Mark vorschlägt, wird mit gewaltiger Mehrheit niedergestimmt. **Die Mitglieder können es ja bezahlen.**

Im Schlußwort von Brandes hörte man eine Polemik gegen die Kollegin Gladosch, die bescheidene Bemerkungen gegen die Einstellung des Verbandes über die Frauenarbeit zu machen wagte. **Den Brandlerianern gab er den Rat, endlich das Schwanken aufzugeben und in die SPD. einzutreten.** Zum Schluß stellte er fest, **daß die kommunistischen Stimmen anwachsen werden und KPD. die Zahl ihrer Mandate im kommenden Reichstag stark erhöhen würde.** Daran sei aber die Arbeiterschaft angeblich nicht interessiert. Um dies zu beweisen, kam dann die Hetze gegen die Sowjetunion.

Das Ende war, daß **in den letzten dreiviertel Stunden im D-Zug-Tempo über 150 Anträge abgestimmt** wurden, ohne daß natürlich eine Behandlung dieser Anträge vorgenommen wurde. Die Delegierten betrachteten dies Geschäft als eine widerwillige Formalität.

Massenprotest der Betriebsproleten

gegen die Plünderung der Gewerkschaftskassen

A.-K. In der vergangenen Woche fand vor dem S c h a m o t t e w e r k Z a h n a eine Betriebsversammlung statt, die von der RGO. einberufen war. Die Belegschaft p r o t e s t i e r t e gegen die Verschleuderung von Gewerkschaftsgeldern für die SPD.-Wahlpropaganda und brachte in einer E n t s c h l i e ß u n g zum Ausdruck, daß sie nicht damit einverstanden ist, daß die Arbeitergroschen der Streikbrecherpartei überliefert werden. Die Belegschaft beschloß, sich m i t a l l e r K r a f t und auch durch f i n a n z i e l l e U n t e r s t ü t z u n g für den Sieg der Liste 4 einzusetzen. Eine Anzahl Kollegen stellen sich als r o t e W a h l h e l f e r zur Verfügung.

Die Belegschaft sieht auch vor tariflichen Auseinandersetzungen mit dem Unternehmer. Am D o n n e r s t a g, d e m 28. A u g u s t, findet im „P r e u ß i s c h e n H o f" wieder eine B e l e g s c h a f t s v e r s a m m l u n g statt, die zum **Ablauf des Lohntarifes** und zu der beabsichtigten **Betriebsstillegung** im September Stellung nehmen wird. In dieser Betriebsversammlung wird auch der Bericht vom Bezirkskongreß der RGO. gegeben. A l l e Kollegen müssen zu dieser wichtigen Betriebsversammlung erscheinen.

Wie kann man sich da wundern!

Neue Zigarettenmarken werden mit großen Ankündigungen, gewissermaßen mit siegesbewußtem Lächeln dem Raucher vorgesetzt. Nun heißt es bei den Rauchern: „Diese Zigarette ist neu, sie muß also gut sein." Diese Auffassung zeigt bereits das Mißtrauen für die Zukunft. Kann man es dem Raucher verdenken, wenn er lieber bei Zigaretten bleibt, die stets unverändert gut, also ehrlich in der Qualität sind, wie

BULGARIA - STERN

die stets frische und gleich gute 4 Pfg. Zigarette!

BULGARIA STERN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0007

Mittwoch, 27. August 1930.

Spielt doch Euren Wahlfilm noch einmal!

Das Ende einer großen SPD.-Lüge in Bildern

Zu der Kommunalwahl im November 1929 zeigte die SPD. in vielen Orten Mitteldeutschlands den lügnerischen Wahlfilm: „Das schufen wir, die SPD." Im jetzigen Wahlkampf ist dieser Film aus durchsichtigen Gründen noch nicht wieder aufgetaucht.

Mit Wahlfilmen ist das so eine Sache. Eine mächtig kitzlige Sache. Fragt die SPD., die kann es Euch aus eigener, trauriger Erfahrung bestätigen.

Was hatten die damals für einen Wahlfilm! Bei der Kommunalwahl im November 1929 war er noch zu verwenden. Alles war dort schön, paradiesisch zusammengestellt. Neubauwohnungen für Arbeiter, fabelhaft! Und viele andere Errungenschaften. Zum Beispiel den 20-Pfennig-Tarif auf dem Berliner Verkehrsmittel und was dadurch der Prolet alles erspart hat. Im Film zeigten sie es: lange, lange Reihen von Groschenstücken. Darunter prangte es in goldenen Lettern: „Das schufen wir, die SPD.!"

Und heute, lumpige zehn Monate später? Die Zierde der SPD., Brolat, der Berliner Verkehrsdirektor, hat noch seine 73 000 Mk. Jahresgehalt. Seine Hängebacken sind dieselben fetten Hängebacken geblieben. Aber der Tarif ist nicht derselbe geblieben. Um ein ansehnliches Häppchen hat Brolat ihn erhöht, weshalb im Monat Juli 30 Millionen weniger Fahrgäste (Undankbare!) die Berliner Verkehrsmittel benutzten. Der schöne Wahlfilm der SPD. ist futsch und radikal unbrauchbar. Dem Gott der religiösen Sozialisten sei's geklagt!

Wenn man nun wenigstens ein neues Manuskript für einen anderen Wahlfilm hätte, wäre alles nicht so schlimm. Die Mitglieder der zuständigen SPD.-Kommission sollen in ihrer Ausweglosigkeit sich noch mehr als bisher dem Suff ergeben haben. Denn als einziges neues Material für den Wahlfilm unter dem alten Titel: „Das schufen wir, die SPD." blieben nur die glorreichen Taten der Koalitionsregierung. Hermann Müller, Wissell, Hilferding und Severing als Helden und Stars in dieser Tragödie sollen aufs entschiedenste eine Verfilmung, sei es im Ton- oder im stummen Film, abgelehnt haben, weil sie für ihr Leben fürchten.

Trauernde SPD., die Du über das tragische Ende des letzten Wahlfilms untröstlich bist, wenn Du den ausgeplünderten Proleten mal eine richtige Freude machen willst, dann spiele ihn noch einmal in einem Riesensaal, den großen Wahlfilm: „Das schufen wir, die SPD.!" Was dann passiert, wird Stoff zu einem neuen Drama geben.

Parole dieser Woche: Wählerlisten einsehen!

Vom 24. bis 31. August liegen die Wählerlisten im früheren Steuerbüro, Rathausstraße 3 bis 4 aus.

Die Einsichtnahme in der Wählerlisten ist von größter Wichtigkeit und muß von allen Arbeiterwählern unbedingt beachtet werden. Gerade in Halle zeigte sich bei früheren Wahlen in vielen Fällen eine ungenaue Anlage der Wählerliste. Dies trifft insbesondere für die Stadtteile mit Neubauwohnungen zu. Wird die Wählerliste nicht eingesehen und es ergeben sich dann am Wahltage Schwierigkeiten, so ist nach dem jetzigen Wahlrecht dann jeder Protest aussichtslos. Das Wahlrecht des Betreffenden ist somit hinfällig.

Jede Stimme, die so durch die Trägheit verloren geht, ist eine Stimme für die bürgerlichen Parteien.

Wir ermahnen deshalb alle Wähler der werktätigen Bevölkerung, von der Einsichtnahme in die Wählerlisten unbedingt Gebrauch zu machen. Dies ist insbesondere erforderlich bei allen Untermietern, bei all denen, die umgezogen sind, und bei denen, die zur jetzigen Reichstagswahl zum ersten Male wahlberechtigt werden.

Verpufftes Geld

Ein Beitrag zum Laternenfestrummel

A.-K. Ich bin wahrhaftig kein Neidhammel, bin auch nicht böse, wenn sich meine Mitmenschen an etwas erfreuen. Aber eines zerrt immer an meinem Sparsamkeitssinn — das sind die „Schlachten-, Riesen-, Pracht- und Monstrefeuerwerke", die so den langen Sommer hindurch abgebrannt werden. Ich weiß nicht, ob es auch anderswo so ist — wenn ja, dann um so schlimmer, aber es ist unheimlich, was hier in unserer „schönen" Saalestadt unnütz in die Luft gepufft wird. Nicht nur Sonntags, nein — auch jeder andere Tag der Woche bringt solch einen Raketensegen. — Wie gesagt, ich bin kein Neidhammel — aber ausgesteuert bin ich und

erhalte mit meiner sechsköpfigen Familie pro Woche 9,15 Mark!

Nein, es ist kein Schreibfehler! **Neun Mark und 15 Pfennig Unterstützung.** Ja, da kommen einen denn so allerhand Gedanken, wenn man so ein „Monstre"-Feuerwerk von weitem betrachtet. Wieviel Brote, Kleider, Schuhe — wollte sagen: Raketen da in die Luft gehen, ist gar nicht zu zählen. Werden doch sogar manchmal Preise für den ausgesetzt, der die richtige Anzahl der verpufften Raketen richtig angibt. Was so ein „Monstre"-Feuerwerk kostet? Es muß sehr viel Geld sein. Denn das kleinste Feuerwerk, welches vielleicht ein Familienverein seinen Kindern abbrennt, kommt auf 75 bis 100 Mark zu stehen. Was muß wohl da so ein „Großkampftag an der Westfront" usw., wie die großen Feuerwerke meistens betitelt werden, für große Summen verschlingen. Und wie gesagt, vollständig zweck- und nutzlos. Ohne irgendeinen bleibenden Wert. Und auf der anderen Seite? Wieviel hungrige Mäuler könnten mit diesem Gelde gestopft, wieviel nackte Füße für den Winter bekleidet werden? Aber ich bin kein Neidhammel! Es kamen mir nur so allerhand Gedanken, als meine vier Kinder heute morgen barfuß, mit einer Kunsthonigstulle auf der Faust zur Schule eilten.

Ja, und am 14. September gehe ich zur Wahl!

Streit mit einer Ehefrau. Gestern gegen 20 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Friedrichstraße gerufen. Dort hatte ein Arbeiter eine mit ihm auf einem Korridor wohnende Ehefrau nach vorangegangenem Wortwechsel mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos waren die Streitigkeiten zum Teil beigelegt. Der Täter wurde dem Polizeirevier zugeführt.

An der Zwölfbogenbrücke wurde gestern nachmittag ein Bäckerlehrling von einem Personenauto umgefahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde dem Elisabethkrankenhause zugeführt.

Berichtigung. In unserem gestrigen Stadtverordnetenbericht wurde irrtümlicherweise mitgeteilt, daß der Vertagungsantrag des Bürgerblocks abgelehnt worden sei. Es muß selbstverständlich heißen: Der Antrag wurde angenommen.

Die „Saale-Zeitung" schreibt:

Die Kommunisten verraten die Erwerbslosen

weil sie gegen die Diktatursteuern kämpfen — Die bürgerliche Presse macht Propaganda für Einführung der Getränkesteuer in Halle

Die reaktionäre Presse von Halle berichtete gestern über die außerordentliche Stadtverordnetensitzung am Montag in einer Form, der man es anmerkt, daß das reaktionäre Bürgertum und die Sozialfaschisten in äußerster Verlegenheit sind. Geradezu ergötzlich ist es, was das „Volksblatt" über die von der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion beantragte außerordentliche Sitzung selbst schreibt. Welche Mühe geben sich die sozialdemokratischen Polizeiknechte doch, die Sitzung als völlig „nutzlos" und die Anträge der KPD. als „zwecklos" hinzustellen. Daß der Dringlichkeitsantrag der SPD infolgedessen ebenso zwecklos sein muß, kommt dabei den Tintenkulis des „Volksblättchens" nicht einmal zum Bewußtsein. Die Kerle mußten ja schließlich etwas gegen die Kommunisten sagen, wenn es auch der größte Blödsinn ist. Um die „absolute Nutzlosigkeit" der Sitzung zu beweisen, haben sie folgende niedliche Rechnung aufgestellt:

„Die mit so viel Getrommel und Getue angekündigte „Entlarvung des Bürgerblocks" durch die KPD. erweist sich also als ein Einrennen offener Türen. Bedauerlich dabei, daß der Scherz den Steuerzahlern etwa 380 bis 400 Mark kostet. Nicht viel, für einige Wohlfahrtsunterstützte aber eine Riesensumme."

Wir bekennen, daß die Sozialdemokraten uns wieder einmal gründlich zerschmettert haben. Freilich, an die 400 Mark, die die Stadtverordnetensitzung kosten wird, haben wir gar nicht gedacht. Wie werden die Wohlfahrtsempfänger nun wieder auf die Kommunisten schimpfen, weil wieder einige hundert Mark nutzlos verpulvert worden sind. Zwar ist es so, daß die SPD. schon oft in Gemeinschaft mit dem Bürgerblock dafür gesorgt hat, daß Gelder unnütz zum Fenster hinausgeworfen werden. Und nicht nur Hunderte, sondern Tausende von Mark.

Wir erinnern nur an die 40 000 Mark, die allein für den Abbruch des Hauses Rathausstraße 19 bewilligt wurden.

Die SPD. hatte dem Abbruch bekanntlich zugestimmt, weil es der Schönheitssinn ihres Reichstagskandidaten Peters nicht zuließ, daß einige Dutzend Arbeiterfamilien aus dem — Asyl in der Nähe des „hohen Magistrats" der Stadt Halle Unterkunft finden sollten. Das Haus ist längst weggerissen, und wenn Herr Peters durch die Rathausstraße spaziert, werden seine ästhe[...] Gefühle in keiner Weise verletzt. Der Spaß hat, wie gesagt, [...] Mark gekostet. Sehr viel und für eine große Anz[...] Wohlfahrtsunterstützte eine ganz gewaltige Summe.

Die Schreiberjungens des „Volksblättchens" sollen nur [...] solch dummes Zeug schwätzen. Die Tatsache, daß die SPD.-Frak[...] die nicht minder in der Klemme sitzt, als der Rat[...] Bürgerblock, in der Montagsitzung der Stadtverordneten [...] eigenen Antrag einreichte, widerlegt das Geschreibsel von [...] Zwecklosigkeit dieser Sitzung von selbst.

Die „Saale-Zeitung" strengt sich ebenfalls an, um den Ein[...] zu erwecken, als ob die Kommunisten die außerordentliche [...] nur beantragt hätten, weil sie „Agitationsmaterial für die Wa[...] brauchen und — Saalmiete sparen wollten. Die Besorgnis [...] Saaletante wegen der hohen Saalmiete ist direkt rührend. [...] Stahlhelmreptil kann ebenfalls nichts vernünftiges über die [...] träge der Kommunisten sagen. Obwohl aus den Kreisen [...] Kleinbürgertums, wie z. B. des Gaststättengewerbes, [...] jetzt Proteste gegen die Diktatursteuern laut werden, [...] den bürgerlichen Herrschaften gar nicht ein, sich mit diesen [...] zu befassen. Die „Saale-Zeitung" macht aus diesem Grunde [...] solche faulen Witze wie das „Volksblättchen", nur mit [...] einen Unterschied, daß das Stahlhelmblatt weit unverschäm[...] ist. Dieses Blatt schrieb gestern über den „Zweck der neuen Steu[...] mit zynischer Offenheit folgendes:

„Gerade die Mittel, die aus den Steuern, die sie (die Kommunisten) ablehnen, kommen, sollen ja verwendet werden, um [...] Not der Wohlfahrtserwerbslosen zu steuern, um sie wieder [...] duktiv in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Sie wollen das [...] sehen und leisten den Erwerbslosen einen schlechten Dienst, [...] raten sie sogar."

Ueber das famose Stahlhelmdeutsch der Saaletante wollen [...] hier hinweggehen. Also, wir Kommunisten sind diejenigen, [...] durch ihren Kampf gegen die Diktatursteuern die Erwerbslosen verraten. Alle Hochachtung, das Stahlhelmorgan hat eben[...] das ihm gleichgesinnte „Volksblättchen" ein „Argument" ge[...] durch das wir einfach „erledigt" sind. Nach der Logik [...] „Saale-Zeitung" müßten alle diejenigen, die an den Erwerbs[...] keinen Verrat üben wollen, mit Heissa und Juchhe für die [...] nigste Einführung der Diktatursteuern eintreten.

Allein, wir Kommunisten überlassen das dem Bürgerblock [...] seinen sozialdemokratischen Trabanten.

Die Offenheit, mit der das Organ des Bürgerblocks schon [...] für die Raubsteuern der Brüning-Regierung Propaganda [...] genügt, um den werktätigen Wählermassen zu zeigen,

daß die bürgerlichen Vertreter des hallischen Stadtparlaments sich schon jetzt darüber einig sind, daß in Halle der Steuer[...] gegen die Arbeitermassen verwirklicht werden wird.

Die Kommunistische Partei appelliert an alle proleta[...] Massenorganisationen, Betriebsbelegschaften, [...] und sonstige Organisationen, Versammlungen gegen die Dikta[...] steuern einzuberufen und von der kommunistischen Stadtverord[...] fraktion Referenten anzufordern!

---

31. August: Roter Tag!

Halle in Erwartung

des Aufmarsches der Arbeiter für Liste 4

Besorgt Euch rote Fahnen!
Fertigt schon jetzt Transparente an!
Schmückt die Häuserfronten!
Zeigt den auswärtigen Proletariern, dass Halle rot ist!

Die Leidensgeschichte einer Proletarierfrau

Tragödie im Obdachlosenasyl — Ein Jahr Zuchthaus

Vor den Schranken des Gerichts steht eine bleiche und abgehärmte Proletarierfrau. Vergiftung ihres Mannes mit Salzsäure wird ihr zur Last gelegt. Wie konnte sich die Angeklagte, die Lebenskameradin ihres Gatten, soweit vergessen? Ihr Mann, mit dem sie und ihre drei Kinder im Obdachlosenasyl, Weingärten, wohnte, ist vollkommen dem Alkohol ergeben. Sie habe, so sagt die angeklagte Frau R. mit gequälter Stimme aus, ihr Leben lang fleißig gearbeitet. Aber ihr Mann — er war ein Säufer. Die Erbschaft hat er vertrunken — alles, alles. Selbst seinen sauer verdienten Wochenlohn vertrank er. War er am Lohntage nicht pünktlich zu Hause, dann wußte sie: Da ist bestimmt wieder etwas los. Und richtig. Gegen 2 Uhr nachts kam er gewöhnlich im angetrunkenen Zustande an. Frau R. flüchtete dann gewöhnlich mit ihren drei Kindern in eine Nachbarswohnung, denn in diesem Zustande war niemand vor ihrem Manne sicher. Da war er eben unausstehlich, oder wie man sagt: nicht zu genießen. Ihr Mann schlug alles entzwei, sogar die Türen anderer Wohnungen wurden in jenen trübseligen Stunden eingeschlagen.

Aber auch in der Zeit der Erwerbslosigkeit blieben dieser gequälten Proletenfrau ihre Leiden nicht erspart. Auch die kärgliche Unterstützung wurde zumeist vertrunken. Es war deshalb begreiflich, daß sich der schwer geprüften Frau ein bitterer Groll gegen ihren Mann bemächtigte. Bereits dreimal hatte sie gegen ihn die Ehescheidung beantragt, aber immer ließ sie sich wieder überreden. „Ja", sagte sie, „ich habe ihn zu lieb gehabt." Bis es eines Tages zur Katastrophe kam.

Es war am Montag, dem 19. Mai. R. hatte wieder einmal schwer getrunken. Die Frau ließ sich dazu verleiten, die Rocktaschen ihres Mannes nach Geld zu durchsuchen. Sie fand über 4 Mark. Sie sagte sich, daß bei der Erwerbslosigkeit und der geringen Unterstützung 4 Mark zuviel Taschengeld seien und nahm das Geld an sich. Aber das sollte ihr zum Verhängnis werden.

Es entspann sich wieder eine widerliche Szene, in derem Verlauf R. seiner Frau den vom Munde abgehungerten Sparpfennig in Höhe von 24 Mark an sich nahm und damit in der Kneipe einen guten Tag verlebte. Aber damit nicht genug. Er brachte auch noch 20 Flaschen Bier auf Latte mit, die er im Kreise seiner Kollegen herumreichte. Das brachte die Frau zur Verzweiflung. Sie verschaffte sich in einer Apotheke Salzsäure. Als sie zurückkam, stand auf dem Tische eine Bierflasche. Blitzschnell kam ihr ein Gedanke, der auch sofort zur Tat wurde. Sie goß die Salzsäure in die Bierflasche. Ahnungslos trank etwas später ihr Mann das Bier. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen und unter großen Schmerzen nach der Klinik gebracht.

Frau R. hatte sich nun vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Vergiftung zu verantworten.

Mit schlichten und einfachen Worten hatte die angeklagte Proletarierfrau ihre Leidensgeschichte erzählt. Es braucht hier nicht besonders betont zu werden, daß die Frau keinesfalls die Absicht gehabt hat, ihren Mann zu vergiften oder ihn umzubringen. Wie sie vor Gericht aussagte, habe sie nichts anderes vorgehabt, als ihrem Manne das Trinken abzugewöhnen. Sie hatte freilich [...] geahnt, daß Salzsäure ein so gefährliches Gift ist. Der Staatsanwalt, der für die Lage der Arbeiterfrau nicht das [...] Verständnis aufbrachte, beantragte die ungeheuerliche Strafe [...] 1½ Jahren Zuchthaus. Was kümmern einen bürger[...] Klassenrichter die sozialen Motive, die zu dieser Tat [...] ten? Kaltschnäuzig beantragt ein solcher Mensch die [...] Strafe — es ist ja „nur" eine Proletarierfrau! Wenn [...] Bourgeoisdame im „Ehestreit" an ihrem Gatten vergreift, [...] würde der Herr Staatsanwalt die Tat der „Gnädigen" [...] als „verständlich" und „begreiflich" hinstellen.

Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Zuchthaus. Ein Gnadengesuch wurde eingereicht.

Was ist die Ursache solcher Proletariertragödien? Arbeitslosigkeit, Elend und Not! Mancher verzweifelte Arbeiter glaubt [...] den Alkohol die Sorgen vergessen zu können. Das ist [...] Kämpfen heißt es! Kämpfen gegen die fluchbeladene [...] liche Gesellschaft!

Herr Taatz, der Mann „ohne Fraktion"

Herr Taatz, Betriebsrat des Städtischen Gaswerkes, [...] kommunistischen Stadtverordnetenfraktion bekanntlich ein [...] gemaust. Dieser Stadtverordnete Taatz mit dem gestohlenen [...] dat ist im Stadtparlament der Mann „ohne Fraktion". Er [...] zwar recht nahe an die Sozialdemokraten herangesetzt, aber [...] deutet doch schließlich noch lange nicht, daß sich Taatz zu [...] Fraktion zählt. Herr Taatz ist jetzt gewissermaßen „neutral" [...] kommt sogar vor, daß er in Stadtverordnetensitzungen den Kom[...] nisten hin und wieder recht gibt. Noch viel mehr kommt es [...] lich vor, daß er mit der SPD. und dem Bürgerblock gegen [...] träge der Kommunisten stimmt. Das ist bei Herrn Taatz [...] schon sehr oft vorgekommen. Neulich erklärte uns ein [...] Arbeiter: „Na, der Taatz, zur SPD. wird er wohl nicht gehen [...] solcher Lump ist er nicht." Nein, Herr Taatz geht nicht zur [...] Wenigstens im augenblicklichen Moment wird er das noch nicht [...] Daß er mit den SPD.-Stadtverordneten auf sehr freundschaftlichem Fuße steht, ist ja „nicht so schlimm". Oder wenn er im [...] rationssaal des Stadthauses mit den SPD.-Stadtverordneten zusammensteht, den Bauch vorstreckt, das freundlichste Lächeln [...] jetzt, das es überhaupt gibt, die Zigarettenschachtel aus der [...] langt und dem SPD.-Stadtverordneten Abramowitz [...] Freundlichkeit eine Zigarette anbietet, so kann man doch [...] noch nicht sagen, daß Taatz zur Sozialdemokratie gehört. [...] und bleibt vorläufig der Mann „ohne Fraktion". Nach [...] Taten im Stadtparlament gehört er selbstverständlich schon [...] zur SPD.-Fraktion.

Eröffnungsvorstellungen im Stadttheater. Am 28. August eröffnet das [...] theater die neue Spielzeit mit einer Neuinszenierung von Richard Wagners [...] küre" unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Erich Band [...] der Spielleitung von A. M. Roesler. Es wirken zum ersten Male mit [...] Sänger Faßbinder (Wotan) und Ferdinand Frank (Hunding), daneben [...] Grete Blaha, Elisabeth Grunewald, Martha Haupt, Elfriede [...] Kölblin, Margarete Ludwig, Frieda Schmelzer, Ruth Schöbel, [...] Elfriede Zöllner und Herr Heinrich Niggemeier. Bühnenbild: Peter [...] Vorstellung beginnt nicht, wie versehentlich mitgeteilt, um 17.30 [...] 19.30 Uhr. Am 29. August folgt Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer", [...] des Bauernkrieges, mit einem Vorspiel. Diese Erstaufführung ist in [...] von W. Dietrich. Es wirken mit die Damen Carola Behrens, [...] Heller, Anne-Liese Johow, Käthe Löther, u. a. die Herren Heinrich [...] Boehnert, Alfred Durra, Erich Heimbach, Fritz Hensel, Paul Hertl, [...] Wolf Lieber, Rudolf Massias, Walter Meltendorff, Felix Norfolk, Otto [...] Hans Richter, Hans Schwarz, Herbert Steinmen, Max Stojewsky, [...] und Werner Zeugner. Zum ersten Male wirkt mit: Eugen Eisenlohr. [...] bild gestaltete Heinz Behrens.

Oeffentl. Wahlkundgebung der IAH.

im „Deutschen Gesellschaftshaus" am Freitag, dem 29. August, 20 Uhr. Sensationelle Enthüllungen über neue Kriegsvorbereitungen.

Referent: Genosse Dornberger, Berlin

Die Proletarische Tribüne bringt ihre neuesten Wahlszenen.

Eintritt zur Deckung der Unkosten 30 Pfennig. Arbeitslose 10 Pfennig. Erscheint in Massen!

Spielwaren ♦ große Auswahl ♦ Gummi-[...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0008
DFG

KPD. in der Offensive

„Der Stand der Wahlarbeit am Orte ist gut“

Bericht aus einer Ortsgruppe, in der gearbeitet wird — Werktätige Frauen in vorderster Front
Mit verstärkter Kraft, heran an den Feind!

Unterbezirksleitung der KPD. Halle-Saalkreis ging am folgendes Schreiben zu:

„Montag, den 25. August 1930.

Werte Genossen!

Stand in der Wahlarbeit am Orte und im Arbeits- als gut zu bezeichnen. Wir hatten am gestrigen Sonntag Landagitationstour angesetzt, an der 56 Genossen und Ge- teilnahmen. Umgesetzt wurden 40 Illustrierte Wahl- 58 Broschüren zu 10 Pfennig und 65 Wahlmarken und haben wir auf die schon abgerechneten Sammellisten

Laufe dieser Woche wird nun ganz intensiv Löbejün durch- Die roten Sportler, JB. und der Arbeiterselbstschutz sich einstimmig als rote Wahlhelfer zur Verfügung gestellt. nachmittag war ein Teil Frauen zur Besprechung ge- und auch erschienen. Sie leisten die Agitation zur öffentlichen Frauenversammlung, die am Dienstagabend 8 Uhr, wo die Genossin Hedwig Krüger als Referentin er- Von der Jugend werden Jungwählerversammlungen organi- Wahllokal wird im Laufe dieser Woche mit Transparenten geschmückt. Nazis und andere bürgerliche Parteien den Sozialdemokraten haben bis jetzt noch nichts versucht, zu unternehmen. Eine öffentliche Versammlung der Christ- lichen fand statt, wo der Referent mit dem Bemerken: „Sei Leben drinnen“, wieder abfuhr.“

Brief der Löbejüner Genossen muß für alle anderen Orts- und Parteiorganisationen ein Anlaß sein, in derselben über den Stand der Wahlarbeit und Werbetätigkeit zu be- Genossen, bedenkt, daß die National- und Sozialfaschisten Wahlkampf mit einer Schlammflut von Lügen und Hetzungen gegen die Kommunistische Partei und die Sowjet- führen. Braucht angesichts dieser Tatsache die Notwendigkeit restlosen Vertriebes unserer Massenliteratur unsere Ziele und die Wahrheit über die Sowjetunion noch besonders betont zu werden? Wieviel Massenliteratur habt Ihr in Eurer Zelle, in Eurer Ortsgruppe bereits umgesetzt? Bis jetzt konnten in einzelnen Ortsgruppen schon außerordentlich gute Ergebnisse erzielt werden.

Die politische Bedeutung des Wahlkampfes erfordert von allen Genossen, Genossinnen und roten Wahlhelfern äußerste Kraftanspannung. An die Ortsgruppen ergeht nicht nur der Appell, die Werbetätigkeit zu verstärken, sondern wir fordern die Ortsgruppen auf,

den Wettbewerb für den Vertrieb unserer Massenliteratur und die Sammlungen für den Wahlfonds aufzunehmen.

Arbeitsgebiete und Ortsgruppen, jetzt ist noch Zeit! Der Bericht aus Löbejün beweist, daß die Erfolge der KPD. sicher sind, wenn wir uns in der Offensive befinden. In Löbejün haben die bürgerlichen Parteien, die Nazis und die Sozialdemokraten es noch nicht gewagt, im Wahlkampf hervorzutreten. Wir dürfen aber nicht warten, bis sich unsere Gegner melden und uns angreifen,

wir, die revolutionäre Partei des Klassenkampfes, müssen die Angreifer sein.

Deshalb, Genossen, auf an die Arbeit! Mobilisiert die Landarbeiter des Saalkreises für den Wahlkampf der Kommunistischen Partei. Sucht die Hütten der Landarbeiter auf, diskutiert mit ihnen, klärt sie über die schändliche Rolle der reformistischen Landarbeiterverbands-Bürokratie, die sich jetzt mit allen Mitteln anschickt, mit Hilfe des Gewerkschaftsapparates die Landarbeiter für den Wahlkampf der SPD. zu ködern, auf.

Vertreibt unsere Massenliteratur, schafft Wahlpulver, nehmt den revolutionären Wettbewerb auf. Berichtet über die Ergebnisse Eurer Arbeit dem „Klassenkampf“.

Nur wenn wir in der Offensive sind, ist uns der Erfolg sicher!

Gib auch Du für den Wahlfonds der KPD.!

Jungwähler auf Vorposten!

Jungwähler stellen sich als rote Wahlhelfer zur Verfügung

…mendorf fand eine sehr gut besuchte Jungwählerkund- statt. 250 Jungarbeiter und -arbeiterinnen waren an- 27 Jungwähler erklärten sich nach Schluß der Versamm- als rote Wahlhelfer den Wahlkampf der Kom- Partei mit allen Kräften zu unterstützen!

Katastrophale Erwerbslosigkeit in Löbejün

300 Steinarbeiter liegen auf der Straße

Löbejün. Die Arbeitslosigkeit hat in unserem Land- einen geradezu katastrophalen Umfang angenommen. Die Industrie am Orte, die Steinbrüche, liegen fast gänzlich nach der Stillegung des Bruchhardtschen Betriebes haben Arbeiter des Löbejüner Porphyrwerkes die Arbeit Arbeitsmangel und weil die Firma den Arbeitslohn nicht zahlen kann, Kurzschluß gemacht. Dieser Betrieb, der Firma gehörig, ist das älteste und größte Unternehmen am mit den modernsten Maschinen ausgerüstet. Steinmaterial ist das beste und härteste und eignet sich vor- zu Straßenbauten. Die Widerstandsfähigkeit und ist so groß, daß selbst stark befahrene Straßen ein- liegen ohne größere Abnutzung. Werksteine zu Bauten dieser allergrößten Stils können in jeder Menge gebrochen Leider sind unsere Behörden so eingestellt, daß wir Stein- wohl unsere Steuern an Kreis und Provinz bezahlen den Bedarf an Pflastermaterial bezieht man von aus- von Schweden, obwohl das Löbejüner Material gleich aushält.

Die 300 Steinarbeiter liegen auf der Straße, davon viele ausgesteuert.

Viele Kreis- und Provinzstraßen sind in schauderhaftem Zustande, was den Behörden sehr gut bekannt ist. Wenn der Monat vorbei ist, stecken sie den schweren Gehalt ein, die Steinarbeiter können verrecken. Es wird daher höchste Zeit, daß mit solchen Zuständen aufgeräumt wird und daß kann am besten geschehen, wenn alle Werktätigen am 14. September kommunistisch wählen!

Provokationen der Landjäger in Möderau

Vor einigen Tagen erschienen in Möderau in aller Frühe zwei Landjäger bei unserem Genossen Sch., um angeblich eine Haussuchung vorzunehmen. Die Landjäger gingen in der rigorosesten Weise vor. Als unser Genosse eine Legitimation verlangte, erklärte der augenblicklich in Teicha stationierte Landjäger: „Legitimation werde ich Ihnen gleich geben“ und zog dabei den Gummiknüppel. Die Zeugen unseres Genossen wurden von den Landjägern mit allerlei Drohungen und abfälligen Redensarten bedacht. Die Arbeiterschaft von Teicha und Umgebung kennt ja diese famosen Ordnungshüter schon zur Genüge. Wir wollen die schmutzigen Redensarten der Landjäger, die sie gegen unsere Genossen gebrauchten, hier nicht wiedergeben. Die Herren haben scheinbar gedacht, daß sich unsere Genossen so leicht provozieren lassen würden. Anscheinend haben sie sich in Mansfeld noch nicht genügend austoben können und versuchen nun, mit den Arbeitern in unserer Gegend anzubändeln. Da kommen sie aber an die falsche Adresse. Denn die Arbeiter haben schon längst erkannt, daß sie mit Polizeiterror und Gummiknüppel nicht satt werden können. Am 14. September werden sie beweisen, daß sie zur Kommunistischen Partei und somit zum revolutionären Klassenkampf stehen.

Der Name **Büdo** garantiert Qualität

Arbeiter-Sport

Deutscher Arbeiter-Keglerbund, Ortsgruppe Halle. Freitag, den 29. August, findet im „Volkspark“ unsere Versammlung statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung halber ist es unbedingte Pflicht, daß jedes Mitglied erscheint. — Am Montag, dem 1. September, sind die Bahnmieten und Beiträge zu entrichten, zugleich findet eine Kontrolle der Mitgliedsbücher statt. — Sämtliche vom Bezirk festgesetzten Spiele am 31. August finden am 7. September statt, da an diesem Tage eine wichtige Konferenz im „Volkspark“ stattfindet, zu der alle Sportgenossen erscheinen müssen.

Deutscher Arbeiter-Keglerbund, Bezirk Halle. Der am 31. August vom Bezirk festgesetzte Spieletag muß aus sehr wichtigen Gründen um acht Tage verschoben werden, da an diesem Tage in Halle eine sehr wichtige Konferenz stattfindet. Wir ersuchen sämtliche Ortsgruppen, auf eigene Kosten einen Delegierten zu entsenden. Näheres erhalten die Ortsgruppen noch schriftlich mitgeteilt. Die Spiele finden demnach am 7. September statt.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrervereinigung, Ortsgruppe Halle. Mittwoch, abends 8.30 Uhr, am Galgenberg.

Sportbrüder. Sonntag zum roten Tag restloses Antreten aller Mitglieder in Sportkleidung. Umkleidelokal Polzin (Tholuckstraße), um 12 Uhr. Die gemeldeten Läufer treffen sich 8 Uhr Stadion. **Der Vorstand.** J. A.: O. Schönfeld. 4336

NSC. Halle. Donnerstag, 28. August, spielt 2. — FTS. um 6 Uhr Peißnitz. Treffpunkt 5 Uhr Peißnitz. 4337

FTS. 1920. Mittwoch und Freitag 18 Uhr Musikprobe der Freiübungen im Bade des Freien Wassersportvereins. Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Nach der Probe Turnstunde der Turnerinnen in Wörmlitz. **Der Turnwart.**

Freier Wassersportverein (Kanu-Abteilung). Mittwoch den 27. August, Versammlung zwecks Wahlpropagandafahrt am 28. und 29. d. M. Es wird jedem einzelnen Genossen zur Pflicht gemacht, unbedingt zu erscheinen.

Wie wird das Wetter?

Donnerstag und Freitag: Heiter, trocken, noch etwas wärmer.

Verantwortlich: Ernst Schneller, Berlin, für Politik und Beilagen; Bruno Rathe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Dölau, für Provinz (Bitterfeld, Wittenberg, Delitzsch, Torgau, Liebenwerda); Walter Häbich, Halle, für Provinz (Mansfeld, Merseburg, Zeitz, Weißenfels); Fritz Beyling, Halle, für Sport; Kurt Kühn, Merseburg, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für Anzeigenteil.

Ortsgruppenvorstände der KPD.!

Wir verweisen auf unser Rundschreiben vom 14. d. M. und ersuchen alle bereits gesammelten Aufträge laufend zu überweisen. Die hierfür bestimmten Genossen sind von unserer Aufforderung in Kenntnis zu setzen

Verlag Klassenkampf
Fritz Kroh

Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit (Deutsche Sektion)

Thalheim. Donnerstag, 28. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referentin Genossin Hedwig Krüger.

Gr. Mühlein. Freitag, 29. August, 20 Uhr, öffentliche Versammlung. Referentin Genossin Hedwig Krüger.

Bund der Freunde der IAH.

Halle, Westen, Jugendaktiv. Mittwoch, 27. August, 20 Uhr, bei Bendlin Abteilungsabend.

Halle, Süden. Wählerversammlung der IAH. und KPD. Mittwoch, 27. August, 20 Uhr, in „Loeits Hof“, Merseburger Straße. Ref. Gen. Marianne Gundermann.

Halle, Osten. Wählerversammlung der IAH. Mittwoch, 27. August, 20 Uhr, bei Hübner, Kurze Gasse. Referent Genosse Dornberger, Berlin. Auftreten der Proletarischen Tribüne.

Halle. Oeffentliche Wählerversammlung der IAH. am Freitag, 29. August, 20 Uhr, im „Gesellschaftshaus“ Leipziger Straße. Referenten: Genosse Dornberger, Berlin, und ein ausländischer Genosse. Auftreten der Proletarischen Tribüne.

Hettstedt. Der für 27. August angesetzte Filmabend findet erst am 10. Sept. statt.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Halle. West. Mittwoch 20 Uhr Funktionärsitzung in der Produktiv.

Rote Hilfe Deutschlands

Bezirk: Mitteldeutschland
Halle (Saale), Steinweg 24, Hof I

Sprechstunden: Dienstags Mittwochs und Freitags von 16—19 Uhr im Büro

Halle. Mittwoch, 27. August, 20 Uhr, im Lokal „Goldene Kette“ große Funktionärsitzung der Roten Hilfe, Stadtorganisation Halle. Wichtige Tagesordnung. Alle Funktionäre müssen erscheinen.

Praian. Mittwoch, 27. August, 20 Uhr, Mitgliederversammlung.

Greppin. Freitag, 29. August, in Schmidts Lokal Mitgliederversammlung.

Aus dem Geschäftsverkehr

Das erste große Nachkriegslexikon vollständig. Durch die geistigen und materiellen Veränderungen der letzten 15 Jahre sind alle Nachschlagewerke der Vorkriegszeit überholt. Der erste Verlag, der es nach der Stabilisierung wagte, ein großes, allumfassendes Lexikon herauszubringen, war das Bibliographische Institut mit seiner Neuausgabe von „Meyers Lexikon“ in 12 Bänden. Das Werk, das das gesamte Wissen unserer Zeit zusammenfaßt, wird demnächst vollständig. Wie uns der Verlag mitteilt, erscheint der letzte Band (Traunsee bis Zz) Mitte September. Der neue „Meyer“ ist damit das erste und wohl auf Jahre hinaus einzige, abgeschlossene, große Nachschlagewerk.

Fischkutter H. F. 13

Von Albert Hotopp

Copyright 1930 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W8, Wilhelmstr

Die Häfen der Welt hatte der frühere Zimmermann der … kennengelernt. Er wußte vieles über sie. Am besten … den Hafen, der sich hier in seinen riesigen Ausmaßen vor … Wie ein ungebärdiges, sich nach dem Fraß räkelndes …, das nie voll gesättigt war, sondern immer neue Zufuhr … ihm dieser Hafen vor.

… Jugend hatte er sich nie um das „Morgen“ gekümmert. … reifer Mann sah er die Welt anders. Er ging den Dingen … Grund und fühlte den Pulsschlag der Zeit. Mit klugem … betrachtete er die Welt. So schätzte er den Giganten nach … erinnerte sich, daß durch die Pforten dieses Hafens in … Jahr dreitausendzweihundertundeinunddreißig Ueberseeschiffe … Millionen fünfhundertsechsundachtzigtausendneunhundert- … zwanzig Tonnen Ladung von Uebersee kamen — und gingen. … hundert Schiffe aller Gattungen mit durchschnittlich … Tonnen Landung im Leib. — Er murmelte das vor sich … war sich klar darüber, daß die Entwicklung dieses Mon- … ungehemmt seinen Gang nahm.

… Nachdenken riß ihn ein schrilles Signal, das vom … herübersprang. Vier Fischdampfer schmokten den Strom …

… hätte er bald vergessen! Querab vom Strand, auf der … Seite des Stromes, lag der Fischhafen, umtobt von der … Menschen nach Gewinn.

… hatte sich dieses Stück des Hafens entwickelt. Nur … Jahrzehnte hatten dazu gehört. Er konnte sich noch gut … erinnern, als der erste Fischdampfer die Elbe hinabdampfte. … hallten ihm das Gelächter und der Hohn der Fischer nach, … zum Fluch gegen sie selbst wenden sollten. Lag nicht … des Goldes über allem, das ihm untertan war?

… blickte sinnend über das Wasser … In allen Häfen … sah er den gleichen Kreislauf der Entwicklung der be- … Gesellschaft — Aufblühen und Untergang, Nichtstun und … Gewinn und Verlust, Reichtum und Not, Sattsein und … Peitsche und Bibel, Lachen und Fluch, Gesundheit und ge- … Leiden. Dabei dachte er an den Ausspruch eines Mannes, … vermeintlichen Errungenschaften der Arbeiterklasse stolz …: das ist die Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft, … der letzten Phase als reife Frucht dem Sozialismus der … in den Schoß fallen wird.“

… sah entgegen dieser Anschauung den Konkurrenz- … Unternehmer unter sich und den geschlossenen Kampf der … gegen die Arbeiter, gegen alle und alles, das sich ihrer … entziehen, gegen sie auflehnen wollte. Er sah, wie das … den Staat gefügig machte, wenn er ihrem Kam- … schnell genug nachkam.

Die Fischereiflotille der Stadt Berlin kam Jakob in den Sinn, die auf Kosten der Gemeinde erbaut war und nicht einmal zum Auslaufen kam, sondern, noch bevor der Konkurrenzkampf der Riesengemeinde mit dem Privatkapital einsetzte, sang- und klanglos dem Machtgebot des Kapitals verfiel. Der Vernichtungswille des nationalen Unternehmertums zeigte sich ihm besonders deutlich, wenn er an die italienische Fangflotille dachte, die vor ein paar Jahren geschaffen wurde, um eigene Fänge ins eigene Land zu transportieren. Sie wurde durch die Machinationen der Fischgewaltigen des Nordens verdrängt. Verrostete Schiffsleiber lagen klagend am Kai. Ohne Nutzanwendung, durch ein Machtgebot des Kapitals zum Untergang bestimmt.

„Fluch des Goldes!“ Erbittert lachte er auf.

Und unwillkürlich gedachte er des Landes, in das ihn seine letzte Reise geführt hatte, von der er in diesen Tagen erst heimgekehrt war. Es schien ihm, als wenn die Last des goldenen Fluches dort mit starker Hand hinweggewälzt wurde.

Wieder riß ihn der Schrei einer Sirene aus seinem Nachdenken. Er stand auf, ging zur Fähre und fuhr hinüber zum Hafen, hinein in den hämmernden Strom des Lebens und der Arbeit, zu seinem Schiff. —

„Ihre Strafzeit ist um, Frau Hiarichsen, Sie werden zu der Minute der Einlieferung auch wieder entlassen werden, das ist ..“, der Direktor wandte sich an seinen Oberinspektor, der neben ihm saß und die Akten vorbereitete.

Der Hauptwachmeister stand in strammer Haltung, er war der einzige, der offen eine Waffe trug und seine Dienstmütze auf dem Kopfe hatte.

Noch jemand war im Zimmer: der Pastor, er stand am Fenster und sah angestrengt auf den Hof hinaus.

Lee mußte zwischen allen stehen und sah ernst in das Gesicht des Direktors.

„Die Stunde der Entlassung ist sechs Uhr und zehn Minuten.“ Der Oberinspektor sagte das mit einem freundlichen Lächeln.

„Da nur bis sechs Uhr abends die Entlassungen vorgenommen werden, werde ich veranlassen, daß Sie kurz vor sechs Uhr die Anstalt verlassen dürfen ...“ Der Direktor beugte sich zu den Akten, drehte sich zum Pastor hin, der ließ sich in seinem Nachdenken nicht stören und sah weiter auf den Hof hinaus.

„... natürlich erlaube ich Ihnen gern, noch eine Nacht hier zu bleiben, wenn Sie hier noch zu schlafen wünschen und nicht über Nacht in Ihren Ort zurückkehren wollen ...“

Lee war verwirrt. Bei ihrem Eintritt in die Anstalt mußte sie Formalitäten erledigen, die wie eine endlose Kette der Qual waren. Bei ihrem Abgang war es die gleiche Kette, nur in umgekehrter Reihenfolge. Sie stand und sah das ewig lächelnde Gesicht des Oberinspektors, der hinter seinem Lächeln und den freundlichen Worten die Peitsche sehen ließ, mit der er regierte.

Dreißig Jahre „Dienst am Strafgefangenen“ hatte diesen Mann zu einer besonderen Methode des Regierens geführt.

Lee entsann sich, wie sie einmal in seinem Zimmer vor ihm stand und Erlösung von der Qual einer Arbeit erbat, wie er lächelnd auf ihre Bitte einging und ihr eine noch schlimmere Arbeit zudiktierte, und als sie ein zweites Mal mit der gleichen Bitte kam, er lächelnd wie ein Vater seinem Kinde, ihr diese Ungezogenheit vorhielt.

Nein, „faul“ sagte er nicht zu ihr, sie empfand die Peitschenhiebe seiner Worte noch heute, wie er ihr wohlwollend die Hand gab und leise streichelnd sagte: „Recht undankbar sind Sie meiner Güte gegenüber, aber es geht nicht, denn ich darf mit Ihnen keine Ausnahme machen ..., wo soll es hinführen, wenn jeder dreimal die Arbeit wechseln will ... Krank macht sie das? Unsinn!, bei uns wird niemand durch die gerechte Verteilung der Arbeit krank. Der Arzt hat Sie für diese Arbeit fähig gehalten — und nun bringen Sie ein wenig Energie auf — dann geht alles.“

Sie sah sich wieder in ihrer Zelle über die schmutzige Arbeit gebeugt und machte die gleichen Bewegungen, zehnmal sechzig Minuten, Tag um Tag

„.... Wünschen Sie zu bleiben oder entlassen zu werden ..“

Diese Worte des Direktors rissen Lee aus ihren Gedanken.

„Nein, danke, ich möchte entlassen werden.“

Jetzt drehte sich der Pastor um. Er sprach in einem geschraubten Ton zu ihr. Seine Redeweise, wie auch seine Predigten waren zum Gelächter der Insassen dieses Hauses geworden.

„Möge der Herr Sie behüten und Sie nicht mehr vom Pfade der Tugend abweichen lassen. Es war eine große Sünde, meine Tochter, die Sie auf sich geladen haben. Der Herr hat Rechenschaft von Ihnen gefordert, — ich hoffe, Sie sind in sich gegangen und haben gesühnt?“

Es fiel Lee schwer, auf diese verlogenen Worte eine Erwiderung zu geben, darum blieb sie still, jedoch ihre Gedanken gingen zurück auf eine Zusammenkunft in ihrer Zelle, die sie mit diesem Manne hatte und ihre Augen wurden groß.

„Sie meinen, der Herr soll mich behüten, Herr Pastor? Wissen Sie, ich habe diesen Schutz in all der Zeit, die ich hier verbracht habe, vergebens gesucht und auch bei Ihnen.“

Alle vier sahen Lee an, diese Antwort an den Pfarrer hatten sie von dieser Frau nicht erwartet.

„Wir haben über das, was der Herr über uns verfügt, nicht zu rechten, meine Tochter, dieses Haus ist ein Teil der irdischen Gerechtigkeit, in der die Verfehlungen an den Geboten unseres Gottes gesühnt werden sollen. Wir sind allzumal Sünder vor dem Herrn ..., aber wir befleißigen uns, hier der Herr Direktor, der Herr Oberinspektor und ich, allen Sündern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“

Er drehte sich wieder dem Fenster zu — dort sah er ein anziehendes Bild. Draußen auf dem Hof arbeiteten ein paar weibliche Gefangene an einem Blumenbeet. Sie standen tief gekrümmt und ihre unteren Glieder waren bis zu den Schenkeln oberhalb der Kniekehlen entblößt.

„Hatten Sie über irgend etwas in der Anstalt zu klagen?“

Der Direktor spielte während dieser Frage mit den Akten, sein Gesicht war korrekt, keine Miene stand darin, aus der man hätte etwas lesen können.

„Haben Sie noch einen Wunsch?“, fragte der Oberinspektor lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0009

B. Führer durch die Geschäftswelt für „Klassenkampf“-Leser, Arbeiter, Angestellte und Beamte im Bezirk Halle-Merseburg

Halle

Richard Fricke Holzschuhe — Leder — Pantoffelfabrikation / Mauerstr. 1 30318

Reserviert 117 30416

Trinkt die gute Milch aus der Molkerei Trotha Gebr. Nagel 30198

Auto-Kühler Neuanfertigung Reparatur E. Pape, Mansfelder Straße 45 30430

Lederhandlung R. P… Gr. …

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze, Krukenbergstr. 7 Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungsvereins 30114

Rest. Friedr. Thurm, Verkehrslokal für jedermann 30067

Brennholz ofenfertig, à Ztr. Mk. 1,50 laufend abzugeben. Ver. Bürstenfabrik Dessauer Str. 7. Tel. 264 62 [30157

C. Schober Auto-Öle Schwetschkestr. 36 Tel. 263 35 30321

Rosen-Apotheke Merseburger Straße 112 Ecke Lauchstädter Straße [30069

Baumgartel, Gr. Steinstr. Fachgeschäft für Bandagen Lieferant sämtlicher Krankenk…

F. Lindenhahn, Königstr. 8 Eisenwaren, Werkzeuge Baubeschläge, Oefen, Herde 30326

Reserviert Nr. 9 30150

Bartels & Beck, Leipziger Str. 32. Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte 30151

:: Autoreifen — Reparatur :: A. Schreiber, Kronborfer Str. 3 30155

Hallesche Beerdigungsanstalt „Pi…“ Inhaber: M. Burkel Kleine Steinstraße 4 Telephon …

Schaufensterstellagen u. Dekorationsgegenstände, Metall- u. Glasaufsätze, Gehänge für Fleisch und Wurstwaren Fritz Fügemann, Halle a. d. S. Anhalter Straße 11 [30153

Reserviert Nr. 3 30156

Paul Kraneis, Kohlenhandlung Beesener Str. 222 Telephon 298 27 Briketts, Koks, Grude, Holz — Frei Haus und ab Lager — 30322

Wiesenheu, ferner sämtl. Futterartikel liefert Friedrich Brandt, Delitzscher Str. 82-87 30145

Reserviert für Schmiedemeister Richard Beyer, Landsberger Straße 63 [30143

Groß-Lackieranstalt Halle-Diemitz Inh.: Paul Steinbach, Tel. 343 90 30425

Reserviert 110

Friedrich Berger sen. Brückenwagenfabrik, Lessingstraße 15 30146

Reserviert 113 30424

Elektrische Anlagen Funger & Haage, K. Rast Haus der Elektrotechnik — Geiststraße 28 30176

Reserviert 111 30144

Fabrik für **Kupferwaren, Rohrleitungsbau und Zentralheizungen Ernst Nilius** Delitzsch. Str. 78 Fernr. Nr. 23666 30419

Reserviert 30310

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf **Große Wirkung**

Roßschlächterei A. Böh… Halle (Saale) Oleariusstraße 3 … ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Reserviert 101a 30307

Halle-Zentrum

Otto Mucha Tabak- u. Süßwaren-Großhandlung Lerchenfeldstraße 12 und Große Nikolaistraße 6 30195

Zoo Herrlich gelegen Ständ. wechselnd. Tierbestand Große Neuanlagen 30191

Mostrich- und Speiseölfabrik Wilhelm Krahner & … empfehlen Tafelsenf, Essigsprit, Weinessig, Speiseöle, Fischmar… Fernruf 21058 Kontor und Fabrik: Fisch…

Fliesen liefert und verlegt **Gebr. Stelzer** Delitzscher Straße 90 Telephon 336 50 30421

Hallesche Essigfabriken G. m. b. H. Halle a. S. Weinessig - Tafelessig Essigsprit - Mostrich - Speiseöl 30187

Opel das wahre Volksauto **OTTO KÜHN, Halle** Tel. 273 51 Merseburger Str. 40 30182

Färberei Naumann & Co. reinigt, färbt, wäscht preiswert / Fabrik: Jacob…

Reserviert 106 30414

50 Jahre 1880–1930 Aug. Zeiß Erste Hallesch. Sauerkohlfabrik u. Gurkeneinlegerei m. elektr. Betr. / Sauerkohl und Konserven en gros / Fernruf 265 36 30309

Molkerei Niemberg empfiehlt ihre Produkte in bester Qualität 30169

Gute Romane stehen im „Klassenkampf“

Hallensia die gute Eiernu…

Halle-West

Drogen - Farben - Foto Seifen - - Haushaltungsartikel Bruno Pretzsch, Moritzzwinger 1 30168

Richard Marschalleck Tischlerei u. Glaserei ♦ Jägerplatz 30 30333

Gebrauchsgeschirre jeglicher Art liefert die Firma **Heinrich Baensch** Porzellanfabrik, LETTIN 30335

Albert Müller Futtermittel Glauchaer Straße 31 - - Fernruf 2887 30186

Max Hunger, Adolfstr. 1 Milch, Butter, Spez. Schlagsahne Tel. 216 63 30334

Extraktreiche Liköressenzen zum Selbstbereiten von Likören, 1 Dtzd. sortiert, für 12 Liter ausreichend Mk. 4,20 **Laborat. E. Walther** Halle-Trotha 112 [30332

Möbel aller Art, preisw… **O. Bernh…** Herrenstraße …

Waldemar Förster Bäckerei Schwetschkestraße 26 [30317

Otto Fricke, Fischerplan 1 Ecke Herrenstr. Kolonial- u. hausschl. Wurstwaren [30330

Halle-Nord

I. Lotze Trothaer Straße 20 Herren- u. Damen-Konfektion / Arbeitskleidung 30331

Reserviert Nr. 4 30319

Nur für Wiederverkäufer Fleischsalat :: Herings… **E. Elsner,** Feinkost… Moritzzwinger 12

Otto Hertrampf, Glauchaer Straße 53 Drogerie u. Farbenhandlung [30064

Werbt für die „Rote Hilfe“

Hausfrauen kauft nur bei unseren **Inserenten!**

Oskar Sperling Klempnerei u. Installation Reilstraße 24 [30177

Werbt neue Leser!

Ammendorf

Konfektionshaus Kurt Binnewies Ammendorf 30226

Kauft bei Probsthayn, Mittelstr. 10 30132

Gustav Schröter, Hohe Str. … Hausschl. Wurst, Wild, Geflügel …

Halle-Süd

Gasth. „Erholung“ u. Lebensmittelgesch. Friedrich Schmidt, Trothaer Straße 36 30063

Ratskeller Ammendorf, der angenehme Familien-Aufenthalt / Gute Küche Spezialausschank: Sandler-Bräu 30232

Gustav Godehar… Hüte / Mützen / Herren… Beesener Straße 4

Else Klingbeil Ww., Woll- und Weißwaren Merseburger Str. 109 30070

Glaserei und Tischlerei ALFRED BÜTTNER Triftstraße 33 30192

Karl Möbus, Hallesche Straße 12 — Rind- und Schweineschlächterei — 30120

Albert Henze Klempnerei, Installation, Heizungen, Be- u. Entlüftungen 30124

Gasthaus Radewell Empfehle meine Lokalitäten 30230

Barbara-Drogerie Merseburger Str. 104 Tel. 329 50 Farben, Tapeten, Photo, Drogen 30071

Halle-Cröllwitz

Konditorei u. Bäckerei Otto Schaaf Cröllwitzer Straße 12 Spez.: Kaffee- und Teegebäck [30344

Curt Rosenhahn Gärtnerei und Baumschule Chausseehaus Rosengarten 30121

Reserviert

Zentral-Molkerei, Amm… Lindenstraße 2 empfiehlt sämtliche Molkereipr…

JOHANNES-DROGERIE Emil Schulze, Südstr. 8, neben dem Spielplatz / Photo / Farben [30173

Klara Jänicke Lebensmittel Kohlen 30345

Nur dem unser Geld, der es mit unser Presse hält

Kauft nur Lipffert-Zigarren 30122

Schokoladenhaus Heinrich Schneider Regensburger Straße 5 30127

M. Kopp Lebensmittel Brauhausstraße 23 30134

Max Steinmetz Bäckerei u. Konditorei Rosengarten 30234

Otto Schieferdecker … Rind- und Schweineschlächt…

Paul Schneider, G.m.b.H. Werkzeuge Eisenwaren u. Stahlwaren 30180

Burgliebenau

Adler-Drogerie, Königstraße 14 Ecke Landwehrstr. Farben, Lacke, Seifen, Parfümerien 30189

Trinkt nur Braunbier aus der Brauerei **Marx** 30221

Spezialwerkstatt für Motorfahrzeuge Paul Hauck, Tel. 340 88 Roseng. 30123

Paul Schmidt, Regensburger Straße 93 Rind- und Schweineschlächterei 30128

Ida Hennig Lebensmittel Alte Heerstraße 22 30135

Reserviert 50

Max Gabler … Rosenstraße 3, Milchhalle … Langestraße und Hallesche …

Max Zaubitzer Steinweg 52 Kl. Ulrichstr. Prima Roßfleisch und Wurstwaren Speisewirtschaft [30325

Wilh. Bauermann, ff. Fleisch u. Wurstwaren Hallesche Straße 174 30125

Die Arbeiterschaft trinkt **Jeßnitzer Braunbier** Vertreter: Otto Zornemann 30233

Erich Müller Motor- u. Fahrräder-Reparatur. Elsterstr. 2 [30353

Berta Schröder Lebensmittel 30229

Lina Kranz Strumpf-, Woll- und Weißwaren 30126

Frau Paul … Regensburger … empfiehlt … Kundschaft …

Alsleben

„Zur neuen Sonne“ / Kino, Gartenlokal 30341

Löbejün

Gasthaus „Zum schwarzen Adler“ Verkehrslokal aller Werktätigen 30365

Hermann Pfaffe Fleisch- und Wurstwaren 30340

Eisleben

Trinkt Eilemi-Markenmilch aus dem **Milchhof Eisleben** 30278

Nordhausen

Bestattungshaus Karl Höfer Spezialgeschäft für Beerdigungen Gartenstr. 10-11 Telephon 468 30501

Pinthus & Ahle… Das gute Warenh…

Albert Refert Brot- und Feinbäckerei 30366

Werbt für den Klassenkampf

Bäckerei - Konditorei Ernst Landau Pulverhof 30 30343

Artern

Loth & Köhler, G. m. b. H. lief. erstklassige Briketts, Grudekoks, Holz 30078

Kaisermühle Mehl und Brot in bester Qualität 30495

Drogerie Karl Krampe …

Lettin

Genossenschaftler deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft 30352

Reserviert 25 30342

SINGER-Nähmaschinen in altbewährter Güte Eisleben: Glockenstr. 8, Hettstedt: Freimarkt 19 30270

Modenhaus Dieskau Leipziger Straße 15 Die richtige Quelle für guten Einkauf 30079

Paul König, Werkstatt für feine Polstermöbel. Körnerstraße 2 30496

Hut-Spezial-Geschäft … zum Pfau, O. Specht, …

Könnern

Walter Ramdor Möbel all. Art Ständ. Ausstellung, günstige Zahlungsweise 30348

Teutschenthal

Arbeiter! kauft Fleisch- u. Wurstwaren bei Richard Zachäus, Querfurter Str. 19 30286

Bringe meine Qualitäts-Biere in Empfehlung **Friedr. Gerlach** 30497

Trinkt Biere vom **Harzer Bierverl…**

Schuhwarenhaus Paul Keitel 30080

Treff- **Stadt Weimar** Gut gepflegte Speisen u. Getränke 30493

Zigarren, Tabakwaren, … G. Schneider, Barfüßerstr. 17 …

Schraplau

Gasth. Zur Erholung Verkehrslokal der Arbeiter Schiepziger Str. 15 30349

„Zum Bürgergarten“ Verkehrslokal aller Werktätigen Telephon 282 30280

Brot-, Weiß-, Feinbäckerei, Motormühle, Futtermitt. Wilh. Thümler Unt. Braunschweig. Straße 1 [30312

Brot- und Feinbäckerei **Rudolf Boltze** empfiehlt sich der Arbeiterschaft 30287

Bäckerei u. Konditorei Kaffee- und Teegebäck stets frisch Paul Löbnitz, Johannisstraße 2 30081

:: Herren- und Damen-Frisier-Salon :: Karl Hörning, Weberstr. 18 [30506

Kelbra

Brot- u. Weißbäckerei Paul …

Lochau

Kurt Genthe Schuhwaren und Reparaturwerkstatt 30131

Wettin

Otto Hennig Brot- und Feinbäckerei 30351

Oberröblingen

Arbeiter gehen zum Herren- und Damenfriseur **Paul Wölbing** Erwerbslose bevorzugte Preise 30276

Schuhwaren, Maß- und Reparaturwerkstatt OTTO HAHN, Querfurter Straße 48 30288

Werner's Restaurant empfiehlt sich Inhaber: Kurt Winkler [30082

Kauft Euren Bedarf an Radio-Artikel bei Max Teßmer, Elisabethstr. 1 [30491

Schuhwarenlager u. Reparatur… von Wilhelm Bornkessel, …

Landbrot-Bäckerei Franz König 30277

Woll- und Weißwaren, Herrenartikel Franz Strube, Querfurter Straße 44 30285

Dienstag, Freitag — Schlachtefest — **Otto Köhler** 30077

Kuhns Schnell-Besohl-Anstalt und Schuhfärberei, Neue Straße 5 30499

Karl Basten, Kohlen, Kolonialw… tessen, Weiß-, Woll-, Kurz- u. …

Kauft in unseren Volksbuchhandlungen

Döllnitz

Der Kenner trinkt nur **HANISCH-GOSE** Döllnitzer Gose-Brauerei Hanisch & Neumann 30137

Reserviert 100 30289

Reserviert 50 30083

Arbeitsstiefel, Gesundheitsschuhe, Straßenstiefel in guter Qualität. Bahnhofstraße 2 Strohmeyer & Hertel [30494

Decken Sie Ihren Bedarf in … waren bei Willi Rosen…

Nordhausen

Schnell-Besohlanstalt, Lederhandlung L. Gerlach, Bäckerstr. 7 [30503

Schäfers Gärtnerei, Steg 3 30223

Gustav Ulrich, Hausschl. Fleisch- und Wurstwaren, Verkaufsstand: Markt Ammendorf 30224

== **Kindling & Tolle** == Beerdigungs-Institut, Möbellager Bäckerstr. 19 / Tel. 1173 [30504

:: Grabdenkmäler :: nur bei **Riemer & Schulze** 30502

Reserviert Nr. 7 30549

Kolonialwaren, Bäckerei, … lung und Kols bei Gottf…

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0010

Wie lange noch?

Stempeln gehn, stempeln gehn.
Aus der Produktion geschmissen,
Stundenlang am Schalter stehn,
Wartend seine Mütze drehn,
Und im Magen keinen Bissen.
Das ist Euere Kultur.
Wartet nur, wartet nur,
Wenn wir's überdrüssig sind,
Weht ein andrer, scharfer Wind!

Stemple nur, hungre nur,
Hungern ist ja keine Schande.
Trage nur die Hungerkur,
Proletarier von der Ruhr
Oder von der Wasserkante,
Von Berlin, von überall,
Stemple! Es ist ja egal,
Ob Du tief im Schacht krepierst
Oder's Stemplerdasein führst.
Bis Dir einst ein Licht aufgeht
Und ein andrer Atem weht.

Stemple, hungre, schufte doch,
Sterbe auf dem Feld der Ehre.
Sterbe! Was erhoffst Du noch?
Bist ja doch ein Nichts, ein Loch,
Bist ja jedem in der Quere.
Oder ist ein Ausweg da?
Einen Ausweg, Brüder? Ja!
Erst wenn wir uns aufgerafft,
Wird's geschafft!
Wird's geschafft!

Kampftag der mitteldeutschen Erwerbslosen

Erwerbslose auf allen Stempelstellen, wählt Delegierte!

Die Weltbourgeoisie schwingt ihre Hungerpeitsche gegen das Proletariat. Unter der Wucht der sich mehr und mehr verschärfenden Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft offenbart sich das morsche und faule kapitalistische System. In Deutschland wird durch die Zentrums-Hungerregierung Brüning und deren Stütze, die Sozialdemokratie, das Hunger- und Mordprogramm der Trustbourgeoisie restlos durchgeführt. Gebunden durch den räuberischen Young-Plan, eingeengt durch die drückenden Reparationslasten, sucht die deutsche Bourgeoisie einen Ausweg, um die deutsche Krise zu überwinden, sucht sie fieberhaft ihren Profit zu sichern. Das Resultat ist:

Lohnraub an den Betriebsarbeitern, 3 Millionen Erwerbslose und neue Steuern und Zölle. Durch neue Massenentlassungen wächst die Hungerarmee von Tag zu Tag. Die Satten schwelgen, die Massen hungern.

Aber die Erwerbslosen werden den Kampf aufnehmen und ihre ganze Energie dafür einsetzen, um die rote Klassenfront gegen die Bourgeoisie zu organisieren. Zu gleicher Zeit, da die Bourgeoisie mit Notverordnungen einen Generalangriff auf die Lebenshaltung der Arbeiter vollzieht, einen ständigen Lohnraub, begonnen bei dem Stahlwerk Becker, Mansfeld über Nord-West, nun gegen die Bergarbeiter durchführt, die Arbeitslosenversicherung verschlechtert und die Erwerbslosen dem langsamen Hungertode preisgibt, geht das Proletariat zum Abwehrkampf über, weil es nicht willenlos der Profitgier geopfert werden will.

Der Streik der Mansfelder und Nord-West-Arbeiter lieferte den unerschütterlichen Beweis, daß nur unter Führung der RGO., unter den Losungen der Kommunistischen Partei, erfolgreiche Gewerkschaftskämpfe organisiert und ausgelöst werden.

Während die Bourgeoisie und ihre Lakaien, von der SPD. bis zu den Nazis, unter Führung Stegerwalds und Konsorten sich „Sorgen" machen, auf welchem Wege sie die Erwerbslosen durch diesen Winter bringen, organisiert die revolutionäre Gewerkschaftsopposition für den

3. September eine Bezirks-Erwerbslosen-Konferenz.

Hier werden die Delegierten aus allen Orten und Stempelstellen jene Kampfwaffen schmieden, jene Strategie und Taktik festlegen, die, angewandt von den Erwerbslosen, sich einen Weg gegen den „Ausweg" der Stegerwald, Grzesinski und Waentig bauen werden.

Den Nationalsozialisten Hitler und Strasser werden die Erwerbslosen beweisen, daß es noch andere Wege gibt, als **drei Millionen Erwerbslose auf dem Schlachtfelde für das Vaterland fallen oder langsam verhungern zu lassen.**

Dem Christen Stegerwald werden die Erwerbslosen mit aller Schärfe antworten auf seine „anderen Mittel", die er gegen die Erwerbslosen in diesem Winter anwenden will.

In dieser Stunde wendet sich die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, der Bezirks-Erwerbslosenausschuß an die Hungerarmee Halle-Merseburgs, sie richten einen dringenden Appell an alle die, die sich nicht kampflos mit ihren Frauen und Kindern der Bourgeoisie opfern wollen.

Unter der Losung:

Rote Klassenfront gegen Trustbourgeoisie

müssen alle Vorbereitungen getroffen werden, um die Bezirks-Erwerbslosenkonferenz zu einem wirklichen Auftakt einer breiten revolutionären Massenbewegung der Erwerbslosen unter Führung der RGO., der Kommunistischen Partei zu machen. In allen Orten gilt es, mit den Erwerbslosen zu sprechen und vor ihnen die Fragen

des proletarischen Kampfes um Arbeit und Brot zu stellen.

Darüber hinaus werden wir nicht vergessen die Führung des Reichstag-Wahlkampfes, der Kommunistischen Partei, als der einzigen Partei der Unterdrückten, zum Erfolge zu verhelfen.

Die Auflösung des Reichstages, das Regieren mit dem Artikel 48, mit „Notverordnungen", die mit dessen Hilfe erlassenen Ledigen-, Gemeinde-, Bier-, Gemeindegetränke- und Negersteuer, der Raubzug an der Erwerbslosenversicherung, die ungeheure Verschlechterung der Krankenversicherung, alles dieses muß die Erwerbslosen anpeitschen zur verstärkten Arbeit im Interesse der Errichtung jener geschlossenen roten Klassenfront, die einzig und allein imstande ist, mit der stahlharten Faust in das morsche Getriebe hineinzuschlagen und die Verschlechterungen abzuwehren und Verbesserungen zu erkämpfen.

In diesem Sinne folgt dem Rufe des Bezirks-Erwerbslosenausschusses.

Erwerbslose! Klassengenossen! Reiht Euch ein in die rote Front des revolutionären Proletariats. Macht diese Front zu einem Bollwerk der roten Klassenfront, gegen die Bourgeoisie und alle ihre Trabanten.

Bezirks-Erwerbslosenausschuß
Halle-Merseburg.

✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

Achtung! Achtung!

Die Wählerlisten liegen aus!

Wer nicht eingetragen ist, verliert sein Wahlrecht!

✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕✕

[Ar]beiter, Arbeiterinnen, Werktätige!

Alles heraus zur Versammlung!

[Hö]rt, was Euch die Kommunisten zu sagen haben!

Mittwoch, den 27. August:

[...]nburg: 20 Uhr im „Bürgergarten" öffentliche Versammlung. Thema: Steuerstreik. Referent Genosse Bartel.
[...]tra: 20 Uhr im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Haberland.
[...]hreben: 20 Uhr im Zietenschen Busch Wahlversammlung. Referent Genosse Häbich.
[...]intreben: 20 Uhr bei Stelzner Wahlversammlung. Referent Genosse Holzweißig.

Donnerstag, den 28. August:

[...]itschöna: Donnerstag, den 28. August, 20 Uhr, bei Horn Wahlversammlung. Referent: BL.
[...]na: Donnerstag, den 28. August, 20 Uhr, im „Bürgerhof" Frauenversammlung.
[...]chenhain: 20 Uhr im Gasthof Wahlversammlung. Referent Genosse Haberland.
[...]tzsch: 20 Uhr im „Markgraf" Wahlversammlung. Referent Genosse Holzweißig.
[...]abo: 20 Uhr in der „Sonne" Wahlversammlung. Referent Genosse Schmidt, Torgau.

Freitag, den 29. August:

[...]ißenfels: 20 Uhr im „Stadttheater" Wahlversammlung. Referent Genosse Behnke.
[...]ndorf: 20 Uhr bei Heincke Wahlversammlung. Referent Genosse Rothe.
[...]tendiß: 20 Uhr Wahlversammlung. Referentin Genossin Hedwig Krüger.
[...]thewiß: 20 Uhr im Gasthof Wahlversammlung. Referent Genosse Schlag, M. d. L.
[...]bra: 20 Uhr im „Preußischen Hof" Wahlversammlung. Referent Genosse Schubert.
[...]eßien: 20 Uhr im Gasthof Bley Wahlversammlung. Referent Genosse Gutjahr.
[...]pendorf: 20 Uhr im Lokal Schulze Wahlversammlung. Referent Genosse Härtel.
[...]ßien: 20 Uhr im Lokal Heese Wahlversammlung. Referent Genosse Schliebs.
[...]zmechlingen: 20 Uhr Wahlversammlung. Referent BL.
[...]ederjachswerfen: 20 Uhr Wahlversammlung. Referent Genosse Ludwig.
[...]then: 20 Uhr Wahlversammlung.
[...]itel: 20 Uhr im Gasthof Wahlversammlung. Referent Genosse Haberland.
[...]idenhain: 20 Uhr bei Franke Wahlversammlung. Referent Genosse R. Schneider, Crottendorf.
[...]gern: 20 Uhr im „Trompeterschlößchen" Wahlversammlung. Referent Genosse Holzweißig.
[...]mmitzsch: 20 Uhr im „Hirsch" Wahlversammlung. Ref. BL.
[...]zern: 20 Uhr im Gasthof öffentliche Versammlung. Referent Genosse Kirske.
[...]mannsdorf: 20 Uhr öffentliche Versammlung. Ref. BL.

[M]assen heraus zur Wahl-Kundgebung der Roten Hilfe

[...]stedt-Molmeck: Freitag, 29. August, 20 Uhr, in Königs Gasthof.
[...]leben: Sonnabend, 30. August, 20 Uhr, im „Hohenzollern".
[San]gerhausen: Montag, 1. September, 20 Uhr, im „Tivoli".

Es spricht der nach 7 Jahren aus dem Zuchthaus entlassene ehemalige

Reichswehrsoldat Max Mehlhorn

In allen Orten wird Genosse Mehlhorn um 19 Uhr vom Bahnhof abgeholt.

Verschnaufen? — Ausgeschlossen! Die Partei ruft:

Roter Tag in Annaburg und Jessen

Ausmarschplan für den UB. Torgau-Schweinitz zum 31. August

7.30 Uhr stehen die Motorradfahrer am Kreiswahlbüro, Torgau, Schützenstraße.

7.45 Uhr treffen die Kolonnen von Belgern, Schildau und Weidenhain in Torgau ein.

8 Uhr. Nach Zusammenstellung und Arbeitsverteilung Abfahrt in Richtung Zwethau.

8.15 Uhr trifft Zeckeritz-Nichtewitzer Gebiet in Zeckeritz ein. Bearbeitung sämtlicher Dörfer nach Angabe der Leitung.

8.30 Uhr spielt die Agitproptruppe auf dem Dorfplatz in Zwethau.

8.45 Uhr Fahrt nach Lichtenburg mit Unterbrechung auf den zu bearbeitenden Dörfern.

9 Uhr setzt sich die Kolonne Dommitzsch in Marsch. Setzt über die Elbe und bearbeitet Prettin, Lichtenburg und Hintersee.

10.30 Uhr spielt die Agitproptruppe in Lichtenburg vor dem Gasthof „Deutsches Haus".

11 Uhr Fahrt in drei Kolonnen auf bestimmte Dörfer.

12.30 Uhr Ankunft in Naundorf.

13 Uhr spielt die Agitproptruppe in Naundorf.

13.30 Uhr trifft Kolonne Clöden und Jessen in Naundorf ein.

13.45 Fahrt der gesamten Kolonne nach Annaburg, „Bürgergarten".

14.15 Uhr Sitzung sämtlicher Pol-Leiter.

14.30 Uhr Demonstration.

15.30 Uhr Fahrt nach Jessen über Schweinitz. Dort Bearbeitung durch Literatur und Sammelaktion.

16 Uhr Demonstration.

17 Uhr Fahrt über Zwiesigko nach Clöden.

18 Uhr Rückfahrt der einzelnen Kolonnen in ihre Gebiete.

Dieser Plan wird restlos durchgeführt. Literatur hat die Leitung. Ebenso wird die Sammlung zentral durchgeführt. Erscheint pünktlich auf den Stellplätzen. Armbinden sind anzulegen. Wo selbige nicht reichen, können welche am Leitungsauto angefordert werden.

Vorwärts für die Liste 4!

Ortsgruppen melden bestimmt bis 29. August im Kreiswahlbüro Teilnehmerzahl und Autos.

UBL. Torgau-Schweinitz.

Heraus zum Roten Tag!

Plan für die Veranstaltungen zum Roten Tag am 31. August in Halle

Sonnabend, 30. August: Gerätewettkampf und Filmvorführung im „Volkspark" als Auftakt zum roten Tag.
Begrüßungsabend des RFMB. Auftreten der Agitproptruppe.

Sonntag, 31. August: Vormittags sportliche Kämpfe im Stadion. Haus- und Hofagitation, Sammlungen für den Wahlfonds in allen Stadtteilen. Landagitation aller Gruppen bei ihrer Durchfahrt durch die Orte. (Fliegende Versammlungen, Wahlfondssammlungen, Materialverkauf.) — 13 Uhr: Abmarsch aller Teilnehmer des roten Tages von folgenden Plätzen:

Thielenplatz: Stadtteil Süden, UB. Weißenfels-Naumburg-Zeitz und alle anderen mit der Bahn ankommenden Gruppen.

Roßplatz: Stadtteil Osten, die gesamte Jugend, nördlicher Teil des Saalkreises, UB. Wittenberg-Bitterfeld, Delitzsch, Torgau-Liebenwerda.

Weingärtenplatz: Stadtteile Südwesten und Westen, alle Sportler, UB. Merseburg-Querfurt und der südliche Teil des Saalkreises.

Paradeplatz: Stadtteile Zentrum und Norden, RFMB., UB. Nordhausen-Sangerhausen, Mansfeld.

Ziel aller Züge: Hallmarkt. Von dort Marsch durch die Stadt. 15 Uhr: Sportliche Veranstaltungen im Stadion.

Am 31. August marschieren die roten Bataillone

Kalbe. Vorzeichen für einen langen und strengen Winter. In der hiesigen Gegend sind an der Saale die ersten Möven eingetroffen, um den Winter hier zu verbringen. Das frühzeitige Erscheinen dieser Wasservögel deutet auf einen langen und strengen Winter hin.

[P]arole am Sonntag: Nach Halle zum Roten Tag!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0011

Aus dem Gemeindeparlament Piesteritz

Die Young-Knechte von Piesteritz

Die „völkerbefreiende" SPD. in Einheitsfront mit den Bürgerlichen für Diktatursteuern Bassüner als Büttel des kapitalistischen Staates — Die „Internationale" im Zuhörerraum

A.-K. Seit langer Zeit hatte die Tagesordnung der Gemeindevertretersitzung für die werktätige Einwohnerschaft Piesteritz's außergewöhnlich wichtige Punkte, wie sie in der am Donnerstag stattgefundenen Sitzung zur Behandlung kamen, nicht aufzuweisen. Daher erklärt sich auch der Andrang der Arbeiterschaft zum Zuhörerraum.

Nachdem einige minder wichtige Punkte durch einstimmige Annahme zur Erledigung kamen, behandelte man unter Punkt 5 den Antrag der Erwerbslosen,

eine Summe von 25 000 Mark für eine einmalige Unterstützung

zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag, der der Finanzkommission vorgelegen hatte ohne daß eine feste, zu bewilligende Summe festgelegt wurde, ist dem Herrn Kunz sehr auf die Nerven gefallen. Als „Verantwortlichster" aller „Verantwortlichen" des Parlaments sang er sein sattsam bekanntes Sparlied, das gleichzeitig ein Lobgesang auf die schwarzrotgoldene Young-Republik ist.

Kunz beklagte sich über die Verantwortungslosigkeit der KPD.-Vertreter, die den Erwerbslosenantrag, welcher nach Meinung des Piesteritzer Mussolini wegen der Höhe des geforderten Betrages unsinnig sei, vertreten. Auf einer Seite sind die Kommunisten gegen die Diktatur-Steuern die der Gemeinde Geld bringen, auf der anderen verlangen sie Gelder für die Erwerbslosen! So etwas ist natürlich für einen Beamten des herrlichen faschistischen Deutschland, für einen verkalkten mit allen Fasern seines Herzens an einem gut bezahlten Posten hängenden Sozialfaschisten, wie es Herr Kunz ist, unverdaulich.

Wie groß die Liebe des Piesteritzer Gemeindevorstehers zu denen aufs Straßenpflaster rationalisierten Proleten ist, beweist, daß er einen der ungeheueren Not gehorchenden Erwerbslosenantrag glatt als „Mätzchen" bezeichnet.

Aber nicht nur Kunz und Konsorten sind gegen den Antrag Sturm gelaufen, auch der „revolutionäre" Bassüner hat durch seine Stellungnahme zur Erwerbslosenforderung bewiesen, daß er genau wie Kunz, ein brauchbares Werkzeug der faschistischen Diktatur zur Niederknüppelung der Arbeiterschaft ist. Auch er sang ein großes Lied der Verantwortung gegenüber der Gemeinde und versuchte mittels seines bekannten Phrasendrusches wie Produktionskontrolle und Notopfer, die zahlreich erschienenen Erwerbslosen zu benebeln.

Der große Albert fordert — man höre und staune —

zinslose Kredite von der Industrie zur Steuerung der Not!

Enteignung ist Diebstahl. Du hättest Dir Deine Worte sparen können, großer Albert, denn der Sinn derselben unterscheidet sich durch nichts von denen des Sozialfaschisten Kunz. Deine Ausführungen waren

eine einzige Verteidigungsrede für die faschistische Diktatur.

Nachdem die KPD.-Fraktion noch einmal auf die erbärmliche Lage der Erwerbslosen einging und Abstimmung über den Erwerbslosenantrag forderte, da er der weitgehendste sei, ließ Kunz, sich seiner Diktatorengröße bewußt, über den Antrag auf 25 000 Mark hinweggehend, über den Vorschlag der Finanzkommission, der die Regelung dieser Angelegenheit der Wohlfahrtskommission überläßt, abstimmen. Die Kommunisten stimmten dafür, um den Erwerbslosen nicht auch noch die Bettelpfennige, die sie nun an Stelle der von ihnen geforderten 40 Mark pro Kopf von der Wohlfahrtskommission erhalten.

Unter dem folgenden Punkt lag ein Antrag der Notstandsarbeiter auf **Bezahlung der Streiktage** vor.

Die Notstandsarbeiter haben bekanntlich gegen einen unerhörten Betrugsversuch seitens der faschistischen Staatsorgane, wie Arbeitsamt und Kreiswohlfahrtsamt, einige Tage im Kampf gestanden. Diesen ohnehin vom Hunger gepeinigten Proleten mutete man zu, den Bau des Sportplatzes zu finanzieren, indem man ihnen, wenn sie wieder reguläre Beschäftigung haben, pro Tag 2,75 Mark vom Lohne abziehen wollte. Das ist die Summe, die das Kreiswohlfahrtsamt pro Tag und Kopf der Notstandsarbeiter an das Arbeitsamt zu zahlen hat.

Die Piesteritzer Notstandsarbeiter wehrten diesen frechen Vorstoß ab und forderten von der Gemeinde Bezahlung von zwei Streiktagen. Kunz erklärte, daß die Gemeinde nicht zur Zahlung verpflichtet sei, da sie weder Arbeitgeber noch Fürsorgeverband sei. Es kommt also diesem netten ehemaligen Steingutschmuser nicht darauf an, wenn die Proleten rechtlich und gesetzlich verrecken. **Die Kommunisten, die auch in diesem Punkt mit den Verrätern abrechneten, stimmten allein für den Antrag der Notstandsarbeiter. Sozialfaschisten, Nationalfaschisten und Renegaten stimmten dagegen.** Ein Entrüstungssturm brach auf der Tribüne los. Bassüner wird von den Zuhörern Verräter und Lump genannt. Die Einheitsfront, die bei der Beratung des Notstandsarbeiterantrages von Kunz, über Trumpf bis Bassüner zustande kam, ging auch im folgendem Punkte, in dem ein Antrag der Orts-Samaritter auf Bewilligung einer Unterstützung zwecks Anschaffung von Verbandsmaterialien zur Beratung stand, geschlossen gegen die Interessen der Arbeiterschaft vor.

Obwohl die KPD.-Vertreter den Antrag der Orts-Samariter eingehend begründeten und die Bedeutung dieser Kolonne bei etwaigen ausbrechenden Seuchen und Epidemien hervorhoben, stimmten Sozialfaschisten und Bürgerliche gegen den Antrag, während die Renegaten sich der Stimme enthielten.

Nach Erledigung einiger kleinerer unbedeutender Dinge verliest Kunz im Punkt Verschiedenes ein Schreiben des Landrats, worin

die Nichtbestätigung der kommunistischen Schöffen

zum Ausdruck kam. Dazu ergriff ein nichtbestätigter kommunistischer Schöffe das Wort und brandmarkte die Schöpfer des Republikschutzgesetzes, die Severing, Müller, Hörsing und Konsorten, sowie die das sozialfaschistische Erbe angetretene faschistische Brüning-Diktatur. Er forderte die Arbeitermassen auf,

dieses kapitalistische Young-System zu stürzen und einen Sowjetstaat aufzubauen.

Kunz konnte es sich nicht verkneifen, auf Grund dieser Erklärung eine wüßte Rußland-Hetze vom Stapel zu lassen. Auf diese gemeine Verleumdung des roten Rußland setzte unter den Zuhörern ein ohrenbetäubender Lärm ein. Kunz bekam „Liebenswürdigkeiten" zu hören, die ihn in seiner „hohen Würde tief verletzten".

War die Erregung über das provokatorische Auftreten des größenwahnsinnigen Kunz sowie seiner Trabanten auf den Siedepunkt geraten, so war es mit der Ruhe der zuhörenden Proleten aus, als der Diktator Kunz mit allen Mitteln versuchte, einen

Dringlichkeitsantrag der KPD.-Fraktion, der sich gegen die Notverordnungssteuern, die den proletarischen Massen im Namen der Hindenburg-Brüning-Diktatur ungeheure Steuerlasten aufbürden,

nicht zur Abstimmung bringen zu lassen. Kunz führte einen Kampf auf Leben und Tod um seine Position. Unter keinen Umständen durfte dieser Antrag zur Annahme gelangen, denn das hieße Verlust seines fetten Postens. Um sich aber nicht von vornherein völlig vor der Arbeiterschaft zu entlarven, ging Kunz vorsichtig vor und ließ zunächst über die Dringlichkeit des Antrages abstimmen. (Er hatte Angst, schon wegen der Verlesung des Antrages gemaßregelt zu werden. D. Ber.)

Die Sozial- und die Nationalfaschisten stimmten gegen die Dringlichkeit.

Die Kommunisten, die trotzdem immer wieder Abstimmung über den Antrag verlangten, bei dem abgebrühten Mussolini Kunz aber kein Gehör fanden, gingen dazuüber, den proletarischen Zuhörern den ganzen Inhalt des Antrages zu verlesen. Kunz, am ganzen Leibe vor Wut zitternd, entzog unseren Genossen das Wort. Dessenungeachtet wurde die Verlesung fortgesetzt. Daraufhin schloß Kunz kurzerhand die Sitzung.

Protestitimmen brausten von der Tribüne durch den Sitzungssaal. Verräter, Lump und andere derbe Wahrheiten schleuderten die Proletarier dem Sozialfaschisten Kunz und seinem Anhang entgegen. Den Abschluß der für eine Arbeitergemeinde wirklich bedeutungsvollen Sitzung bildete trotz Drohung des Arbeiterfeindes Kunz mit Tribünenräumung **der Gesang der Internationale**, gesungen von den Proletariern auf der Tribüne.

Noch nie hat der Piesteritzer Sozialfaschismus so kraß seine ... zur Brüning-Diktatur, seinen schändlichen Verrat an der Arbeiterschaft unter Beweis gestellt, als es in der letzten Gemeindevertretersitzung geschah. Im Auftrage der Stahlhelm-Regierung Brüning führen die Sozialfaschisten Kunz, Kasper, die ... Schubert usw. die Elendsoffensive zugunsten des ... Unternehmertums durch. Die Beteuerungen dieser Helden, ... denen sie der Arbeiterschaft weismachen wollen, sie seien ... Arbeitervertreter, sind nichts als Schwindel. Genau wie die ... parole der SPD. von der Kinderspeisung und dem Panzerkreuzer ...

Die Kunz und Konsorten werden sagen: „Wir haben ja gar nicht gegen den Antrag, sondern „nur" gegen die Dringlichkeit des Antrages gestimmt."

Gerade darin liegt der ungeheure Verrat dieser Faschisten. Sie wollen Zeit gewinnen, um die Arbeiterschaft und Kleingewerbetreibenden um so besser ausbeuten zu können.

Werktätige von Piesteritz! Der Sozialfaschist Kunz sowie seine treuen Kettenhunde sind drauf und dran, Euch vor den ... deutschen Karren zu spannen. Kunz und Konsorten ziehen Euch für die faschistische Diktatur den letzten Groschen aus der Tasche. Erkennt, daß Euer Platz in den Reihen des revolutionären Proletariats ist.

Kämpft unter Führung der KPD. gegen die faschistischen Diktatursteuern, gegen den Faschismus, für den Schutz der Sowjetunion. Am 14. September gebt Kunz, Kaspar usw. die richtige Antwort. Wählt Kommunisten, Liste 4.

Wittenberg. Ein guter Noibepelf. Der Genosse Hildebrandt sammelte auf einer selbst angefertigten Sammelliste für den Wahlfonds der Partei 12 Mark. Um aber in derartigen Fällen den Mißtrauischen den Wind aus den Segeln zu nehmen, ist es sehr ratsam, daß jeder Genosse Sammellisten rechtzeitig anfordert.

Der rote Vormarsch gegen die braune Mordpest

Eine Nazi-Versammlung in Elsterwerda von Kommunisten übernommen

Massenbekenntnis für den Kommunismus trotz Polizeiterror und Nazi-Demagogie — Nächtliche Kampfdemonstration für Liste 4

Die am Montagabend von den Faschisten einberufene öffentliche Versammlung gestaltete sich in ihrem Verlauf zu einer begeisterten Massenkundgebung gegen den Faschismus, für den Kommunismus. Die Versammlung, die völlig überfüllt war, wurde von Anfang bis zu Ende von den revolutionären Arbeitern beherrscht. Der proletarische Selbstschutz, die roten Wahlhelfer waren geschlossen aufmarschiert.

*

Die Stimmung unter den Versammelten war von Anfang an äußerst gespannt. Denn erstmalig nahmen es sich bei einer solchen Gelegenheit die aus dem ganzen Umkreis herbeigeholten Landjäger heraus, jeden der eintretenden Versammlungsbesucher zu „filzen", d. h. bis auf die Westentasche zu untersuchen. Während sie das bei den Arbeitern mit größter Sorgfalt taten, ließen sie eine solche Sorgfalt bei der Untersuchung von Faschisten vermissen. Das löste gleich von Anfang an unter allen Versammlungsteilnehmern — auch unter den ebenfalls zahlreich erschienenen Kleinbürgern und Mittelständlern — große Empörung aus. Diese Empörung steigerte sich in fortgesetzten Entrüstungsstürmen,

als während der Versammlung SA.-Trupps aus Sachsen in die schon überfüllte Versammlung eindrangen.

Diese Nazi-Horden waren von der völlig hilflosen und ohnmächtigen Versammlungsleitung aus Angst vor der eigenen Courage alarmiert worden. Den Transport dieser Horde hatte einer der finanzkräftigen Hintermänner durch die Bereitstellung seiner Autos ermöglicht.

*

Der aus Breslau herbeigeholte Nazi-Redner, der anfangs äußerst verschüchtert auftrat, taute auf und verstieg sich sogar zu bewußten Provokationen, als er der aus Sachsen zusammengetrommelten Hitler-Garde ansichtig wurde.

Die ganze übrige Versammlung empfing diese braunen Mordkerle mit langanhaltenden Pfui-Rufen, mit denen auch der äußerst demagogisch auftretende Nazi-Redner häufig bedacht wurde,

da er zu offensichtlichen Schwindel verzapfte. Er wurde aber durch mehrfache Zurufe immer wieder beim Wort genommen und beim Schwindeln ertappt.

So offensichtlich hat wohl bisher kaum jemand den arbeiterfeindlichen Charakter der nationalfaschistischen Bewegung eingestanden, wie dieser Jahrmarktsredner aus Breslau. Er mußte z. B. von selbst zugeben, daß Hitler von Mutschmann und anderen Industriellen Gelder bezogen hat, daß Frick der geistige Vater der jetzt auch von der Brüning-Regierung diktierten Negersteuer ist und daß die Nazi-Partei die Partei des Arbeitermordes ist. Als er sich dann zu der Provokation verstieg, als er den ständig protestierenden Arbeitern androhte:

„Im ‚Dritten Reich' werden wir schon anders mit Euch reden!",

machten die Arbeiter dem Nazi-Spuk ein Ende und der schon heiser blökende Hitler-Mann mußte seine Predigt gar bald beenden.

*

Nunmehr versuchten die Nazis sich von vornherein vor den zu erwartenden kommunistischen Anklagen zu decken. Deshalb hatte sich die SA.-Meute in provokatorischer Absicht vor die Bühne postiert. Gleichzeitig wurde die Nazi-Versammlungsleitung verstärkt und an Stelle des noch nicht so auf Terrorisierung gewichsten Gastwirtes Wagner von Hohenleipisch, der also keinen Wert auf Arbeiterkundschaft legt, übernahm der großschnäuzige ortsfremde SA.-Führer Kanzler, eine Nazi-Boxerfigur, die Leitung, wobei es erneut zu unaufhörlichen Protestkundgebungen aller Versammlungsteilnehmer kam. Diese Großlippe verstieg sich nämlich darauf, an unseren in der Diskussion auftretenden Genossen Beyling die Frage zu richten, wie er zur Losung „Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie trefft!" steht.

Unter geradezu jubelndem Beifall der Versammelten erklärte unser Genosse, daß jeder Kommunist zu dieser Losung stehe und er sie doppelt und dreifach unterstreiche.

Als unser Genosse alsdann unbeirrt vom Gekläff der Nazi-Horde die Faschisten als arbeiterfeindliches Gesindel zu entlarven begann, versuchte ihn die Versammlungsleitung fortgesetzt daran zu hindern, obwohl auf den Versammlungsplakaten großspurig „freie Aussprache" angekündigt war. Als die höchst empörten Arbeiter Anstalten machten, die Nazis aus ihrer eigenen Versammlung hinauszuwerfen, wurden sie von den nach Elsterwerda geholten Landjägern davor bewahrt, indem diese die Versammlung kurzerhand polizeilich schlossen. Nun brauste die „Internationale" durch den Saal und alles folgte der Losung: „Heraus auf die Straße!" Außer dem Bäckerdutzend Nazis, die sich schleunigst hinter die Bühne verkrochen, strömte alles der Straße zu, wo sich

in nächtlicher Stunde ein selten wuchtiger Demonstrationszug

formierte, dem sich Hunderte anschlossen. Auch die über das Verhalten der Faschisten höchst empörten Kleinbürger marschierten mit. Ein solches Massenbekenntnis für den Kommunismus hat Elsterwerda seither noch nicht gesehen. Hochrufe auf die KPD. und Mahnrufe zur Wahl der Liste 4 erschollen in den Straßen von Elsterwerda. Trotz vorgerückter Nachtzeit setzten die Kommunisten die Versammlung alsdann fort. Zuerst auf freiem Platz, der schwarz von Menschen war, und dann, nachdem die Polizei auch diesen Platz zu räumen Anstalten machte, im „Deutschen Haus", dessen Räumlichkeiten restlos überfüllt waren.

Die Kampfrede unseres Genossen Beyling gegen den Faschismus wurde immer wieder vom stürmischen Beifall der Massen unterbrochen.

Bis nach 1 Uhr verharrten die Versammelten, um zum Ausdruck zu bringen, daß sie unter Führung der KPD. für den Sozialismus zu kämpfen gewillt sind. Nach Schluß der Versammlung stellten sich alle, die es bis dahin noch nicht getan hatten, ausnahmslos als rote Wahlhelfer zur Verfügung und so wurde aus der Nazi-Pleite in Elsterwerda ein begeistertes Massenbekenntnis für die KPD., für die Liste 4.

Mansfelder Kreise

Waentig geht um!

Neue Maßregelung durch den Eislebener Magistrat

A.-K. Eisleben. Wir haben vorgestern einen Bericht über die skandalöse Maßregelung des Genossen Gorisch durch den Eislebener Koalitionsmagistrat veröffentlicht. Heute haben wir einen anderen Fall.

Der ehemalige Genosse Paul Müller, Vater von acht Kindern im Alter von 1 bis 17 Jahren, Kriegs- und Unfallbeschädigter — den Schwerbeschädigten gleichzustellen —, ist jetzt ebenfalls aufs Straßenpflaster beworfen. Müller war als Lichtgeldkassierer bei der Stadt tätig, nachdem er vorher schon wegen seiner Gesinnung bei der Mansfeld A.-G. herausgeworfen wurde. Müller ist seit 1924 Mitglied der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion und wurde vor einigen Monaten wegen seiner Unterstützung der Erhaltung des SPD.-Oberbürgermeister Clauß aus der Partei ausgeschlossen und wollte jetzt sein Mandat der Partei wieder zur Verfügung stellen, weil er eingesehen hat, daß seine Stellungnahme

Seht die Wählerlisten ein!

falsch war. In der Mittwochsitzung der Stadtverordneten empörte sich Müller über die fristlose Entlassung des Genossen Gorisch und sagte dem Magistrat allerlei „Schmeicheleien", was ihm drei Ordnungsrufe und Wortentziehung einbrachte. Am meisten fühlte sich der kleine Mansfeld-Mussolini Keller getroffen und war sehr beleidigt.

Am Donnerstagabend konferierten Keller und Waltsgott stundenlang über diese und eine andere Sache, mit dem Endresultat, daß Müller am Freitag entlassen wurde, resp. ihm — welcher Hohn — wegen seiner wirtschaftlichen Lage Frist bis zum 18. September gegeben wurde. Also Müller wird ebenfalls wegen seiner außerdienstlichen politischen Tätigkeit entlassen, vom Magistrat in eigener Machtvollkommenheit bestraft. Höher geht's nimmer. War schon die Entlassung Gorischs ein Musterstück dieses Magistrats, so ist die Müllers ein Glanzstück.

Der Magistrat will sparen, überall werden angebliche Versuche zur Arbeitsbeschaffung gemacht und der Magistrat von Eisleben vergrößert das Heer der Erwerbslosen mutwillig. Für die Kinderreichen werden Kindertage und Muttertage eingerichtet, und hier gibt man eine solch große Anzahl Kinder dem Hunger und Elend preis. Das ist das Gesicht dieser bürgerlich-faschistischen Gesellschaft. Nichts als Heuchelei, Lug und Trug.

Arbeiter, Angestellte, gebt ihnen am 14. September die rechte Antwort. Wählt Kommunisten und helft der KPD., den Sozialfaschismus und Nationalismus zu schlagen.

Freyburg zeigte, daß die KPD. marschiert. Je stärker alle Arbeiter ihre Partei unterstützen, um so schneller werden wir den Feinden der Arbeiterklasse den Garaus machen. Darum werdet rote Wahlhelfer für die Liste 4, sammelt für den Wahlfonds der KPD., werdet Mitglied der KPD.! Wenn Ihr alle Kräfte einsetzt, ist es gewiß: **der Kommunismus wird siegen**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300827-17/fragment/page=0012